Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Tagebuch von Elisabeth Reiß - K 3228, 1

Reiß, Elisabeth

[Karlsruhe], [1916]

urn:nbn:de:bsz:31-20456

Visual Library

Gedenkbuch

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

EUGEN LANGER KARLSRUHE

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

6.25

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

K 3228.1

Gedenk-Buch

für

alle Tage.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1. Januar 1916

Wieder läuteten die Neujahrsglocken, —
aber sie läuteten noch keinen Frieden ein,
es ist furchtbar, nun geht bald das 2.
Kriegsjahr dem Ende zu. Aber mein
Charlchen war bei mir, das auch war
ein anderes als vergangenes Jahr, so
ich in Tränen geschafft, wenn auch der
Gedanke ihn am 10. wieder fortzu-
wissen, ein Schatten auf das Zusammen-
sein warf. Wir waren am Sylvester
bei Ebhardts(?), wo es recht nett war,
Charlie musizierte u. Rudolf sang,
ich spielte an meiner Walzer(?). Um
12 1/2 Uhr wanderten wir bei strömendem
Regen nach Haus. Am 1. gingen wir
in die Walküre, after(?) Ebrard(?)
recht gut bei Hildebrand. Ich muss
nur immer an mein Charlchen
denken, u. ihn ansehen, — in 10 Tagen
ist er fort, dann geht das Elend
von neuem wieder an. —

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Annelies hat heute endlich mit Elektrisieren
aufgehört, Gott sei dank, da können wir
ab morgen noch zusammen ausgehen.
Heute waren wir beim Photogr. Er.
wollte absolut nicht in Uniform sich
knipsen lassen. So habe ich doch aber
wenigstens ein bild von ihm, mit
seinen beiden Buben, mit denen
er immer so fidel war. Heute Nachmit-
tag gingen wir zum Tee zu Helbings.
Es war dann sehr nett, wir blieben
noch zum Abendessen. Das Wetter
ist furchtbar, 15° Wärme, aber immer
Wind u. rasender Regen u. Dreck
wetter. Hauskarl muß nun sein
Kasperltheater wieder fortnehmen,
er träumt Nachts vom Teufel
u. fürchtet sich zu sehr, der arme
kleine Tropf! —

3. Januar

Heute goß es wieder in Strömen weshalb wir auf unseren Morgenspaziergang zu verzichten. Kochmüllers ließ sich Männchen bei Helbing untersuchen, da er am 11. absolut ins Feld will. Helbing stellte fest, daß M. noch kein Gefühl in den 4 Zehen hat, die Sache noch mindestens 1/4 Jahr dauern kann! M. will aber von hier bleiben nichts wissen, er fürchtet zu den Drückebergern gerechnet zu werden. Für mich ist es zu hart. Er ist eben zu gewissenhaft. Gott lob scheint ein neues Furunkel sich zu bilden, das würde ein Weiterreisen von allein verbieten. Ich fürchte mich wie ein kl. Kind vor dem Abschied nehmen! Hansh. sieht so arg blass aus.

Wir machten heute einen großen Spaziergang über Mühlen Weg nach Beiertheim, von da zurück in 2 Std. Die Kinder waren ganz glücklich. Es ist ein bischen März so frühlingsmäßig, der Goldlack blüht in den Gärten. Heute Nachm. kam Beß zum Tee, aber ohne s. Frau, Gott lob. — Der hat merkwürdige Ansichten vom Krieg, er hat seinen Abschied genommen, wir glauben aber bekommen! Unglaublich benommen. Wie er sich über die Kriegswitwen äußerte, die sich schon getröstet wieder hätten, er fand das ganz in der Ordnung! Damals waren einigen geht es zu merkwürdig zu," die laufen in tiefer Trauer herum, aber wer Geld hat, bekommt ja gleich wieder einen Mann, man nähme doch lieber eine Witwe als ein Mädel! Gott diese Lebensauffassung! Mein Männchen meine Alles, — wir sind wir doch idealer veranlagt! —

Es regnet weiter u. ist dabei ganz warm, 2½
Uhr. ging ich mit den Kindern spazieren
schade, dass wir so weit vom Wald ent-
fernt wohnen. Die Kinder lieben die
Natur so sehr. Es ist fabelhaft alles grün
und in Russland 28° Kälte schreibt Pflüger.
Der Grammophon ist auch gekommen, wir
spielen alles um über das Abschieds-
weh hinweg zu kommen! Ich entsetze mich
davor, wie wird es sein ohne
mein Männchen, ohne mein Lebens-
glück. Es war so eine Harmonie,
so ein Frieden über uns gekommen
in den 3 Monaten hatte man den
Krieg fast vergessen! Gestern
war auch Louis Wolf mit einem
viertel Pfund Butter da, was sie
Männchen zum Geschenk machte, es
ist so was kostbares geworden. Für
1 Hasen zahlte ich 1 Mk 75 Pf. —

Heute Abend sind wir bei Ernas Papa zum Nachtessen, Gott lob sieht man diese Frau am wenigsten(?). Mit den andern stehe ich jetzt ganz gut. Ich bin in Geldverlegenheit, weil weder Mama noch der Zahlmeister mein Geld schickt, u. es handelt sich immerhin um 540 Mk. Charlotten muß doch auch auf seine Reise mitnehmen. Bei Erna war es vorzüglich(?) äußerst gemütlich, wenn ich auch gleich als erstes wieder Wärme im Essen fand, wie täglich ei Offizieren(?)! Am 11. Uhr waren wir dann wieder daheim. Nur trägt der Abschied so schwer auf der Seele, wer weiß wie alles noch werden wird. Mein Gottvertrauen hat mir geholfen, Gott wird mir weiter helfen.

7. Januar

Heute war Charlchen beim Bürgermeister ich hoffte im Stillen er würde ihm wie Paul das Heiratsgesuch verbieten, aber gar kein Gedanke, er unterschrieb ihm gerade recht. Ich machte dann schweren Herzens Einkäufe für 50 Mk alles was er noch braucht, u. ein bißchen Essen. Charlchen, Charlchen, wann bekommst Du Deinen Frieden zurück? Wir wollen jetzt Hanswart doch in die Schule tun, wir haben es uns lange überlegt, ich glaube es ist gut, das Kind beschäftigt sich zuviel mit allerlei „überirdischen Gedanken“.

8. Januar

Heute morgen gingen Annelise
u. ich ins Seminar, stellten
Hausk. dem Direktor vor.
„Hausk. sagte hier bleibe ich nicht.“
Als ich ihr aber die Kinder
zeigte, da machte ihr der Mut.
Es wird schon gehen.' Nachm.
waren wir bei Rheinhard
adio sagen, dann bei Wilhelms.
Abends holten wir die
Photos ab, die schlecht
geworden sind, ich hätte
so gern ein **gutes** Bild
gehabt. Mir ist so bang, so
bang, u. das Schicksal
schreitet weiter. Herrgott
hilf mir! Ich bin gebrochen! —

Heute Morgen waren wir bei Tante Lebewohl sagen, dann nachher noch bei Marie u. Moff, man kann es als garnicht fassen, daß mein Männchen jetzt schon wieder fort soll, es war so eine wunderbar schöne Zeit. Hubertus geht es genau wie mir, er meint, wenn man denkt, der Papa ginge nun wieder fort. Den ganzen Tag packe ich, es ist nicht viel, aber man möchte ihm noch soviel Liebes antun als irgend möglich ist.

Nun haben wir allen bis auf Helbings adieu gesagt! Helbings luden uns noch mal zum Essen ein. Trude war auch da, Hansens Frau. Charlchen fand sie so häßlich u. alt aussehend, sie ist mir zu affig. Hans der Held, ist natürlich im "Müllheim gesund geworden" Ch. u. ich mußten lachen. Sie schwelgen dort in Forellen Austern etc. Der Krieg ist eben verschieden! Fritz sitzt auch auf seinem Schiff u. [illegible]! — Alle wollen sie Helden sein u. [illegible] von den Brüdern meiner als Einziger [illegible] etwas Richtiges. Abends spielten wir Grammophon das Abschieds[illegible] zu unterdrücken! —

Heute ging der Tag mit Fr. Bäher an
Heimat: will das Haus aufgefrischt
haben, alles tapeziert etc. wir
schickten es dann auch hin, das das
Geld. Nun haben wir es hinter uns.
Dann bekam ich keine Familien-
zahlung von Mama telegr. ging
es mit dem Zahlen hin u. her.
Endlich kam sie, mit 500 M telegr.
von Hause. Auch Mama schickte
endlich. — beim Hafner. goß es in
Strömen ich wollte mein Männlein
noch photogr. aber alles mißlang.
Abends weinten wir beide eng
umschlungen auf dem Söfalein.
Ich wünschte ihm noch gutes Abendessen,
damit er zum letzten mal daheim,
es recht gemütlich haben sollte!
Gott schütze ihn, meinen Allerbesten
Auf dem Tisch liegen all seine Feld-
sachen, wie oft sah ich das schon.

Jetzt ist er fort! Gott im Himmel bin ich verlassen, Herr erbarme Dich meiner armen, unruhigen Seele. Wann wird er wieder kommen, kommt er überhaupt wieder? Und kann aushält mein armes Herz am meisten. Habe ich ihn am Ende heute das letzte mal gesehen, nein, das tut Gott mir nicht an. Um 8 Uhr stand er auf, badete, zog sich an, um 10 Uhr fuhren wir mit der Elektr. an die Bahn, 10^{31} ging der Zug. Es war wenig Zeit, ich meinte umzuzg.? W. sagte: „Weinchen du mußt immer glauben ich komme wieder, dann komme ich auch wieder." Das will ich nun auch tun. Helene weint auch, spricht immer vom Papa. Henk. nicht. Heute scheint die Sonne die schickte der liebe Gott zum Trost. —

Ich nahm gestern Abend noch Brom
um einigermaßen schlafen zu können
das war mir sehr unangenehm. Überall
vermisse ich mein Marlchen. Ich muß
aber mit Macht darüber hinweg kommen
Den ganzen Nachmittag war ich bei
Josef u. Marie mit meiner Hand-
arbeit! Am Morgen war Sautter
da sich nach Marlchen zu erkundigen
Wenn ich Menschen sehe mit denen
ich sprechen kann, dann geht es,
doch allein im Zimmer, gerade da,
wo wir so glücklich zusammen waren
u. ich seinen leeren Platz sehe,
da wird mir so bange. Babette
weint dann gleich mit, sowie sie
sieht, daß meine Augen naß
sind. Hedwig Sautter kam gestern
noch mich zu trösten! —

Mit gutem Willen geht es besser als ich dachte. Die Einsamkeit abends ist zu schrecklich. Besonders so von 8–10 Uhr, wenn die Buben schlafen. Ich esse nun immer mit ihnen, um nicht *allein* zu Nacht essen zu müssen. Beim Kochen war ich nach dem Tee bei Ottiershaus; L. Maibel war auch da, an Liesels Weg bleibt richtet man sich dann auf, die hat nichts mehr als das Kind, nicht mal ihr Haus bis heute mehr, und das ist soviel wert, sein eigner Herr zu sein, wenn auch ein Tag wie der andere vergeht! Von W. 2 Briefe u. eine Karte, er bleibt 1. Tag in Berlin, da kommt er auf andere Gedanken! —

15. Januar

Heute 1 Telegr. von meinem Onkelchen,
er schläft diese Nacht zum letz mal
wol in seinem Bett, morgen geht
es nach Russland hinein, traurige
Gedanken, möge Gott ihn
in seinen Schutz nehmen, das
beste was ich habe. Heute Nachm.
war ich bei Weinandlers, ich
kann das Herumschwätzen
doch nicht machen, daheim bin
ich zu arg mit meinen Gedanken.
Ich mußte aber hinaus, da ging
ich zum Friseure mir eine
neue Frisur auszuprobieren
zu lassen, u. um auf andere
Gedanken zu kommen. Nun
ist es 1/2 9 Uhr, ich quäle mich
nun noch bis 3/4 10 herum,
trinke 2 Pulver u. nehme
Brom ein, schlafen zu
können! —

16. Januar

Wieder ist ein Tag zu Ende, man ist als so froh, wenn es Abend ist, man sich in's Heimbett legen kann! Es ist als nicht leicht mit den Kindern, die oft recht unartig sind, u. meine Nerven sind nicht die Besten! Heute Nachm. bin ich dann zu Ohligers geradelt, es war nicht anregend! Liesel sang, u. das Kleine war auch recht angreifend! —
Abends ging ich dann bald zu Bett, schlief auch verhältnismäßig rasch ein. —

Heute schien mal die Sonne, ebenso
kamen 2 so liebe Briefchen
von meinem W. an, der sich so
nach mir sehnte. Auch habe ich
die Hemdenmusterchen an, die
mir in einigen Stunden
eine sehr nette Bluse machten.
Nachm. war ich bei den Tanten
und bei Will. mit denen
ich dann noch ein bißchen
spazieren ging. Sie meinen
es zu scheinen alles gut mit
mir, aber einsam fühle
ich mich doch! — Was ist das
Leben ohne mein Herzliebes
Gott wird ihn mir wieder
geben! Herr Gott höre
mein Gebet, u. bitte!

18. Januar

Heute kam 1 Nachr. von Charlottchen aus
Stallupönen an, er hat Kaiserausschluß ge-
funden, bin nun doch so froh für ihn, er
schreibt von 16° Kälte in Tilsit, seit ein un-
geheizten Zug 24 Std. bis Königsberg nach Berl.
nach 100 km mit Verpflegungswagen
zurückgel. Es ist schon wieder trüb das Wetter.
Heute Nachm. war ich mit den
Buben bei Oberförst., heute Nachm.
hat Huberttle gr. Hals u. Kopfweh ge-
macht, Eug. hat ihn angesehen, sie
hielt es für Unart, heute Abend
hatte er aber Fieber u. wollte
nicht essen, hat erbrochen. Ich
machte ihm einen nassen
Wickel, wenn nur das Kind wieder
ist. Er hat so dankbar meine
Hand geküsst u. ei Mamma gemacht,
ich habe ihm ein kl. Osterhas ver-
sprochen, da war er glücklich! —

19. Januar

Hubertle ging es heute wieder gut! Er be-
kam sein Katarrh. Ich war den ganzen
Morgen sehr traurig, ging dann
zu Hedwigs zum Tee, blieb 1½ Std,
ich hatte das Gefühl doch ein wenig zu
stören. Ich kaufte mir noch ein Gesang-
buch, ich wollte in die Kirche gehen, aber
ich kam nicht dazu, es war kalt u. ich
zauderte u. die Füße taten mir
weh, am Sonntag Morgen will ich nun
gehen. Abends kam dann Sophie
Maibel, sie sagte ich sei keinen Abend
zu Haus, wie sie sich sehen
Nun sitze ich ebendeich in
meinem Zimmer u. arbeite, und
schreibe in mein Büchlein. Wenn
alles wird, wie es war, dann
will ich dankbar sein, ich bin
es auch so wenn mich nur Eich
u. die Verwandten lachen ließ.

Kleinz ostreuers haben die Platte vom Kärlchens Bild verloren nun habe ich gar keines mehr, u. hatte es mir doch so gewünscht! — Harre, meine Seele harre des Herrn, „alles ihm befehle hilft er doch so gern!“ „Größer als der Tröster ist die Not doch nicht!“ — das ist mein Trost! Montenegro hat separat Frieden gemacht, 1. von den 26 Feinden die wir haben, ein erst ein Anfang! — Heute äußerte sich 1 Offizier in einem Laden, keiner der 13, 14 Monate draußen gelegen wäre, ginge wieder gern hinaus, möcht dann der einen Grund fühlen daheim bleiben zu können zu, zu aber sagen soll man es nicht öffentlich, es klingt doch sehr nach Kriegsmüde. — Am Nachmittag war ich bei Mayers. Marie, am Morgen beim Babas. —

Ich bin so traurig u. bange, wenn die
meine Nerven nicht nachgeben wollen
um 3/4 7 Uhr war ich schon auf, Eugenie
kam erst um 7 Uhr in den Garten
ich ließ mir dann Kaffee machen
Überall ist mir die Kehle wie zu-
geschnürt, wenn ich nach meinem
Bäumle, mich mal auf meinem
Wo Charlie ist da sind feindliche
Flieger der Zeitung nach. Von
Hanna kam ein Brief, ohne Zu-
fall, so [illegible] lieb! Ich bin als
schrecklich verbittert. Und ein
bißchen geht es noch viel schlechter.
Gesundheitsnummer haben und gut sein
das ist die Hauptsache, wenn
man nur ein wenig [illegible]
haben würde! – Von Charlie
noch gar keine Nachricht! –

Heute war ein tottrauriger Tag
wenig Schlaf, morgens um 6 Uhr
schon Radau über meinem Kopf.
Eugenie schneidet ein Gesicht, ich
weinte recht bitterlich. Ein
Telegr. von Charleston, er ist am
19. eingetroffen. Nachm. geh
ich zu Willy. dort ist es ganz
kalt, sie finden mich ganz
sehr [illegible] gelb. u. elend
aussehend. Auch die Kinder
blass. Die Kinder bekamen
sie genug zu essen. —
Jeder sein Eis Bouillon zum
Frühstück. Essen köstlich um
Mittag. Vater glaubt es eben
kaum!

Heute morgen war ich mit Kopfschmerzen erwacht, trotzdem ging ich noch 2 Std. mit den Kindern aus, das Wetter war wie im Frühjahr. Nach Tisch legte ich mich, die ganze Nacht hatte ich heftige Schmerzen, schlief nur sehr wenig. Ich las u. arbeitete den ganzen Tag im Bett. Ein Brief vom 17. von W. traf ein, auf der Fahrt geschrieben. Näheres weiß ich noch nicht obgleich er bald 14 Tage fort ist. Seine Briefe sind so lieb u. zuversichtlich. Ich setze mich als dann hin u. weine u. bete, u. ringe mit Gott: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn!" —

Heute Mittag stand ich wieder auf,
ich habe noch sehr viel Schmerzen.
Nun sitze ich wieder an der Gr.
Laden, hänge meinen Gedanken
nach. Ich wundere mich oft, daß
Niemand nach mir sieht, keine
Seele, solange Gr. da war, „heuchelte
man doch Interesse“, man
tat so! Jetzt kommen nicht mal
[illegible]. Ich sitze für sich daheim
besser die Menschen bleiben fort,
man erkennt so doch die wahren
Werte! Von zu Hause u. Erna
an Gr. keinen Abschied, das war
der Triumph! —

Heute kam 1. Karte von Marie Bolz: ich möchte sie besuchen kommen, war um 4 Uhr zum Kaffee dort, es war kaum niedlich nett, Ausflüge macht man jetzt keine großen mehr! Als ich nach Hause kam, fand ich dann 2 liebe Briefchen von W. vor, aber entsetzlich traurig, er hat seine Schwadron nicht mehr bekommen, u. fürchtet zur Inf. kommandiert zu werden, beim Stab kann er nicht bleiben, Lobbe will alles tun, um ihn zu behalten! Ich war außer mir.

Um 8 Uhr holte mich Sophie Kaibel zur Kirche ab, ich wäre gern gegangen, doch predigte der Vikar und da kehrten wir wieder um. Ich schrieb dann den Abend noch einen langen Brief an Walterchen.

Heute morgen war ich mit Hanns-
arzt, Hubertus hat Catarrh u. einen
kl. Ausschlag, Nachmittag bekam
ich den Wagen auch, da ließ ich
beide Kinder zu Haus. Im
Wagen. sah ich nach einem Silberschrank
eigentlich mehr um meine Ge-
danken abzulenken, ich fand
dann auch was passendes für 100 M.
Nachher ging ich zu Hedwig und
Wilh. zum ~~Essen~~ Teetrinken.
Da erleichterte ich mir mein
Herz. Wir waren so empört
über Babas, daß sie uns noch
keinen Besuch gemacht haben,
und in 2 Tagen geht er doch
wieder ins Feld. Sophie
Haibel war heute bei mir! —

27. Januar

Heute morgen läuteten die Glocken fast 1. Stunde lang, so dachte ich, wie ob fein, wenn sie mal den Frieden ein läuten! Ach mein goldig, lieb Männchen, mein süß Alles, – wann wird das mal sein. An Kaisers Geburtstag werden sie wenig. [illegible] statt einen Schlacht zu bringen bekommen, vielleicht bekomme ich mal 1 bis [illegible] eine heutig am Tag. Ich habe den Schrank gekauft für 100 Mk morgen kommt er ins Haus. Dann habe ich mir noch Bezüge für meinen Salon bestellt, ich will jetzt 1 jeden Monat etwas richten lassen, damit, wenn mal Frieden wird, alles gut u. schön hergerichtet ist. Heute Nachm. war ich bei der Lapline Mädel [illegible] dann, ihr Fräulein war da.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Heute morgen kam wieder kein Brief, ich ging schon 8¼ von Haus fort Haushalt in der Schule mußte machen(?) es war aber auch angenommen. Dann kaufte ich mit Ihr Chocolade in der Stadt u. jeder bekam 2 Stück Kuchen. Am Mittag war ich bei Wills. Leuten zum Essen. Es war ziemlich [illegible], aber ich ärgerte mich nicht denn ich bin so traurig u. klein es kann mich nichts mehr ärgern u. kränken. Wenig [illegible] schlief ich, trotz meiner Halsweh u. es ist schon was, wenn man schlafen kann! Wenn doch mal ein Brief käme von Wills. Nun(?) ging ich dann um 3 Uhr zu den Leuten(?), da war es ganz voll ich stickte an meinen Platten(?) und brachte sie fertig. Abends richtete(?) ich dann den Silberschrank wie die Kinder sagten, das Christkind hätte ihn mir gebracht".

Es war heute warm wie im Frühjahr
die Feuerbüsche u. gelben Sträucher blühen,
oft könnte man denken Aufz. April zu
sein! Mit gehen war es nicht so! Ich nahm
die beiden Buben mit, wir kauften
für 1.20 Apfelkuchen, das gibt mit Cacao
unser Abendbrot. Von Ch. wieder
nichts, wann doch mal seine Briefe kämen,
lieb, lieb, kl. Charlchen, er braucht so
den Sonnenschein u. das Glück, er
ist so ein kl. Versöhnlerchen! —
Fr. v. Hofacker telegr. mir ab. Ich war
dann noch bei Bebas, machte Gegen-
besuch, es tat mir leid, ihn nicht ge-
sehen zu haben. Else u. die Mädels
wollen Abends mal kommen! —
Ach Gott, schütze mir mein lieb
goldig Charlchen, mein Alles! —
Mit Frl. sprach ich auch, die ist jetzt
ganz ausgeschlossen, ich sprach mit
ihr darüber. —

Ich hatte einen schrecklichen Traum, ich hätte ein Telegr. bekommen, Charlotte sei gestorben. Das war recht schrecklich. Ich kam dann aber darüber hinweg. Es ist Sonntag, ich bin so furchtbar einsam, meine Arbeit ist fertig, angezogen bin ich auch, ich habe kein [illegible] mit dem ich reden kann! —
Ergo – ich bin allein u. verlassen. Ich ließ dem Grammophon gehen, fing darüber zu weinen an, weil ich an Ch. dachte. – ich brauch Ruhe, so überall anders ist er so schlecht u. dünn. Dann ging ich zu Sophie u. Marie, andauernd man spricht über Maries Schönheit oder Trauerung, oder über Hedwig die Marie nicht mag.

Heute war es ziemlich kalt, u. die
Blüten werden erfrieren, denn die
Aprikosen u. Pfirsichbäume blühen zum
Teil! — Ich ging mit meinen 2 M. Batzen
aus Abendbrot kaufen, möglichst billig
1/4 # Schweizerkäse zu 75 Pf u. 1/2 # Wurst
zu 40 Pf, das gab auch zu essen, ich
freute mich dann doch, denn für 4
Personen ist das nicht viel! — Ich habe
aber 2 Pfd. von [illegible] die mir
Marie hier für mich holen. Am Nachm.
war ich bei Schellings ohne ihn, Della
stopfte Wäsche, ich blieb aus Anstand 1 1/2 St.
bei ihr sitzen! Abends als ich
recht müde nach Hause kam u. mich
um 9 legen wollte, kam Erna
mit ihren 2 Mädels an, es war
nicht gemütlich, trotz einer Flasche
Wein, die ich öffnen ließ. Sie mo-
kierten sich über alles, man sah
es ihren Gesichtern an! —

Heute ist es sehr kalt für meine Begriffe,
es schneit, u. die Blüten werden er-
frieren! Es hatte die Nacht so einen
Schrecken, es wollte jemand herein
die Entrée türe wurde zu öffnen pro-
biert, Nachts um 1/2 2 Uhr fand
ich auch alarmierte Eugenie! –
Heute Abend wollte ich in die
Kirche gehen, weiß aber nicht ob es
dazu kommt, vergangene Nacht
hatte ich so wenig Schlaf, u. dann
friere ich erbärmlich. – Frau
Henning war am Nachm. bei mir,
es war ganz nett, wir sprachen von
vergangenen Zeiten miteinander.
Abends kam Sophie Kaibel, sie war
pikiert weil ich nicht mit zur
Kirche ging. –

Gott im Himmel wird sie nicht damit nach-
raten? Wie oft man zur Kirche geht, in
Dresden ging ich 2 x die Woche. Hier kann
ich am Sonntag morgen nicht abkommen
am Nachmittag ist kein Kirche, abends
von 8 – 9 Uhr, dabei bin ich so müde u.
abgespannt einmal nicht gleichgültig ab, da
Leider Prediger nicht sprach. Leider
[illegible] sind mich gleichgültig. Heute Nachm.
war ich bei Ebbinghaus mit meiner
Handarbeit, hatte aber nicht sehr schön ge-
habt. Ich hatte 3 liebe Brf. von meinem
Walter, er kommt nach Insterburg,
oder Gumbinnen für 3 Monate, da
brauche ich mich wenigstens deshalb
nicht zu sorgen. Mir ist so bang u. weh
ums Herz, ich sehne mich so sehr
so nach. Deinen lieben Menschen, und
doch so allein! — Ein Teil von
mir ist eben doch fort. —

Heute war ein herrlicher Tag, ich holte Fr. v. Hofacker an der Bahn ab. Sie freute sich dass der Maler Prophetter kommt, sie sagte es sei ihr einzigster Jugendfreund gewesen, dass sie ihn geküsst hätte – einmal in Atelier Stimmung, sie sagte es so offen. Um 8 Uhr kam der Prophetter mit seiner Schwester, sie sehr bescheiden er sieht aus wie der Carl Lauwenhové. Er machte als so lb. Witzchen – jedenfalls war die Hofackerin enttäuscht, ich merkte es ihrem Gesicht an. Sie sagte, was muss so eine Künstlerseele leiden unter dem Krieg! – Ich brachte sie dann an die Bahn, fuhr dann mit der Elektr. nach Haus. Von Männchen hatte ich keine Briefe er wird nun auf der Bahn sitzen. –

Heute Nachm. bin ich beim Prof. Ritter
zum Tee gewesen! Es war sehr nett
u. fand alle seine Bilder zu sehen, es
war eine wirkliche Freude. Fr. Ritter war
sehr nett, u. lieb. Leutters feinden sie sehr
sehr an, jeder sagt ihr etwas nach. Ich
kann jedenfalls das Urteil nicht teilen,
auch hat sie Charlotten gern, u. sie
kennt ihn gut, ich kann so gut mit
ihr über ihn sprechen, genau wie
über meine Schwiegereltern. Schwenke
sie zu wenig. Am Spieltag habe ich
nun Fr. Ritter mit Tochter bei mir.
Am Sonntag kommt die Maibel
mit der Bergmann zum Tee,
so sind die Nachmittage be-
setzt. Wenn nur das ewige
Geklatsche nicht wäre, man
kommt hinein man weiß
nicht wie. Und sei es, wo es sei.

Heute Nachm. war ich bei Willy Seutter. Wir sangen uns schöne Stücke vor. Wir schwätzten über allerlei! — Als ich nach Haus kam, da war ich doch recht traurig, — man bringt ein etwas mit. Willy ist ganz launig, Hedwig soll falsch sein. Sie war zu mir zwar nur nett. Fr. Ritter gestern war so lieb, sie sagte ich sei so reizend u. elegant, ihre Verehrer schwärmen für einigen. Wenig Staat lobt mir noch! ob wir etwas gesprochen hatten in der Sache drinnen! — Heute Abend sah ich Heinr. oft. Die Seutters kennen ihn schon als recht! — Will. sagte, dies wie der ich ein für eine Franz. halten, nur Russin er wollte damit nichts Liebes sagen! —

6. Februar

Es ist eine Wohltat, wenn man mal einen Nachm. zu Haus bleiben kann. Heute Nachm. war die Sophie Waibel da, mit der Malerin Bergmann. Die 2, die reizenden Alles ging fein, es war wieder lieb. Für 5 Mk hatte ich Kuchen gekauft u. 10 Min. war alles gerichtet. Es war kein Wohlwollen in der Sache, mehr Neugier. Die Bergm. fand meinen Salon sehr schön in den Farben, sie wollte ihn gleich malen. Überh. verkaufen will sie nur immer etwas! dazu ist man gut genug! Wie ich das Ausziehen wollen hasse!

Heute saß ich bei Dalla ihr Ge-
sellschaft leisten, es war nicht
anregend u. in keiner Weise
gemütlich! Als Mariechen noch
da war, da war ein schreckliches
Getue, u. ein Herlaufen, es war
mir oft zu viel. Seit er fort
ist, bin ich vereinsamt. Jeder
sagt, Du kannst kommen, wann
Du willst, ich war jetzt 1 dort,
aber wie kommt mal einer
zu mir. Und geht man hin, man
bringt nichts mit nach Haus –
nur Ärger, Unfrieden
u. Klatscherei. Um 4 muß man
fortgehen damit man zu dem
Tee mit frischem Brod noch zu-
recht kommt! u. läßt d. Brot selber"

Heute Nachm. war ich bei Obst. zum Tee eingeladen! Das ist immer u. immer dasselbe. Die Hauptsache das kl. Gabi'le. Es ist süß aber weiter ist auch nichts. Keine anregende Unterhaltung. Ich lese jetzt ebenso Nietzsche im Bett. Es enthält soviel Wahres, soviel Gutes. Man muß aber über dem Menschen stehen! Hanskarl ist so ein lieber, kleiner Kerl, mit dem kann ich schon eher über alles sprechen. Der Krieg macht einen aber auch ~~traurig~~ so weh, man weiß nicht wo man hingehört, man ist aus allem herausgerissen!

9. Februar

Ich warte sehnsüchtig auf Nachr. v. Marlchen. Tägl. wartet man hier die Flieger! Allabendlich legen wir die Sachen zurecht, um in den Keller flüchten zu können. Die Schneiderin Marie fertigt, näht mir 2 Kleider, damit ich was zum Anziehen habe, wenn ich zu Marlchen gehe. Eug. geht nun wenig Urlaub mit nach Dresden. Es wird eine teuere Sache, diese Reise, aber ich komme zu Marlchen, und das ist die Hauptsache, ob es am Ende zum letzten mal! — Es ist alles so traurig um mich her, ich bin trostlos allein. Geh ich nicht zu Jemandem, zu mir kommt Niemand. — Deshalb komm ich eigentlich hier her. —

Ich warte auf Nachr. von Wilhelm, die nicht eintrifft. Dazu ist mir heute ein Zahn herausgebrochen, nun muß ich das auch mal schnell machen lassen. Ich bin so einsam, so einsam, u. weiß oft auch nicht, ob es nicht doch besser ist, die Einsamkeit, oder der ewige Klatsch. Die Teuerung ist so groß, gestern waren wir in 8 Läden, u. bestellten noch Brot. Man bekam keins. Butter giebt es schon lange nicht mehr, 1 ℔ Fett kostet 2 M 80. 1 ℔ Rindfl. 1 M 55 Pf. Was soll die armen Leute machen. Ich lebe von Suppen. Gemüse. Eier bekommen die Kinder, das Stk. kostete schon 32 Pf, gr. 50 Pf. pro Stück. Hier ist ein gr. Elend. Seifenfabrikation wird auch eingestellt. das ℔ Waschseife kostet 1. Mk. Wo soll das nur hin! Kaffee giebt es auch keinen mehr. Wir trinken Pflanzenkaffee zu 55 Pf das Pfund. —

Ich war schon morgens um 9¼
beim Scholz, um Nachm. weiter,
ich bin ganz kaputt. Dazu kam
Nachr. von Charlchen ich solle gleich
kommen. Nun wird mit Volldampf
gearbeitet u. gepackt, u. herumge-
rannt. Ich lasse mir noch rasch
2 Kleidchen machen, damit
ich was zum anziehen habe. Ich freue
mich so arg zu Charlchen zu
kommen, Charlchen mein Bestes
was ich habe. Eugenie machte mir
eine Szene, sie geht aber mit.
Gott sei gelobt. Meine Abende
allein in Charlchens Zimmer lieben
ich fast, ich bin so einsam dann,
aber es äußerlich Niemand an,
u. ich gehe an der Einsamkeit.

6 Stunden saß ich beim Zahn-
arzt, er machte mir eine Gold-
brücke, u. hat 2 Zähne erhalten,
sei schlimm gewesen, er schimpfte
ja immer einer auf den anderen,
aber die 300 Mk tun einem
eigentlich sehr leid, die ich
Fritz am 1. Mai geschickt. Heute
kann er 800 – 1000 Mk bekommen
der Spass. Luz Emil schimpfte
auf die Teuerung, das Militär
solle revoltieren etc. Ich glaube
sie ist im Kopf nicht ganz
richtig. — Sie ist so ein richtiger
Loge geworden, so rot, dass
man sie kaum behalten kann.

Heute ist Sonntag u. ich habe einen
freien Tag. Ich gehe für den ganzen
Nachm. zu Wolf u. Marie, wo es guten
Tee gibt. Dort kann man seinem Herzen
Luft machen, u. auch frei von der
Leber reden. Am Morgen war ich
bei Prestelleter u. sagte Helbings
Lebewohl. Für Ems lang hat nichts
mehr. Ich sehe mir auch Samtmäntel
an, doch ist mir alles zu teuer.
Als ich nach Haus kam machte
mir Eugenie wieder mit
einem Waffelkopf auf. Ich
weiß nicht, was die Person hat.
Jeden Tag wird sie frecher.
Ich schenkte ihr auch 1 Kleid
von mir, u. alte Stiefel
Ihr. Sie wird wohl bald gehen!

Ich war von 10–1, u. 3–6 beim
Galmweg 4, zuerst dann auch
probierte ich Kleider an, bei
einer Hausschneiderin.
Ich packe die Koffer ein u. aus,
u. wieder aus. Mittag aß ich
bei Wilhelms, sagte gleich adio.
Hubertus will nicht reisen, er mag
nicht aus der Wohn. heraus. Hansl.
freut sich schon mehr. Ich packe alles
selber ein, schaffe bis 1 Uhr Nachts.
Eugenie erklärt nicht mitgehen
zu wollen, sie will einfach nicht;
sie will fort. Sie hätte es nie so
schlecht gehabt als bei mir, sagte sie;
nie können sie sich etwas nähen.
Ich bat sie möchte bleiben! Sie hat
sie einen Saucharakter. Der
Schwester würde ich nun abschrei-
ben! —

15. Februar

Heute morgen war ich noch bis 12 Uhr beim
Zahnarzt, dann kaufte ich Reiseproviant,
um 1 Uhr essen, ich bestellt das Tel. ab.
Wir lassen die Kinder noch recht schlafen,
ich packte alles ein. der Koch u. Schlosser
kam, der Vers.-beamte, L. Kaibel.
Um 3 Uhr ging ich noch mit Karl ein
Pflanzen zum Gärtner. Um 4
kam die [illegible] dann musste
ich zu Bek. adio sagen, dann an
die Bahn Billete schreiben lassen.
Wir fahren durch bis Dresden. In
Frankf. 2½ Std. Aufenthalt, es war
schrecklich, die Kinder los mir da
Nachts schlief keiner. Erst wieder
frech. Gestern Abend wollten
sie nach [illegible], ich hielt sie mit
Macht. Um 8^{20} waren wir
glücklich in Dresden. —

In Dresden morgens lag hoher Schnee,
in Karlsruhe blühte schon alles. —
Ich war todmüde. Eugenie war in
scheußlicher Laune, sie bekam noch 10 M.
bedankte sich aber garnicht, sie
findet alles ganz selbstverständlich,
weil man ihr alles geschenkt giebt. Hu-
bertus war unglücklich eigen. weinte.
Hansk. gefiel es gut in Dresden.
Ich unterhielt mich mit Mutter
Mutter ist weiß geworden u. alt.
beklagte sich sehr über Gertrud.
Vater sah ich wenig, aber er
freute sich, weil Hanskarl so
artig geworden war. Marie
Coudenhove kam mich zu sehen.
Ich hatte keinen großen Genuss
weil ich zu angegriffen war.
Morgen fahre ich nach Berlin.

Ilse u. Mama brachten mich um 2 Uhr an die Bahn, ich kaufte mir einen Ullstein, u. las durch, so verging die Zeit sehr rasch. — Gertrud u. Mig holten mich ab. Wulf traf ich auch noch, in Berlin ist jeder davon überzeugt, dass es bald Frieden geben wird. Welche Wonne das ist, kann man nicht sagen. Wir fuhren also mit Droschke, Untergrund u. Elektr. nach 1. Std. las wir in Charlottenburg landeten bei Ilse in der IV. Etage. Sie sah etwas verschandelt in dem Witwenschleier, was aber ihrem fidelen Wesen wieder schwand. Ich machte mit Gertrud einen Bummel u. kaufte mir einen Samtmantel für 150 M, von 300 M handelte ich ihn herunter. Man sah ganz andere Hüte u. alle Kleider, ich würde gern in Berlin leben. Abends stieg ich ins Bad. Geschlafen habe ich wenig, doch dachte ich an Charlie u. die kommenden 6 Wochen.

Um 3/4 8 bekam ich Kaffee an mein Bett. Wilh.
hat gut dressierte Leute! Ich bewunderte sie sehr
darum, ich dachte mir gleich daß Lag. war die
ganze Zeit hier auch. In Berlin u. im
Lager war es so kalt. Ich behielt den ab-g
den Hut auf u. Sanitätsmantel an. Eine jüdische
Chemikerin die in Tilsit angestellt ist, fuhr
mit uns heraus, sonst nur Offiziere
sie war sehr bescheiden, u. wir an der,
stellten uns sehr gut gegen an. Auch
die Offiz. sprachen als mit, trotz
Nichtraucher, rauchte alles, ich nicht.
Schlag 8.25 traf ich bei Charlottchen ein
er u. Pflügler holten mich ab. Charl.
chen war so glücklich. Wir gingen
zu Fuß nach Haus, Wagen gibt es
keine hier. 2 Zimmer hat Charlottchen
genommen, überall standen Blumen,
auch von Pflügler ein großer Korb.
Ach, es ist doch was anderes, wenn
man bei seinem Mann ist, man
hat gleich solch Selbstbewusstsein.

Auf dem Perron hin, schlief ich ganz glänzend bis gegen 7 Uhr. Leider ist es hier um 6 Uhr morgens schon heller Tag, infolge dessen, kann man nicht lang schlafen. Um 8 Uhr tranken wir im Bett Kaffee. Eier u. Wurst u. Butter giebt es hier. Von Teuerung merkt man gar nichts. Alles ist dabei gut zu bereiten. Einen Nachteil hat Insterburg, außer des Drecks, es ist arg kalt, nämlich Zimmer nicht warm zu bekommen. Nachmittags waren wir in einem Kaffee, wo wir je 2 Chocoladen tranken. Ewald kam dann noch dazu u. Kisserling. Ewald glaubt nicht an baldigen Frieden. Ich möchte so gern mal nach der Grenze fahren, bis Eidtkunen eventuel.

Charlchen war heute morgen in der Kirche, ich schlief aus. Wusch Handschuh u. schrieb Briefe bis 1/2 12 Uhr. Dann ging ich in die Kaserne, wartete auf Charlchen, um mit ihm in den Kasernen die Pferde anzusehen, die armen Tiere sehen allerdings ganz furchtbar aus, ohne Haare, alle Knochen stehen heraus. Heute Nachm. sollen wir einen Abschiedsbesuch machen, all die fremden Leute sind mir furchtbar, aber es gehört nun wieder dazu. Es berührt einen so wehmütig, wenn man all die Gesichter wieder sieht, mit denen man über fast 2 Jahren im Frieden gemeinsame Freud u. Leid geteilt hat. Alle haben sie so was Herbes bekommen, was einen rauhen Krieger an sich. —

Wir waren dann gestern Kaffee. bei Schlanges,
sie ist eine auffallend schöne Frau, d.h.
sie hat was kolossal Frisches u. Gesundes,
hat bewundernswertes, in einer Batist-
bluse sass sie da, bei dieser qualvollen
Kälte. Ich habe nie etwas vom Neid ge-
fühl einer schönen, jungen Frau ge-
genüber, aber da konnte es einen
fast packen, vielleicht kam es daher, weil
Gustav auch [illegible] sagte, es sei eine auffallend
hübsche Frau, u. das fand ich ebenfalls.
Wir waren dann noch bei Doktors
nebenan, die gefällt mir immer
weniger, das ist recht Durchschnitt. —
Abends ist es so gemütlich auf unserem
Stübchen, da tranken wir 1 gr. Flasche
Portwein u. ich bekam fast ro-
gebracht einen Schwips! — Schlafen
kann ich aber recht schlecht, der
Mond scheint als auch ins Zimmer.

22. Februar

Ich bin nicht viel allein. Morgens um
½ 8 Uhr wird Kaffee ins Bett geb.; dann
steht Moritz auf, ich bleibe noch liegen
bis ½ 9 Uhr, dann beginne ich mich sorgfältig
anzuziehen, Nagelpolitur etc. man hat so
viel Zeit. Gegen ½ 11 Uhr gehe ich dann aus,
durch die altrussische Stadt, es ist ganz
eigentümlich hier, eisiger Wind, arme
Leute in Lumpen gehüllt, viel Militär,
aller Augenblicke begegnet man gr.
Truppentransporten. Kutscher mit gr.
Pelzmützen, aber bes. traurig sehen die
Pferde aus. Kleine, ganz struppige
Tiere zum Gotterbarmen verhungert.
Läden giebt es genug, überall gr. Auslagen
auch massig Blumenläden, natürlich
durchweg künstlich, in dem
hohen Norden. Es soll in Friedenszeiten
kolossal billig sein, das Ei 4 Kopeken,
die Butter 40 Kop. pro Pfund! —
da konnte man mit seinem
Geld schon was machen! —

Heute weht ein eisiger Wind. Vor unseren Fenster ist Markt, da sieht man merkwürdige Gestalten. Ich finde alles lustig hier. Ewald bestätigte mir das auch, aber wenn man aus dem Centrum u. Saarland kommt, findet man es eben doch [illegible]. Ich schrieb an [illegible] gestern einen langen Brief, sie hat nun erfahren, daß ich die Schwester nicht nehmen will, nun wird sie gewiß auch fort wollen. Nachdem ich ihr mein Geld gegeben u. sie mir gesagt, daß es ihr in ihrem Leben nie so schlecht ergangen sei, als in den letzten 3 Monaten bei mir, da werde ich sie recht ziehen lassen. Dann [illegible] man ihr nicht alles zu liebe. Es war

eisig kalt den ganzen Tag, Nachm. sollte ich [illegible] an der [illegible] ab dann tranken wir [illegible] im Kaffee für 1.80. Abends tranken wir [illegible]!

Man braucht den Alkohol für [illegible].

24. Februar

Ich liege im Bett, es ist ganz ganz hell, die Vorhänge die offene Hälfte mit Sonnenschein stört mich das nicht. Die Nacht war nicht besser. Ich habe für 10 Mk grüne Vorhänge gekauft, nun scheint mir der Mond nicht mehr auf die Nase das ist sehr angenehm. Pflügers Hyaz. in den ersten 10 schön u. Marlchens Alpenveilchen blühen über u. über. Heute vor 8 Tagen war ich in Berlin, morgen Abend bin ich schon 8 Tage hier. Es ist so schön bei Marlchen sein zu können, und keinen häuslichen Ärger haben zu müssen. Nur die Kinder fehlen mir, mit ihrem kl. [illegible] u. ihrem Geplauder. Bis Nachm. 5 1/2 Uhr, war ich allein dann kam Marlchen nach Haus. Abends stand ich auf, zog meinen Schlafrock an, u. aß mit ihr zu Nacht. —

Heute um 11 Uhr bin ich wieder aufgestanden, ich fühle mich im Bett an meiner Decke, man kann nur nicht ewig sitzen, u. Zeitungen gibt es hier keine. Extrablätter auch nicht. Abends ist das Neuste in der Stadt angeschlagen. Es scheint aber doch im Westen die Offensive eingesetzt zu haben. Man weiß schon garnicht mehr, wie es mal sein wird, wenn es Frieden sein wird. Heute ist fleischloser Tag, ein bißchen zu spät mich, wenn ich essen sein soll. Pflaumensuppe gab es, u. Bierfisch. Ich bekam aber Bouillon u. Eierkuchen. M. aß Kartoffeln mit Biersauce; als Süddeutsche kann man das nicht essen. Sonst ist aber alles sehr reichlich. Wenn ich so denke, wie es wird wenn ich nach Haus komme, dann wird mir ganz weh, 2 neue Gesichter, Hanskarl 4 Std. in der Schule. Mariechen bes. nicht mehr um mich. – Aber es muß doch gefallen sein. Eugenie hat mich zu sehr gekränkt, ich habe da doch wirklich einzig u. allein [illegible] gesucht. M. ist wieder zum Dienst gegangen. Ich bin sehr viel allein hier, es ist nicht gut, allzu viel allein zu sein mit seinen Gedanken! –

So was von Schwäche(?) weil wir hier, kenne
ich selbst garnicht, macht das die Sucht(?)
vor Kälte, oder der Ostwind(?), ich
kann es nicht sagen. Immer bin ich
todmüde(?) u. angegriffen. Heute
Nachm. kamen Bitters an, W. war
schon aus den Federn, ich noch im tiefsten
Negligé! Setzte meine Spitzenhaube(?)
auf u. den Schlafrock an, u. erschien
einfach so, wie ich war. Die Bitterin
gefiel mir garnicht, genau so unsym-
pathisch wie früher, nur noch großspu-
riger(?) in ihrer Art(?). Üppig geworden
u. strotzend vor Gesundheit. Eine
ganze Etage haben die sich gemietet.
3 Zimmer, u. Bad Zimmer. Es ist zu
komisch, erst alles kaufen, — dann
erst kommt der Mann! —

27. Februar

Heute bin ich gewogen(?) u. M. findet ich [?] so elend aussehen! Ich vertrage das Essen so schlecht, es ist gut gekocht aber so fett, u. außerdem kommen so andere Gerichte als bei uns. Bierfleisch, Wurstsuppe(?) Pflaumensuppe, all das kann ich schon essen, doch bekomme ich es dann wieder heraus. Von Eugenie habe ich gar keine Antwort bekommen, die Aussicht [?] draußen(?). Leuten hier, möchte so gern mitkommen, nur weiß man nicht ob es das Richtige sein wird. Das [?] ist ganz schrecklich. Heute Abend kamen Knauerts(?) zum Nachtessen. Wir tranken 1 Fl. Sekt, 2 Rotwein, u. das Essen war recht gut u. toll angerichtet. Knauerts sind sehr nette Leute. Sie nicht hübsch, aber recht angenehm. Ich mußte 2 Aspirin nehmen, habe so Neuralgie. —

28. u. 29. Februar

Heute ist Sonntag, man konnte wenig fein aus-
schlafen, nach dem gut langen Fest gestern
Abend. Ich blieb am Vormittag zu Haus. Mauerts
kamen, brachten mir Blumen, dann nach
Günthers, im Hafen. gingen wir hin, Gegen-
besuch machen, dann kam der Doktor
mit seiner Frau Nachm. zum Kaffee
um 7 gingen wir uns um, u. [illegible]
zum 2. mal in den Dessauer Hof, wo
wir zu Nacht aßen mit Mauerts, Günthers
u. Betters! Es war famos nachgerade lustig.
Um 11 ½ waren wir dann zu Haus. Am 29.
wollte mich Fr. Günther abholen um ½ 12 Uhr
war sie noch nicht da, als ich in den Dessauer
kam saßen die 2 Weiber mit Holberg
zusammen, fidel beim Kaffee! Nachher
machten wir noch einen Spaziergang.
Die Frauen sind merkwürdig, die Freude
über Holberg, u. die eigenen Männer
werden nicht estimiert! Es ist etwas
mir ganz Fremdes! Heute Abend
sind wir bei Lelbangs eingeladen.

bei Schlangenbad war es ganz weiß, nur oben einen Fest. Sie sind voll eingerichtet. Heute ist hier Jahrmarkt. Ich kaufe für die Kinder Pfefferkuchen und kl. Spielsachen, die in Wenzel fabriziert waren. Nun werden die einen Spaß davon haben. — Der Wind ist heute furchtbar, u. eine eisige Kälte. Heute Abend sind wir halt [illegible] allein. Es ist herrlich mal allein sein zu können mit seinem Mann. Wir sind so glücklich zus. u. brauchen keine anderen Gesellschaft. Bei uns ist es anders als bei so vielen Ehepaaren, die immer [illegible]. Trotz sein müssen, um sich unterhalten zu können. Es ist so schön & wo hat das Glück liegen noch vor einander! —

2. März

Heute Abend war Lobbe zum Kaffee[illegible] da. Es war ganz gemütlich. Morgens bummelte ich mit Fr. Ewald. Sie ist nicht sonderlich intelligent, aber nette Frau. Wir waren in der Litauischen Ausstellung, ich kaufte für 5 M ein Paar Handschuh. Pfleiger hat mir 3 bunte Bauernbilder mitgebracht. – Eis[illegible]kalt heute. Die anderen Weiber bleiben ganz zu Haus. Nachm. besuchte ich Bitters bis gegen 5 Uhr. Zuckerberg ist ganz nett. Man lebt sich so hinein. Ich hoffte immer einen Brief von Eugenie zu bekommen, nur ein paar anständige Zeilen.

Heute war es so warm, ich konnte ohne Reithosen u. im schwarzen Costüme aus gehen. Morgens war ich mit Frau Knoll bummeln. Charlchen schenkte mir einen Photo-Apparat Postkarten Grösse für 80 Mk. Trotz ganz schlechtem Licht, machte ich 2 leidliche Aufnahmen! Entwickelte sie selber. Dann ging ich Fr. Günter besuchen trank um 5 Uhr mit Charlchen Kaffee. Abends gingen wir von 9–11 in den Kintopp! Es war nichts besonderes. Dann aßen wir im Hôtel. Von Eugenie habe ich noch keine Nachricht. Den Kindern geht es gut. Karte von Mama. Das Wetter ist seit 2 Tagen dauernd wärmer, es ist herrlich! —

4. März

Heute ist Mamas Geburtstag, da werden die
Buben glücklich sein. Da das Wetter noch
ein bisschen warm war, machten wir 4 Gesch.
[illegible]
ist eigentlich anders. Ich ging dann mit
Fr. Günther in [illegible]
wo sie Wäsche kaufte. Schenkte mir
für die Buben zu ein kl. Holzpferdchen.
Nachm. machte ich mit M. einen Spazier-
gang am Wasser. Photogr. einige
Kasten, die war zu sehen „Hier wie
bei Ihnen!" – Der neue Apparat scheint
glänzend zu sein, ich machte noch
viele Aufnahmen. Alles glückte
ja noch nicht. Heute Abend hatten
wir bei einer Fl. Schaumwein keine
Geheimnisse, er war delikat, ich habe
einen kl. Schwips. Ein verfaulter
Schnupfen liegt in mir, es
ist fürchterlich.

5. März

Nach einer recht unruhig zu [illegible]-nacht, tranken wir heute morgen um 8 1/2 Uhr im Bette Kaffee. Es ist immer eine Wohltat, dieses [illegible], u. nicht immer an den Haushalt denken zu müssen. Stella schreibt man bekäme in Karlsr. nichts mehr, weder Brot, noch Mehl noch Kartoffeln, u. das Fleisch würde nur so teuer! Das sind sehr angenehme Aussichten. W. ist so lieb man hört so manch. von anderen Ehemännern. Gott lob, da geht es einem doch gut dagegen. Wir waren zus. in der Kaserne, dann ein wenig bei der Platzmusik, u. heute Nachm. bleiben wir daheim. Abends auch. die Baronin Pantel macht [illegible]! —

6. März

Heute morgen quälte mich ein zehrender Katarrh trotzdem ging ich am Morgen noch aus, das alte Schlafzimmer. Dann aufzuheben, das Wetter ist trüb u. dunkel in Folge dessen ist alles um so trostloser. Nachts war mir recht schlecht, ich fürchtete einen Bronchialkatarrh zu bekommen. M. u. ich tranken Abends roten spanischen Wein, der wurde mir besser. Alkohol tut einem doch gut in dieser barbarischen Kälte. Die Nacht hatte ich Fieber, mein ganzer Körper brannte, u. meine Brust schmerzte furchtbar. Ich lag noch im Bett, u. dachte über den gräßlichen Krieg nach, der schon soviel Opfer gekostet hat und noch kosten wird. Nur Frieden bald Frieden.

7. März

Ich bin den ganzen Tag im Bett gelegen, es ging mir sauschlecht, bes. habe ich zu abermals Asthma, bekam gar keine Luft mehr, das war ganz furchtbar. Die Leute sind gut zu mir, fragen nach mir, und bringen an mir was ich will. Eugenie war 4 Tag da, u. kümmert sich nie um mich, frug nach nicht mal, wie es mir ginge. Am Mittag kam Fr. Günter u. Frl. Bitter nach mir sehen, ich lag röchelnd zu Bett. nicht mal geraucht habe ich, so schlecht ging es mir. Abends wurde es dann ein wenig besser.

Heute ist nun schon der 8. März, in
4 Wochen soll ich abreisen, ich hoffe
die Eltern nachh. ihre Reise nach
bis Mai. Um 10 Uhr war ich schon
fix u. fertig, ich bin so froh, weil
es mir viel besser geht, wenn
meine Lungen auch noch pfeifen.
Heute morgen rauchte ich eine
Cigarette trotz Verbot. Fr. Pantel brachte
eine Bouillon mit Ei u. Quarkz mit
Salm angemacht um 10 Uhr. Die Leute
sind aufmerksam: sie sind so gut die
Leute hier. Frau Günter kam noch
mit Blumen, u. die kl. Bitter
sieht auch täglich nach mir, das
ist nett. Wenn nur das Wetter
ein wenig besser wär,
momentan ist es ganz
schrecklich. –

9. März

Heute ist nun wieder ein Samstag,
ich ging aus Photogr. aber alles
mißglückte, ich habe noch wenig
Freude mit meinem Apparat ge-
habt, ob es aber mein Schuld
nicht. Nun kam ich endgültig mit
Eugenie ins Reine, ich befahl
sie also, sie schrieb Samstag einen
ganz netten Brief, es tat ihr
anscheinend leid. Na, eine
Menschheit ist man sie auch
nicht. Kurz ich schrieb der
Schwester, wie ihr, ich tät sie
Brille befallen. [illegible]
habe ich noch keine, sonst aßen
ich Semmeln u. der [illegible]
ihre Schwester. —

Heute war auch 1 Hetztag von früh 10½ – Abends 11 Uhr war ich unterwegs. Die Zeit vergeht schon 3 Wochen bin ich hier! Um ¾ 11 war ich schon bei Fr. Ewald dann Ellwanger, um ½ 12 Uhr bei der Bitterin. Nachm. um 3 Uhr wieder bei Ewalds, dann um 5 war ich Cr. bei Hildebrand dann zu Fr. Ellwanger die für Sonntag mich laden. Bei Hildebrand hörten wir uns Paul Salzer an, sehr gut, ich habe Tränen gelacht. Aber dann kam ich vor Nachtfieber kaum mehr nach Haus. Eine der übrigen Unglücke mit Kinder Leibes schmerzen erwischte mich. Nachts habe ich auch wenig Ruhe.

Ich dachte tatsächlich brauchte zu werden. Wie soll es mit Tilli nur werden! —

11. März

Heute morgen wachte ich wieder mit rasender Migräne auf, aber wir konnten bis 9 1/2 Uhr im Bett bleiben. Die Morgenfrühstücke mit M. im Bett, sind für mich ein Hochgenuss, außerdem gibt es Wurst u. Eier dazu, trotz der teueren Zeit. Nach einigen Besorgungen wurde mir wohler. Aber ein Schneesturm ging an, als wir das Haarwaschpulver u. eine Hundepille. Ich hatte Mama besorgt mit, viel wird nicht geworden sein. Wir aßen bei Louis, in einem Kellerlokal, Ich will trafen Carl Schönbeck. Dann gingen wir über die Memelbrücke d. h. man flog, da konnte man den russischen Wind kennen! M. schenkte mir ein paar „liebes Litauisches Herz aus Leinen aus dunkler Seide, mit breiter Blumenkante, für 36 Mk. Um 5 Uhr fahren wir noch heim, alles in tiefem Schnee

12. März

Wenn ich nur noch bei meinem Mariechen bleiben könnte! Es kommt einem als so vor, als sei der ganze Krieg nur ein böser Traum gewesen, und nun seinen wieder wenn ich l. Vater in 3 Wochen geht das Elend wieder an. Am 1. April soll Hindenburg zur Besichtigung herkommen, da bin ich doch sehr gespannt! — Wenigstens habe ich jetzt Ruhe und Tag eine, wie scheint, und wenn nicht, dann suche ich mir eben andere Leute. Aber endlich mal aus Kriegsgebieten zu sein, das ist schon sehr viel wert. —

13. März

Aller Schnee war heute weggetaut,
das Wasser stand auf den Straßen.
Ich holte die Bitters ab, die wegen-
stand von meinem Bauernblusenstoff
sich nun auch noch rasch so ein [illegible]
und bestellte. Das lila [illegible] sie
mir, [illegible] Weiße. Am Nachm.
kam Fr. Schlange und das Ehepaar
Ewald zum Tee. Es war sehr nett
ganz nett. Am Abend gingen
wir dann noch in den Dessauer
Hof, wo wir uns teilten, ein
Teil des Abends bei Ewalds,
den anderen Teil verbrachten
wir bis 12 Uhr mit Bitters.
Es goß den ganzen Nachmittag
und Abends in Strömen.
Die Schlange ist eine launische
Frau, sie schimpft ständig
auf Ihren Mann.

14. März

Heute morgen bekam ich Nachricht von Mama, dass ich am 8. April in Frankfurt sein muss. Da kann ich mein goldig Wäldchen nun garnicht mehr lang genießen, u. der blaue Kreis gehen [illegible] an! Heute ist es warm, warm auch windig, für hiesige Verhältnisse dagegen schön. Ewalds reisen heute ab. Die Teuerung ist hier enorm groß. Gestern warfen die Leute hier einem Metzger, wie in der Butterhandlung die Fenster ein, weil sie nichts fürs Geld mehr bekamen. Ich traf Frau Bauer, die ist nun auch hergekommen, u. bleibt die ganze Zeit über hier. Was ich die Frauen beneide! Ich will garnicht an Abschied mehr denken, ich will nur jedes Minütchen genießen und ausnutzen! besonders Morgens, das Frühstück im Bett, das ist so urgemütlich.

15. März

Ich habe Er. Pferdchen gesagt, aber er ist nicht
befriedigt, ob nicht an den Filmen liegen
Fr. v. Bitter nahm ich heute morgen
auf, 2 Bilder wurden sehr nett! Das
Knipsen macht mir doch einen tüchtigen
Spass! — Hauerts möchten so gern
nach Korono fahren, wenn man doch
hin könnte. Er. ist nicht recht dafür
zu haben. Heute Kaffee. Leutchen
wir bei beim Dr. Weiss waren;
Abends kam die kl. Bitterin
zu mir. Nie hätte ich gedacht, dass
ich mich mit der Frau mal so
befreunden könnte. Ich bat
sie nicht dazu, es scheint aber
dass sie mich doch sehr ins
Herz geschlossen hat. Ach Charlchen,
Charlchen, wann wird der Krieg
mal ein Ende nehmen! —

16. März

Gestern Nachm. waren wir beim Dr. Winkelmann mit Hedwig zus. zum Tee eingeladen, es war wirklich sehr nett. Abends kam Mama Fr. v. Ritter zu mir zum Kaffee trinken. bis Nachts zum 2 Uhr saßen wir beisammen, ich hatte keinen Hausschlüssel, u. konnte sie nicht heraus lassen! Um 11 Uhr wollten unsere Männer da sein, aber keiner kam. Da warf ich um 1/2 2 Uhr einen Brief zum Fenster hinunter mit 50 Pf. u. bat, die einzige Seele, die sich noch auf der Straße zeigte, doch den Brief meinem Mann zu überbringen. Unter [illegible] Polizisten kamen die 4 dann an, der Doktor, der Hedwig, Mariechen u. Ritter. Wie ich froh, ich war so todmüde! —

Heute Morgen legte ich mich ins Bett. Gestern Abend die Bettina bis 1 1/2 Uhr, Vorgestern die Franziska Kaufmann, die auch erst um 1 Uhr endigte, mit [illegible] Deutschen Haus, heute Abend Dinner bei Robbe im Dessauer Hof. bei Robbes war es ungemein lieb, so nett alles arrangiert, wir Damen hatten Blümchen hingelegt bekommen. Robbe sch[illegible] auf gelegt u. [illegible] in die Häschen, wir haben noch so gelacht! Er konnte nicht aufstehen, blamierte sich. Was ein Mann sich doch zu helfen weiß.

18. März

Ich hatte Briefe von zu Haus und von Hatzels Bachmanns, man könnte ob der Wärme nicht aushalten. Hier ist man froh um Pelz u. Muff. Nur glücklich nicht mehr so frieren zu müssen. Am Nachmittag waren wir bei Maurers zum Tee eingeladen, Betters und Mauses waren auch da. Es war ein üppiger Tee mit Torten u. Schnäpsen u. Punsch. Gemütlich war es aber eigentlich nicht. Maurers selber ziemlich protzig. Better spielte auf einem schlechten Klavier, und ich hatte Schmerzen auf meiner Lunge durch den Bowlen Alkohol.

Wir waren heute in Königsberg, unser Projekt um 6 aufzustehen gaben wir aber auf. Um 3/4 8 Uhr standen wir auf, um 1/2 9 ging der Zug, wir kamen gerade noch mit. Urselchen hatte ganz entsetzliche Kopfschmerzen, bekam noch Aspirin zu schlucken. Königsberg hat uns gut gefallen, elegante Stadt, nette Läden etc. Wir aßen sehr gut in der Stadt Berlin, das muß man jetzt immer hervorheben, wenn es gut u. reichlich ist und man Fleisch bekommt, zu 2 Uhr Concert. Um 3 Uhr gingen wir ins Schauspielhaus „Rose Bernd" von Hauptmann. Großartige Vorstellung, ich heulte vor Ergriffenheit. Dann ging man in ein Kaffee Schwermer, wo es das beste Marzipan gab, um 7 1/2 Uhr fuhren wir dann befriedigt nach Haus.

Heute bin ich so müde, ich könnte
immerzu nur schlafen. Heute morgen
war ich mit Frau v. Bitter aus. Ich
kaufte mir einen Goldlacktopf, schenkte
ihr auch einen, sie hat so lange
nicht gehabt, es machte ihr Spass.
Beim Photogr. bekam ich einen
ganzen Stoss Photos geschenkt,
aus dem Feld die er nur
nicht verkaufen wollte.
Die Sonne schien vorübergehend
1 Std. Es war so ganz warm.
Über heute Kochen bin ich er-
ledigt, ich bin so müde, dass
ich von 3–4 fest ausgeschlafen
war, was mir fast nie passiert.
Von Vater einen Brief, ich muss
nun doch zurück.

21. März

Es war heute morgen sehr kalt, und
da ich nicht immer bummeln gehen
wollte, mit Fr. v. Ritter, so ging ich
mir die Haare waschen. Die Friseuse
erzählte mir sehr interessant, aus
der Russenzeit, es muß toll hier
zu gegangen sein. Ich war dann
noch spazieren, das Wetter war
mir recht, ich kaufte einen Selbst-
auslöser, mit dem man sich selber
photogr. kann, machte einige Aufnahmen,
nicht gerade etwas besonderes, dazu
war das Licht zu schlecht. Aber es
machte mir Spaß, nun kann
ich noch einige Photos v. Ch. u. mir
machen. Mädelchen schlief in einem
winzigen Ponywägele spazieren,
es sah zum Totlachen aus.

22. März

Heute Abend haben wir Großvaters Vetter, Hedwig, Krause u. Lehmbachs bekommen! Hoberg hatte es, das war ganz gut, sonst wäre es sicherlich nicht so nett u. gemütlich geworden. Krause brachte mir Blumen mit, sehr schöne Nelken. Wir haben uns beide alles herrlich amüsiert. Es war mal nicht das ewige Kriegsgespräch: ob Verdun fällt oder nicht? Nachmittags war Konzert vor dem Haus, da saß man am Fenster und hörte zu. Ich mochte nicht ausgehen, denn mein Zahnweh u. Beulen wollen und wollen nicht besser werden! —

Morgen sind wir nun wieder
bei der Schwester eingeladen,
es langweilt mich stark und
ich wollte absagen, aber es scheint
nicht zu gehen. Von der Schwester-
aus traf ich Frau v. Ritter
mit der bummelte ich dann durch.
Ich mag die Ritterin nicht un-
gern, man hat sich jetzt näher
kennen gelernt. Aber sie
kann als so taktlos sein, und
ich ärgerte mich über ihre
Äußerungen. Sie lässt nichts
neben sich gelten! — Zu jetzt
im Krieg, soll man sich nicht
ärgern, besonders nicht
über Taktlosigkeiten der
Weiber! —

24. März

Heute morgen lag hoher Schnee, doch am Mittag taute es wieder ab. das Wasser stand auf der Straße. bei der Schlachte fegten wir ab, ich war zu angegriffen, es kommt aber nur von dem ewigen Gesaufe. Gestern Abend wieder 1 Fl. Portwein, so 3 M sind heraus um nichts. Nachts hatte dann eine Hitze über einem, man hat keine Ruhe, morgens wacht man mit einem Brummschädel auf, es ist ganz schrecklich. Ich hoffe dieses elende Saufen müssen. Ein Brief von Marie Landenbere kam, sie nimmt die Kinder noch für 14 Tage. Gott, da bin ich wirklich froh, nun kann ich noch 14 Tage länger hier bleiben. Es gießt heute in Strömen, nun fühlt man wieder zu Haus, schon 2 Tage lang!

Wunderbar ist es hier nicht, Charlotte
kommt erst abends um 6 Uhr
oder noch später. Solange bin
ich auf mich angewiesen! Die
Zitterin u. ich laufen morgens
zusammen herum, meist ärgere
ich mich über Taktlosigkeit.
Nach'm Essen geht dann hinein
Ch. Geschäft, u. ich sitze von
3–6 allein. Für das Geld
was man hier braucht
könnte man die schönste
Reise machen. Es ist so öde
hier, kein grünes Blatt, keine
Knospe zu sehen, nichts.
Es macht mich so traurig.

26. März

Wenn ich von W. weg hätte, dann
wäre ja alles gut. Aber ich habe
ihn kennen. Hedwig, die neben
uns wohnt, erbarmt sich als
meiner, ging mit mir
zum Langenest u. kam als
als [illegible] mit mir.
Die Weiber können einem
schon. Ich bin auch oft recht
traurig. Man sollte so froh
sein, im Krieg seinen
Mann zu haben. Man
sollte nicht grübeln u.
nur leben, aber ich bin
doch oft entsetzlich traurig.

27. März

Heute war es wärmer, es
ist schon eine Wohltat die
Sonne scheinen zu sehen.
Nun kann ich noch 4 Wochen
bei Madelein bleiben!
Es ist ein Glück. Wenn M. nur
nicht so unordig herum liefe,
sein Mantel zerrissen, alles
befleckt u. verschmiert.
Es tut mir so leid, um den
schönen, eleganten Mann,
er sieht so verwahrlost aus.
Aber ich kann nichts machen.

28. März

Horst war da, ich holte ihn am
Morgen von der Bahn ab, er
sah gut aus. Wir gingen zus.
in die Kaserne dann aß er
bei uns, ich gab ihm noch
allerlei mit bes. Wein
Butterbrot. Er machte mich
nur traurig, zu sehr schien
wieder eine maßlose
Aufregung zu herrschen,
und das verbittert ihm
sein Leben. Er meint der
Krieg höre nie auf, er
war maßlos pessimistisch.

29. März

Heute machten wir eine Wagenfahrt in die Umgebung.
Bitters nahmen uns mit, wir sahen uns ein altes Gehöft an.
Es war ganz interessant diese Gehöfte zu sehen, d. h. Häuser nur mit Moos bedeckten Dächer, sehen ziemlich ärmlich aus. Es war warm wie im Sommer. Fr. v. B. ist alt und recht unliebenswürdig, aber lebhaft in ihren Redensarten, und das stört mich kaum ganz furchtbar. Sie läßt
für das Zudecken eines Wagens

30. März

Heute war es wieder eiskalt. Trotzdem ging ich um 1/2 11 Uhr schon los, machte einige Besorgungen, dann ging ich programmäßig zur Bitterin, von dort zu Maurits. Herr Hagen hatte Nm. dienstfrei, er schlief bis gegen 4 Uhr, dann tranken wir Kaffee bei Hildebrands. Nachher traf ich Hedwig, und machte noch einen Bummel mit ihr, er ist ein netter Kerl, sein Hauptinteresse ist Damengarderobe. Wenn man so den ganzen Tag allein sitzt in Insterburg, dann kann einem die Verzweiflung packen. Bitter und wieder Bitter. Charlchen kam erst um 1/2 7 Uhr vom Dienst.

Wir waren heute sehr voll, und
sehr üppig bei Wauers einge-
laden es gab famose Sachen,
und Marlchen hatte sogar
einen kl. Schwips. Nur hatte
es eben außerdem seine Längen
zu letzt! sagte Sie auch
mehr ein Wort. Am Mittwoch
soll nun ein Fest auf
Damen sein, es ist elegant
lich heraus, denn es sind
sie nur auch 4 drei' Ich sitze
dann neben Lotte, und
dem Grafen u. den drei
jungen Herren hab ich nichts.

Heute ist wieder alles grau in grau. Am Morgen bekam ich die Todesanzeige von Bubi Laarmann, ich fühlte schrecklich, arme Eltern, und armer, lb. Kerl, mit 20 Jahren sterben zu müssen. Der Tag verlief wie immer, die Büttnerin kam um 12 Uhr, aber ich war nicht in Stimmung. Ich kaufte mir 2 Blusen, die aber am Hals geschlossen, mir nicht sonderlich stehen. Auch holte ich Vater vom [illegible] [illegible] von Rauchs her.

2. April

Heute ist Sonntag und die Sonne
scheint, das ist schon viel wert. —
Charlottens wollen um 12 Uhr bei mir sein
kam erst gegen 1 Uhr. Ich saß mit der
Doktorin oben am Fenster & ärgerte
mich eigentlich, um [illegible] Um-
fasler. Dann zahlte ich Spielz. u. Pantee
es gingen 1000 Mk wie nichts fort.
Dann kam ein Telegr. ich solle die
Kinder holen kommen! Schöne
Person, nur weil die Eugenie
wieder ihren Kopf aufsetzt! —
Es kostet wie infames Geld. Abends
waren wir im Deutschen Haus;
ich konnte gar nicht froh
sein, ich war zu verärgert.

3. April

Heute morgen kam 1. Karte von Gerta
sie bringen die Kinder nach Berlin
am Dienstag morgen heim sie
hier. Dann 1 Telegr. Eugenie will
nicht. Sie glaubt Viel, so ist sie
immer! Nun kann ich fahren, nur
ich. Mag mir frägt nie 1 Mensch, ob
ich mag oder nicht, ob ich kann oder
nicht, ich muss. Ich muss immer können
und habe ich gehofft, nicht gehen zu dort,
nur um zu ruhen zu legen, jetzt
wirft man es mit vollen
Händen hinaus, für Essen, Wein
Reisen etc. dabei läuft Walter
wie ein Bettler herum in einem
zerrissenen, verflickten
Mantel, es ist nicht zu glauben!
Aber was soll ich tun, ich bin
machtlos es gibt nur biegen
oder brechen, ich biege mich immer,

4. April

Herrliches Frühjahrswetter. 2 Eilbriefe kamen an von Mama u. Eugenie, Eug. mag nicht kommen, mit der Person ist es ganz furchtbar, wenn sie nicht will, dann will sie nicht. Heute telegr. ich sie solle nach Karlsruhe reisen. Ich hole dann eben die Buben. Bei der ist es alles so öde, von W. habe ich nichts, kommt er nach hause liest er u. schläft, dann geht er wieder fort, kein Schwadron, u. wieder Schwadron Er ist der einzigste Rittm. der was zu tun hat, die anderen tun alle nichts dabei bin ich hier. Es hat keinen Wert zu weinen deshalb. Hedwig geht oft mit mir spazieren, das ist ein netter Kerl! Heute morgen bummelte ich mit Bauerts, wir Schalagr. Jetzt komme ich wieder ganz allein schlafen! –

5. April

Ich habe so gräßliche Zahnschmerzen, abwechselnd mit gräßlichem Kopfweh, nach Tisch mußte ich mich hinlegen, ich nahm 6 Aspirin um abends zu Tante Damenessen gehen zu können! Es war dann auch ganz nett, Löbbeckes führten mich zu Tisch. Ich hatte meinen neuen Veilchenhut auf, den ich mir für 24 M geleistet hatte u. hier hatte machen lassen! Es war reizend. Graf Silva sagte zu Fr. v. Bitter, ich hätte immer so entzückende Hüte u. daß sie so gut aussähen! Das freute mich. Hedwig saß die ganze Zeit zu uns herunter, u. kokettierte. Ich war dann aber froh als das Fest überstanden war. bei Frö. seinem Wagen gingen wir dann nach Haus.

6. April

Heute ist unser Geburtstag! Ich erwachte
schon mit Kopfweh. [illegible] einfacher
6 Schirm. Das Wetter ist entsetzlich. Gewitter
gestern Abend u. Regen [illegible]
Es kalt. Ich blieb zu Haus. Von [illegible]
tag kam Besuch, von morgens 10 – Abends
12 Uhr. Mein Zimmer ist ein Blumen-
garten! Es kam auch [illegible] von jung
Herr Leutnant ab, lud zu Lobbe. Abends
kamen dann Mauerts, Günther, Krause
Hedding. Hermann ist [illegible]
Abend nicht. Hedding war so [illegible]
[illegible], zu [illegible]
Ich musste so lachen. ich war [illegible]
Heute so fidel. U. ganz traurig.
Hedding war in [illegible]
mir Fr. Mauert. Er macht mir für
so ganz lieblich [illegible]
war er aber gräßlich. Ich [illegible]
bis 2 Uhr Nachts, weil [illegible]

W. u. ich unterhielten uns gestern Abend
noch lange. W. war noch so lieb u. bezaubernd
entzückend. Ich habe das so wenig hinter
ihm bin nur er allein. — Doch das
Beschäftigungen wird es besser. — Mein
Onkel gehen zu W. l. Heute Nachm.
kam Fr. Kauert, ich möchte mit
ihr nach Königsberg fahren
ich holte mir schon Plätze fürs
Variété zu. Ich schenkte Hedwig
meinen Platz, war sehr verlegen
war. Er sagte er hätte einen
schweren Kopf gehabt. Er fing
gleich an, ich bin großartig aus„
gesehen! etc. etc. etc. Dann er Kneipe,
mit seinen Reden über „unsere
geliebten Frauen"! Ich liebe meinen
Charlottenburger, er ist mein Abgott! —
Ich habe es ihm auch gesagt. Er
will aber absolut mit mir
flirten! ——

8. April

Heute morgen 11 25 schoben wir nach Königsberg, wir fuhren zu Jadach, daß ich mal in Königsberg meine Frühjahrsgarderobe einkaufen möchte. Kleid, eigentlicher, ist wenig! Ich kaufte mir Blusen aber ein Frühjahrskostüm ganz modern mit Kragen u. Klappchen u. weißem Rock mit 2 blauen Spangen. Dann ließ ich mir meine rote Feder auf einen bl. schwarzen Hut setzen, den ich gleich aufsetzte. Ebenso ließ ich mir 1. bl. rote Tagesausrüstung kaufen u. bekam einen Schleier zu [illegible] halben. Mittag aßen wir [illegible]. Fr. [illegible] saß bei [illegible]. [illegible]! – Ich bin nun ganz befriedigt, trotz allem. Um 1/2 10 war ich zu Haus.

9. April

Sonntag. Es war abscheulich kalt heute. Den Vormittag blieb ich zu Haus, sah zum Fenster hinaus, Weihnachtsmann dann lange zu. Den Nachmittag ging ich mit Madeleine spazieren, es war garnicht mehr frühlingsmäßig, sondern eiskalt. Am Abend gingen wir dann ins Deutsche Haus, Lotte kam mit an unseren Tisch, Hedwig kam auch nach einem Weilchen. Es wird gehofft, wenn es neue Kleider und Hüte anbetrifft. Frau von Hofacker schrieb mir die Teuerung sei groß bei ihnen, ich sollte mir Vorräte mitbringen. — Wenn man doch noch ein bißchen hier bleiben könnte, so bis Ende Mai etwa.

Es ist so kalt, bes. in den Zimmern, wo die Leute kaum mehr heizen. Gestern goß es noch in Strömen, an so Tagen könnte ich tiefsinnig werden. Männlein ist den ganzen Tag fort, kommt er nach Haus ist er müde, oder schreibt an seiner Schwarte. Auf die Schwarte könnte ich eifersüchtig werden, wenn man so lange getrennt war von dem Mann wie jetzt, u. dann ißt, schläft er, oder er schreibt vom Dienst. Das macht mich oft bitter [illegible], u. dann weine ich. Gott ich liebe M. so, er ist mein alles, aber ich komme zu kurz in unserer Ehe, denn für mich hat er nie Zeit. Alle Zärtlichkeit ist dahin, wenn ich bedenke so gegen früher, Bibele war u. für ihn. Wenn er eine gute Fl. Wein hat, dann ist er ganz froh. Das tut mir so weh. Wie am Abend unseres Geburtstags wo er sagte: „Wir werden eben alt, die anderen halten mich für alle Leute." – Das zu seiner Frau!!

Alt sehe ich sicher nicht aus, denn Fr. Mauert
sagte, sie hätten sich überlegt, ob ich 2[illegible]
28. würde! Und Weißmanns machen
mir immer Komplimente, sie sagte
gestern die Menschen fänden mich
so reizend apart ich hätt nur eine
Kreolin aus[ge]sehen etc. Das freut einem
Mann doch. Abends sollte ich Hedwig
schreiben, weil ich [illegible] gern
Blousen brauchte! W. wollte lesen
Das ist so sehr überraschend. Aber ich
über den ganzen Tag alleine ge-
wesen, da möchte ich mal sprechen.
wenn ich nur mal zu [illegible] wäre,
ich habe noch zuviel jugendliches
Feuer, und brauche soviel Liebe
und Zärtlichkeit, — und Charlotte
hat das im Krieg total verloren.
Ach, mein lieb, gut Charlottchen,
sei doch ein bischen gut zu
Deinem armen Bibele

Ich hatte den ganzen Tag [illegible]
Zahnschmerzen, daß ich nicht
mehr wußte wo aus noch aus!
Madelon lachte mich aus, wegen mei-
ner geschlagenen Zähne. Dr. Wintermann
meinte es sei Neuralgie. Am Nachm.
war ich bei Fr. v. Bitter zum Kaffee
eingeladen. Es ging hier sehr unge-
niert zu, er zog sich einfach vor
mir aus, Rock u. Stiefel, lief in
Strümpfen herum. Es regnet furch
in Strömen, ich habe "Rheumatis-
mus." Ich sehne mich nach meinen
beiden, kl. Buben, sie sind nun
so allein bei U. B. Wir werden
gemütlich hausen, warum wir
manche hier verlassen hat.
Heute wollen wir in den
[illegible] gehen! —

13. April

Wenn ich mein Tagebuch aufschlage kommt es
mir so entsetzlich traurig vor, woran liegt
das nur? Ich habe die halbe Nacht im Bett
mit qualvollen Schmerzen verbracht zuletzt
kaum, um es aushalten zu können!
Ich rief W. 3x doch er schlief so schön
u. fest. Gott lob dass ich die Schmerzen
habe u. nicht er. Ich will ja gern alles er-
tragen, wenn die Kräfte mich nicht ver-
lassen. W. glaubte mich auch nicht, weil
ich Schmerzen hatte diesmal. Über meinen
[illegible] ich habe W. so entsetzlich lieb
aber der Krieg hat ihn so verhärtet,
sein Herz haben sie hart gemacht, daran
habe ich so Angst. Aber es macht ja
nichts. Heute morgen kam 1 Befehl.
v. S. Sie befällt die Buben nur bis
26. Ich überlegte, ob ich nicht mit W.
auf 14 Erholung fahren solle am
1. Mai, er könnte Urlaub nehmen
W. hat aber gar keine Lust.

Mannelchen soll mir sagen, wie er es
mit dem Buben machen will, ich
hole sie sie auch ab u. nehme sie hier
her, ich tue alles was er will. M. ist
nur tut er gleich so bös. Sage ich M.
wie wäre es, ich führe nach Karlsruhe,
heißt es gleich: „dann geh von mir
fort, wenn Du nicht bei mir bleiben
willst." — Ich nicht wollen! Ach Gott
1000 mal nein! Lieber die armen
Kinder in keine Pension geben das
möchte ich, sie nicht von ein Haus
ins andere tun. Kinder haben
doch auch Seelen, die armen Ge-
schöpfe sind so einsam, und sind
doch so fremd drin im Haus.
Nun möchte Mann u. Kindern
gerecht werden! —

15. April

Gestern saß ich morgens um 1/2 9 Uhr bereits
beim Zahnarzt, er machte mir eine Einspritz-
ung u. nahm die Nerven heraus. Eine Std. darauf
war ich wie erlöst! — Gottlob wenn man keine
Schmerzen mehr hat, sieht man doch das
Leben mit anderen Augen an. Ich saß die
letzten Nächte immer nur [illegible] im Bett.
Heute scheint die Sonne, welche Erlösung,
endlich mal Sonne u. Wärme! —
Am Nachm. machten wir mit Doktors
einen Spaziergang, aber Walther
hatte so schlechte Laune, daß [illegible] waren,
[illegible] darauf ansprach, das hat W. [illegible]
wie er, geht nicht alles so, wie er es
sich unbedingt dachte, aber [illegible]
ich und etwas [illegible]
gleich hat er schlechte Laune. Ha,
wenn ich mich darum gekümmert habe.
Nun geht auch das. Innerlich
leide ich maßlos darunter, das
ist die Verrohung des Krieges.

16. April

Heute ist Sonntag. Wir wollten 2 Std. ins Klein
Kasbronn gehen, Gott Lob goss es, da war
es noch 3/4 Std. gereicht. Es tat mir ein
„Nest" war, bin verschlossenes Buch am
Nachm. machten wir 1. Spaziergang, da
waren wir fidel ich pflückte Kätzchen
ab, es machte mir so Freude. Dann tranken
wir Kaffee, u. Bitters kamen. Abends
gingen wir ins Württbg. Haus leider
denn es war ein Fremdenzug.
Gef. Lippe kam vorbei, ich forderte
ihn nicht auf sich zu uns zu setzen,
das fand Wi. „ungewandt" er u.
Güste wir dann war ein gewandt
die Bitterin sei, er wußte das u.
gar nicht. Kaffee wollte er es
gut machen, u. sagte ich hätte
goldig ausgesehen! — Der
Uhrhofel bekannt ihm nicht, wir
auch nicht, — mich machte er wütend.

17. April

Übermorgen hole ich die Kinder
Gottlob, wenn sie hier sind, für mich
eine unsagbare Erleichterung, aber
daran denkt niemand. Die Unan-
nehmlichkeiten des Lebens kämpfe
ich allein durch. Wenn ich zurückkomme
wirft man mir Nervosität u.
schlechtes Aussehen vor, das weiß
ich. Aber die Kinder sind dann
wenig schuld dr. [illegible] giebt es
auch einen Kampf, den muß ich
auch allein ausfechten. Wenn die
kl. Kinder händchen über meine
Backen streichen, dann ist alles,
alles gut. Mein Männchen, mein
Alles, doch wieder so würde [illegible]
er nur, der Krieg hat ihn so
jung u. gar verändert. Er ist
so anders, so ganz anders ge-
worden! Ach Gott hilf mir doch.

18. April

Ich war noch am Vormittag beim Zahnarzt, u. hatte dann meine 7 Sachen gepackt. Weichleins wollten mich noch zu einer Spazierfahrt mitnehmen, doch ging es nicht. bei Bitters trank ich dann 1. Tasse Kaffee u. brachte ihr noch ein Vergissmeinnicht-topf. Abends sprach ich dann noch mit Karlchen, u. wir lasen mein Tagebuch, u. er lachte, weil ich so traurig gewesen, [illegible] hatte. Er sagte ich sei so lieb, er sei so glücklich mit mir geworden, aber ich nicht mit ihm! o doch ich sagte er sei mein Herzgott gewesen, nur der Krieg hätte ihn so verändert, darum [illegible] beide [illegible].

19. April

Um ½ 8 Uhr fuhr ich nach Berlin mit Fr. v. Bitter bis Königsberg, die wollte sich dort Hüte kaufen. Es ging mir ganz leidlich den Tag, u. die Zeit verging mir verhältnismäßig rasch. Ich hab ein ganz in [illegible] bequ. Tisch mit 1. Dame aus Gumbinnen, die mir viel von der Aufregungszeit erzählte. Mila holte mich von der Bahn ab, wir aßen in einer guten Weinstube zus., nahmen dann ein Auto u. fuhren nach Charlottenburg. Ich war sehr froh bei Mila wohnen zu können, denn im Hôtel hätte ich mich doch nur geängstigt hat. Ich schlief dann auch so ganz leidlich. bei Mila ist es recht komfortabel.

20. April

Den ganzen Tag laufen ich in Berlin
herum bestellte mir ein Corset
lief dann ohne Corset herum, war
3 Std. bei Wertheim, kaufte so aller-
lei. War dann beim Blusen Colum-
der entzückende Kleider hatte,
hat alles an, hätte mir so gern
was gekauft, hatte nur gar kein
Geld. Wie schraubte ich für 10 M. u.
gab 5 M Trinkgeld. Die Kinder hatten
eine rasende Freude über mich, sie
waren ganz glücklich. Wir fuhren
dann nach Charlottenburg, tranken
dann Tee bei Moll. aßen dort
zu Nacht, u. fuhren Nachts um
11 Uhr weg. T. O. zu 4 nach Insterburg

[illegible] als Abend kam ich hier an,
die Kinder u. Lag. schliefen fest,
daß ich [illegible] zu. Ich ging um
6 Uhr mit Hubertus in den Speise-
wagen Kaffee trinken, wo Haberle
1. Zwieback geschenkt bekam von 1. Offiz.;
u. Haberle frug ob er der Papa sei;
Um 3/4 10 kamen wir am Karfreitag
hier an, es war ganz trüb geworden,
wie immer am Karfreitag. Ich nahm
um 11 Uhr 1 Bad, u. schlief bis 2 Uhr,
dann aß ich im Bett zu Mittag.
Die Kinder sind glücklich, bes.
über das Gute u. viele Essen. Sie
bekamen Ostereier von Fr. Pastor
u. von uns auch, und sie
waren ganz glückselig! —

Heute war ein Sonnentag, herrlich
warm, sogar hier wird es schön.
Ich setzte mich mit den Buben
in den Stadtgarten und
schlafe. Es wurden fast gute bi der
den Kasten. Gingen Ch. und ich
allein mit ihnen spazieren
Sie waren heimat genug artig;
Es ist so arm, daß wir alle
gefangen sein können
u. Ostern feiern. — Amerika
wird nun doch noch kommen
und der Krieg wird ein
gar nie ein Ende nehmen
es ist einfach furchtbar.

Zu aller Frühe versteckten wir schon Ostereier. Hubertus hatte auch Geburtstag, u. auch er bekam allerlei, der Ball gefiel ihm am besten, das Wetter ist schlecht, es regnet, u. man sitzt im ungeheizten Zimmer bei 11°, ich habe Rheumatismus. Wirtsleutens[?] beschenkten die Kinder mit Eiern. Nachmittag kamen Bitters zum Kaffee, und assen Kuchen, den Fr. Pantel[?] gebacken. Die Kinder haben einen Mordsspass über das Eiertippen[?], Hansch.[?] ass neben anderem heute 4 Eier. Ich fürchte nur er hat sich verdorben[?] mal, nachdem sie so verschlungen[?] hier ankamen[?]! —

Heute am 2. Feiertag lag ich im Bett.
Es war schade, aber da es doch reg-
nete, so machte es nichts. E. war
doch am Vormittag in d. Schwedenau
Nachm. schlief er, dann las er mir
vor, ich arbeitete u. schrieb Briefe.
Nach dem Nachtessen gab es einen
Wortwechsel. E. bekam d. seiner gewohnten
Einfälle wegen nichts, ich fand die Kinder
hätten Abends zuviel essen, das nahm
er übel. Was er sagte kann ich nicht
wiedergeben, es war zu furcht-
bar. Er hat auch keinen Grund zu seinem
es giebt nur ein sich ergeben, es giebt
nur biegen oder brechen. — Wenn
ich Schuld hätte, dann sagte ich nichts
aber ich werde fast täglich un-
schuldig beschimpft. —

Heute ging ich wieder an die Luft aber
ich bin so bedrückt u. leide schrecklich daß
meine Nerven auch so sind. Ich bin
so kaputt mehr seelisch als körperlich.
Ich hätte mich gern mit meinem Manne
alles besprechen können aber wenn
ein Teil eine andere Ansicht hat, so muß
ich schweigen, schweigen u. still sein
Deshalb komme ich immer zu kurz im
Leben einem kann doch mit Herumreden
über seinen Wunsch gehen. Also drückt
man es in sich hinein. Auch wie habe ich
seelisch so gelitten wie hier. Aber d. Sohn
nur er ist glücklich geworden und
mir das ist gut. Es ist ein Zeichen
daß ich doch meine Pflicht getan. „Selbst-
los war ich zu immer.“ Aber Vater
fragt mich, weshalb ich so blaß u. elend
aus sehen tät. Ich weiß warum.
Aber ich kann es Niemand sagen.

Heute ist endlich mal schönes Wetter, wir gehen schon um 10 Uhr los, holen dann Wendelin an der Kaserne ab. Gott sei Dank daß mal die Sonne scheint, es ist ordentlich wohltuend. — Um Kaffee hatte W. bis $5\frac{1}{2}$ Dienst. Ich brachte auf die Buben in den Stadtgarten, wo sich auch Wendelins einfanden. Die Kinder waren ziemlich aufgeregt, es sind zu viel Menschen um sie herum, sie werden ganz nervös gemacht. Wir wollen uns jetzt noch in der Gegend Umgegend herum schlagen.

27. April

Ich schlafe viel aber es war wieder
alles beleidigt [illegible] mich an die
Lazarettzügen. Es ist dann doch
auch schade um das Geld. Ein
herrlicher Tag. Die Buben fangen
Fischelchen u. sind glücklich.
Helling ist nun auch wieder da.
Hubertus von Ulm die ganze
Nacht hindurch. Ich bin so aufgeregt
angegriffen weil so oft geweint und kaum
Ich rufen und sagen als ganz schreck-
lich die ganzen Nächte hindurch.
Mein Geld von der Deutschen Bank
kommt nicht, ich habe schon Verz-
nur 20 M ausgegeben. 1. Mark
habe ich noch dreißig Pfennig
und Marlchen 5 Pf. im
Portemonnaie.

Das Wetter ist jetzt herrlich heiter
Sonnenschein u. Wärme, wir
gehen um 10 Uhr an die Luft
und sind bis 1 Uhr im Freien.
Um 4 geht es dann bereits wie-
der fort, um Abends um
7 Uhr wieder zu kommen, ich
bin jetzt so froh meine
Kinder um mich zu haben,
wenn nur meine Nervosität
besser würde, ich mache mir
immer Sorgen, und komme
vor lauter Kopfweh u. Sorgen
zu keinem Genuss. Ach, und
es ist doch so albern, ich sollte
es nicht tun, wer weiss ob es
nicht die letzten schönen
Wochen meines Lebens sind.

29. April

Heute ist wieder so ein herrlicher sonniger Tag. Morgen wollen wir dann mit Maurits nach Waldhausen fahren und Kaffee trinken! Ich bin so froh über die Sonne und das Grünen in der Natur. Der Frühling ist hier gut 4–6 Wochen später kommt aber kommt nun doch mit Macht. Ich habe verschiedene sehr nette Bilder gemacht von Hub u. den Buben. Heute kann man ohne Jacke ins Freien gehen, das ist doch eine Wohltat. Ich zog mein weiß graues Kleid an, aber die Buben haben es mir mit ihren Drecksfingern total verschmiert. —

30. April

Heute wird die Uhr 1. Std. vorgeschoben, dann giebt es morgen 1. frei[illegible] Tag um Licht zu sparen. Heute morgen schien die Sonne. Ich forderte Hedding auf mit uns zu frühstücken und nach Waldhausen zu fahren! Er nahm es dankend an, aber es war so voll, daß Charlottchen nicht mitkam, u. auch nicht [illegible] mitkam, dadurch wurde mir total die Laune u. Stimmung verdorben. Es war ja aber doch noch ganz lustig. Hedding nannte mich immer seine Frau, es war urkomisch, ich machte einige sehr nette Photos. Abends aß dann Hedding noch mit uns zu Nacht, wir [illegible] uns ganz gut. Ch. hatte ein [illegible] Kopfweh deshalb war er nicht nachgekommen. Ich werde nun am Ende das Seebad doch lassen, wir müssen nun sparen, es wird zu teuer.

1. Mai

Heute morgen saßen wir erstmals
von 10 Uhr ab im Freien mit Olly bis
1 Uhr nun ist es bald geworden
u. beinahe warm, sich ins grüne Gras
zu setzen. Die Kinder waren
ganz maßlos entzückt, jeder schaut
ihnen etwas, jeder spricht mit ihnen
u. findet sie reizend. Wunderbar
Lebensfreude daß einmal aufhören
wollte es ist zu furchtbar. Kommen noch
4 Tage und 6 schöne Wochen dann
hofft man in das alte traurige
bis so nicht ausgezahlte Leben zu-
rück, in diesem elenden, kleinen
bürgerlichen Loch! Wie graust's
der Karlsruher u. dem Leben dort,
um bei diesen scheußlichen
Verwandten! —

das Wetter ist weiter herrlich, man sitzt
die Hauptzeit im Freien und läßt sich
sonnen. Ich habe einen Gr. Rechnungs[?]
[illegible] [?], es kostet hier soziál[?]
Geld, u. wir haben 1000 Mk. aus
Handz.[?] aber man soll sich deshalb[?]
diesen Lausegeld[?] nicht aufregen.
Man muß seinen Lebensabend[?]
daran, daß man unbedingt[?]
beisammen sein kann mit
Mann u. Kindern. Ich bin jetzt
wirklich ganz glücklich. Die
Buben werden gesund[?] [illegible]
Möbel[?], sind in Folge dessen
sehr unartig. Ich will nun
mit Photogr. aufhören, denn
es kostet zu sehr viel Geld. —
Weihnachten wollen dann
[illegible] weg jetzt sein. —

3. Mai

Heute Nachm. machten wir eine Partie mit Naurts u. Hedding, zuletzt kamen Weisslerens noch dazu. Wir tranken Kaffee in Luxemburg und die Herren fuhren „Rutschbahn“! Es war famos ganz lustig. Naurts schenkten mir noch sehr schöne Blumen. Verwöhnt wird man hier überhaupt hier, jeder schenkt einem immer etwas. Heute morgen probierte ich eine neue Frisur an, sogar mit einem falschen Zopf, den ich dann aber wieder fortnahm, falsche Haare sind doch unsympatisch und machen einen zu grossen Kopf! —

Frau Weiblausen und ich machten
einen Spaziergang nach einem
bl. verlassenen Friedhof mitten
im Wald, es war ganz voll. Sie
sprach nur von Hedwig, — er
geht morgen ins Feld. Ich ver-
lor meine weiß, gelbstreifige Jacke
Es heißt jetzt, daß wir mit Russ-
land Frieden machen wollen,
Beziehungen seien angebahnt;
die Note ging nach Amerika ab,
ziemlich scharf bis, es heißt
wir hätten nachgegeben, können
wir doch 1. derartigen Feind
nicht mehr gebrauchen. Ostr-
mark, Herbst 1914, könnte
man eventuell nach Saar-
louis zurück kehren.

5. Mai

Heute ist wieder der reinste Sommer-
tag. Am Mittag aß Hedwig noch-
mal bei uns, er behielt seine
ganze Amateurbildchen ab.
War sehr fidel, sagte jedem
was Nettes, nur möglichst viel
auch ein Frauenzimmer der eigentl.
Schieber! Frau Pantel meinte
er habe ihr erzählt er ginge
gleich in die Feldlücke, dabei
fühlt er bei Szoule und
pflanzt Kartoffeln an.!
Ch. meint Vater bezieh. ohne
Hedwig sei etwas anderes,
wir meinten hieran und aber
wie er heraus flirtete.!

6. Mai

Es ist so heiß, das Wasser rinnt an einem herab! Wir waren in der Ausstellung von den Verwundeten Arbeiten, kauften aber nichts es war fast alles schon fort. Ich brauche für mein Geld so nötig. Ein Wollkleidchen, u. einen weißen Rock erstand ich mir, zus. für 60 Mk., den Buben die 1. Matrosenanzüge. Da man alles bar zahlt, läuft es einem ganz furchtbar ins Geld. Nun haben wir nur noch 600 Mk. und das Korset, mit 78 Mk muß ich noch zahlen.

Ich war die letzten Tage die reinste Rechen-
maschine, ich rechnete u. rechnete,
u. kam zu keinem Schluß. bei Hauck
liegt noch 1350 Mk, 2000 Mk sind
angelegt worden in Kriegsan-
leihe. Nun langt das Geld auch
bis Ende Mai, dann müssen wir
aber für Juni Heimreise und
Lebensunterhalt kommen lassen.
Es ist das dann aber das 1. Geld,
was ich von diesem Jahr ver-
brauche, bisher lebte ich von
den Ersparnissen vom
vergangenen Jahr. — dafür
hatte ich aber auch meine
Wohlleben fast 6 Monate
bei mir ich hätte mir das
vergangenes Jahr nie träumen
lassen.

Heute gab es furchtbaren Krach
mit Eugenie, sie wird immer
frecher und anspruchsvoller
u. macht mich überall schlecht.
Marlchen hat ihr heute mal
seine Ansicht gesagt, ich bin
sehr froh darum, denn ich kann
nicht mit ihr einfach fertig werden.
Ich hoffe fest, sie möge gehen,
wenn es mir anders schon
auch leid tät. Sie wird es
hinausziehen, bis wir da-
heim sind, dann wird
sie wieder ihren Krabbel
kriegen! Es ist furchtbar
mit dieser ewig launischen
Person. —

9. Mai

Es war heute sehr kalt und schneite den ganzen Tag, ich habe in Folge dessen rasenden Rheumatismus. Mit Eugenie hat sich in schöner die Gelegenheit gegeben, als ich Friedchen engagiert habe. Friedchen will absolut mit, sagte mir Frau Pantel, auch bekommt sie 15 Mk Lohn für den Anfang, diese 15 Mk besonders habe ich besprochen. Sie wird aber die Kinder ganz übernehmen. Eug. bekommt auch wieder ihre 32 Mk. Dann ist es auch nicht teurer, als früher, u. ich habe doch 2 Mädchen, u. brauche mich nicht mehr so abplagen. –

10. Mai

Die Teuerung wird immer größer
1 ℔ Fleisch bekommt man noch
für 1. Person in der Woche, und
2 Eier wöchentlich! Wo soll denn
das hinaus. Zucker u. Mehl ich
giebt es nicht mehr. Ich werde
kochen wenn ich nach Haus
komm, was es nur irgend
giebt, Gemüse u. Obst. Auch
Eier ein legen, wenn es mög-
lich ist. Ich für meine Person
brauche zu nichts, aber die
Kinder und Leute haben
einen gesegneten Appetit.
Hansch. ißt 1 ℔ Butter
in nichts hier auf.

11. Mai

Es schneit den ganzen Tag in dichten Flocken. Ich habe meine Handarbeit herausgekramt u. friere wieder wie im Winter. Feuer ist nicht mehr, u. man friert so gräss-lich. Wir waren heute morgen auf dem Friedhof, u. ich zeigte Hansl auch das Gefangenen-lager, er hat ein kolossales Interesse für all die Sachen. Von Mama kam auch endlich Geld an, gleich für den nächsten Monat mit. — Ich rechne u. rechne all, möchte so gern noch 3000 Mk dies Jahr in Kriegsanleihe an-legen um 15000 Mk Ersparnis voll zu machen. —

12. Mai

Alles klagt über Teuerung, u. man bekommt tatsächlich nichts mehr, weder Seife auch Seifenpulver. Wo soll das nur mal enden? Nichts zu essen, nichts zu waschen. Wir in Karlsruhe sind besonders schlecht daran. Nun kommt auch bald die Trennung von Marlchen, es heißt Ende des Monats käme das Regt. eventuell schon fort. Ach Gott, wann wird man sich wohl mal wiedersehen, und wie? Marlchen kommt zum Stab, sie haben darum gebeten! —

13. Mai

Heute kam Schönenfür an, erzäh-
len und in Heddings Zimmer
er aß mit uns zu Mittag, i
war aber alle wie immer, Schönen-
für sehr schön, geplaudert.
beim Kaffee. Ging an mit
nach [illegible] Str. mit den
Buben aus, aber es war
[illegible] bes. die Luft so
scharf. Wir hatten dann
nach dem Kaffee. mit Mein-
lanzen [illegible] an keine
Kaffee. Wir [illegible] nur
ob wir in Karlsruhe aus-
kamen, nachher diesem
Gefälligen leben für. —

14. Mai

Heute war es wärmer, mit dem
Pelzkragen aus gehen. Heut machte
ich mit Karlchen eine Partie
nach Piesgrünen wo wir für
10 Pf. 2 schöne Fliedersträuße
erstanden, u. 1. Tasse Kaffee
u. ein Butterbrot bekamen.
Kuchen gab es da nicht mehr.
Abends tranken Wirthmanns
noch 1. Flasche Wein bei uns
auf der Bude, und Rene
kam auch noch dazu u. um
12 gingen wir zu Bett. Man schläft
jetzt eigentlich nur noch von
11–6 Uhr nach früherer Zeit.
Es ist eben alles eine verkehrte
Weltordnung.

15. Mai

Es ist wieder kalt, wenns abends
nicht noch schneit. Paul kam
abends wieder aufgeregter heim.
Mama schrieb, wir möchten
nicht nach Karlsruhe kommen, die
Teuerung sei zu groß. Eugenie
hat hier das beste Leben, aber
sie schimpft immer, weiß ihr
etwas recht. Ich photogr. Eu. und
den Buben, aber es befriedigte
mich nicht, entweder war es
zu kurz, oder lang belichtet,
u. ich hätte doch so gern, ein
gutes Bild von hier von
ihr mitgen. Entweder muß
ich die Platten abschwächen,
oder verstärken lassen,
aber das Richtige bekommen
ich nie recht heraus! —

16. Mai

Heute morgen kam ich zu nichts, mein neues Corsett kam an, es paßte nicht schlecht, wenn aber breite Hüften u. breit einen dicken Bauch trotz dem Schnitte der Wager Kraft. In Deutschland können die Leute eben keine Corsette machen. Wenn ein Corsett von der Weyer Kraft kam, war man wie ein Stecken aber diese Dinger sind [illegible]lich gearbeitet u. kosten noch 78 Mk anstatt Frs. Ich bin zu jetzt mager, du machst nichts; wär ich dicker, so ging das einfach nicht.

17. Mai

Trotz Regen liefen wir 2½ Std.
spazieren, nach dem Soldaten-
friedhof, jeder hatte einen weißen
Emaillekranz mit Datum u. Namen
Russen bepflanzten die Gräber
mit Blumen ich fand es so traurig
das Schicksal halt, daß man Russen
diese Gräber so mit Liebe pflegten
Um 12 kam ein bl. Wagen, mit einem
gr. Faß, da war Essen für die
Russen drin, sie stürzten
sich heißhungrig auf den Wagen,
u. die Kinder sahen voller
Interesse zu. Wenn es im Winter
lang regnet u. kalt ist, dann ist es
gräßlich, denn man weiß nicht
was anfangen, u. die Zimmer
sind unheizbar u. besonders
von Kellerluft erfüllt. —

18. Mai

Heute morgen war es wieder eiskalt
ich ging mit einem Vergissmeinnicht
Töpfchen zu Frau Bauer, die krank war
Sie erzählte mir dann, daß Mädelchen
fast weine, ihr kommt auch entweder
in 3 oder 5 Tagen. Sie war ganz
fassungslos, ich auch. Nun ist aber
alles vorbei, mein Bester, muß ich
nun wieder hergeben, u. die letzte
Zeit bes. war so reizend für
M. auch immer so lieb. Er ist nun
ganz beschäftigt er bekommt 1. sehr
guten Posten, die anderen bekommen
bleiben noch da. Weil er so be-
friedigt ist, bin ich so froh. Mädelchen
gern vom M. Mädelchen. Die Wirtschafts-
lage ist schlimm bei uns! Fr. v. Bitten
kamen zu hause in 14 Tagen sahen
sie einmal Fleisch, 2 Eier pro
Kopf die Woche! Es gibts wohl
Fleischmarken u. Butterkarten aber
man bekommt nichts.

19. Mai

Es ist noch kalt, u. auch meine Stimmung im
tiefsten Winter, die Bäume sind kaum
ein wenig gekeimt. Wir packen, die
großen Koffer mit Kleidern haben
gehen heute ab. u. ein gr. Koffer mit
Kindersachen, 10–14 Tage nehmen
wir zu Mut. Der Abschied liegt
mir schwer auf der Seele. Zu
Pfingst müssen wir nun reisen,
u. alle zahlen. 2 Mädchen, 2 Kinder
u. ich 250 M allein die Billette
Es ist ein teures Leb. u. Strapazen
Frankreich alles liegt auch mir.
600 M habe ich von Ulrich kommen
lassen, aber es wird kaum reichen.
Mit 400 M muß ich noch fertig
werden, alles in Allem, Licht u.
Löhne, Wäsche, Bäder bei der
Teuerung ausbessern!—

20. Mai

Es ist heute noch ungemein kühler, eine Kälte wie mitten im Winter ist außen u. innen, es ist fast zum frieren [illegible] geworden, wenn Ch. mir doch helfen wollte, aber er tut es so ungern, da will ich ihn nicht darum noch bitten; Er schenkte mir gestern noch einen Anhänger aus Bernstein zu 28 M. ich fand es gräßlich von ihm, aber ich war ganz gerührt weil er es so lieb tut u. mir eine Freude machen wollte, früher bekam ich auch jeder Woche etwas mit zu [illegible] bracht, oder ein Andenken. Wenn nur [illegible] sich ein- stellen wollte, am Montag ist der Tag, [illegible] u. [illegible] habe ich jetzt schon im voraus. Bitter [illegible] Mamma hatte nochmal zum [illegible] zu und morgen gehen wir zu Knauts zum Tee! —

21. Mai

200 Eier werden heute geholt u. 15 ℔ Butter gehen noch weit! damit wir für's Erste mal etwas haben. Ich wurde morgens nicht wohl, ganz krank, lag den Tag über zu Bett, Wißmanns waren nach dem Kaffee bei uns zur Gesellschaft u. Hauerts kamen noch später u. Nachmittags. Dann kam um 5 Uhr der Befehl, daß Charlchen fort müßte am nächsten Tag. Ich weinte bitterlich, es war auch so gräßlich das Ganze, u. das Schreckliche. Der Abschied [illegible] Charlie kündigte die [illegible] auf den 1. Juli, sie war frech geworden, ich ganz furchtbar aufgeregt. Ich hätte dann noch fast geweint deshalb.

22. Mai

Um 8 Uhr ließ Charlchen sich wecken
um 9 Uhr ging er nach der Kaserne
der Abschied war so traurig für mich,
Charlchen nahm es nicht all zu schwer.
Ich ging dann um 3/4 12 Uhr an die
Bahn ihn holen um Lebewohl zu
sagen. Alle Offiz. waren da, lieb auf
Bitten. Zuletzt ging dann alles so
rasch daß Ch. kaum noch mitkam.
Zum 1. mal weinte ich beim Abschied
zuletzt nicht bitterlich. Lobbe war sehr
nett zu mir, brachte mich bis in den
Dessauer Hof, Rene holte mich dort ab.
Ich aß dann mit Rene war Kaffee,
bei Hauerts, abends bei Wiedemanns.
So verging der Tag aber ich bin halb
tot vor Angegriffenheit, wenn man
weint, dann ist es einem viel
leichter ums Herz. ——

Wir standen um 6 Uhr auf, es war eine ganz furchtbare Hetze, bis wir alle glücklich verladen waren. Weißbrunners waren an der Bahn, Rene fuhr mit rauf hin, Fr. Pantel kam auch noch an den Zug, u. Maurers im letzten Moment. Friedelein war sehr ordentlich, sie machte ihre Sache recht nett. Bis Berlin ging die Sache glänzend, von dort ab war die Reise ganz furchtbar, ich lag auf dem Boden, da ich keinen Platz zum Liegen hatte. Hoesch. u. Eugenie holten uns Frankfurt ab. Ich war halb tot, als ich nach Hause kam, nahm ich ein Bad, legte mich 1. Std. hin, dann ging ich zu Leutters, Tante Marie war nicht so nett als sonst zu mir. Ich bin jetzt eben mehr an jüngere Leute gewöhnt, u. die sind alle schon so arg alt.

Heute ist den ganzen Tag bei uns geschafft worden, Fr. Weber war da, von morgens 7 Uhr bis Nachts 1/2 10 Uhr, 10 Mk bekam sie von mir. Die gelben Roller waschen für 3 Mk 60 Pf den Salonteppich, es war eine teure Sache. Ich sitze nun den ganzen Tag auf meiner Loggia, überall trüb, regnet, nach Gewitter. Ich laufe mir die Beine ab, war auch schon bei Marie Oettinger, dort hatte mir mein Schwager so, er war so liebenswürdig und hält immer zu mir. Die Pflanzen hole ich auch noch ab. 5 Mk bekam das Küchenmädchen. Die von Sophie Waibel sind fast alle eingegangen. — Durch die viele Arbeit bin ich noch gar nicht zur Besinnung gekommen, u. bin doch schon 2 Tage von Wadelehn fort.

Bei uns wird weiter gekürzt, es
ist eine rasende Hetze, und man
kann garnicht zur Besinnung. Zu essen
gibt es kaum etwas mehr, keine Eier, keine
Butter, wenig Milch, kaum Fleisch, u. Gemüse
ohne Butter schmeckt auch gar nicht. Ich habe
mir noch mal 120 Eier bestellt bei Fr.
Bindel aber Josef u. Marie meinen
man dürfte sie nicht einführen, u.
ich würde bestraft werden. —
Versorgen kann man nur auf heimlich.
Es tut mir nur wohl, meine Sachen
wieder um mich zu haben, mein
Bett u. all meine schönen Sachen.
Eugenie bleibt nun, auch darüber
bin ich froh, sie meint, wenn sie
nur ein Bischen hälfe, dann gingen
alles, sie können nun wenigstens
auch schlafen. Es ist ja auch
etwas wert für sie.

Nun ist scheint alles geheilt, ich
bin nur wieder so entsetzlich einsam
u. verlassen! Heute nachmittag
war ich in der Stadt 3 Stunden lang.
Laden [illegible]. Schreib ich hab mir die
meine [illegible], ich [illegible]
auf der Loggia, auf die man von dem
Wohnz. hinaus kann. Ich habe Geranien
bei ihnen auch die Bestellung gestellt, sie
kosten 22 Mk. es ist der letzte Spaß
den ich mir machen wollte, aber
ich liebe die Blumen so, u. sie
erfreuen so das Gemüt. Einen
Garten habe ich ja nicht aber
das kl. Eckchen mit Blumen an, u.
den roten Gartenmöbeln ist so
sehr gemütlich. Ich sehne mich
jetzt noch einmal nach Wäldchen,
u. nach Menschen, in Insterburg
habe ich zu viel, für das Gesamte[illegible]

27. Mai

Heute regnete es fast den ganzen Tag durch. Ich war mit den Kindern auf dem Markt, Gemüse einkaufen, man bekommt ja aber fast nichts mehr. Für alles giebt es Marken, für Seife Eier, Butter, Brot, Fleisch u. Fett aber man bekommt nichts für die Marken. Wir aßen Kartoffeln u. Gemüse den Kindern gab ich als 1 Ei. Ich aß ebenfalls wie die Leute, ich mache gar keinen Unterschied. Am Nachm. sagte ich Helwigs Guten Tag, er war matt, sie hustet, was wird nur mit ihnen werden. Tante Marie war heute wieder, es tut einem so wohl, wenn jemand gut zu einem ist. Meine Nerven ist sehr matt geworden.

28. Mai

Morgen wird es 8 Tage, daß Ch. fort ist u. ich habe noch nichts als 1 Kärtchen von ihm bekommen. Wie mag es ihm ergehen, ich sorge mich sehr um ihn, u. denke mit Wehmut so an alles. Ich konnte ihn am Bahnhof auch garnicht mehr recht abküssen, ich war so außer mir. Paul sagte mein Benehmen sei kindisch gewesen, ach ja! Mein Charlchen wäre Ch. gr. Junge! Morgen muß ich zu Hause alles, er liebt so gern Obst u. [illegible] wenn er auch zum Ausgehen nicht braucht. Ich will mir [illegible] sparen damit er es dann später recht gut hat. Kein Weinchen etc. Das liebte er so Abends sein Fläschchen!

29. Mai Montag

Ich war gestern draußen bei Obkirchers, die Armen können einem so leid tun, 2 Mto- jetzt. Da geht es einem doch auch gut dagegen. Auch haben sie nur wenig Geld weg, ca. für 12000 M, aber viel ist es nicht. Ich werde oft zu ihnen gehen. Das Leben ist dagegen recht traurig! Den Tag komme ich kaum zur Besinnung, aber die Abende sind lang, u. ich so müde, so müde. Heute morgen hatte ich 1. Brf. von Männchen, er hat wenig Zeit, aus meines Quartiers aber um manchmal zu ihm lief alles eingerichtet ist. Das Wetter ist umgeschlagen, kalt u. regnerisch. Trotzdem sitz ich auf meinem Bl. Balkon in meiner Strickjacke u. denke an meinen Männchen. Bis Abends 3/4 10 Uhr sitz ich dort, heute ließ ich auch mal den Grammophon gehen, um ein wenig Musik zu hören, es tut einem gut in der Einsamkeit.

30. Mai

Ich hatte so Angst mit meinem Geld nicht
aus zu kommen, aber nun geht es doch
ganz gut. Gemüse ist billig, u. Fleisch
bekommt man trotz Bezahlen keines. Also
ist nicht viel zu machen: 20 ℔ Rhabarber
haben wir eingemacht, u. 230 Eier
eingelegt 13 ℔ Butter ausgelassen. Heute
Nachm. war ich die Heim besuchen, dann
bei Prophetens, Hedwig Leutter, und
Frau Gitter, ich traf alle an, bei Prophetens
u. die Leute waren alle freundlich
u. nett. Ich habe so Magenbeschw. gehabt
mir schon gestern mit weg. Ich esse
den Magen aus. Heute habe ich auch
[illegible] an. Hedwig Leutter
fand mich wohl aussehend u.
alle finden es. Aber ich bin doch
recht mager u. mitgenommen
vom Abschied, der Reise, u.
so von allem drum und
dran. —

31. Mai

Heute morgen endlich Bef. von M. erhalten nach Hause; ich bestellte gleich Cigarren und Zeitung. Dann kaufte ich das tägl. Brot ein! In 10 Tagen bekommen wir für 5 Personen 3/4 Pf Schweinefleisch zu 1. M 80 Pf. Wir mußten alle lachen, denn es war wirklich wenig! Dafür giebt es aber schon Kirschen, Heidelbeeren, Erdbeeren etc. also allerlei womit man sich helfen kann! 36 Eier für 5 Personen in 14 Tagen! Es geht u. muß gehen. Auf alles giebt es Marken, aber für Fleisch u. Fettmarken bekommt man nichts. Die armen Leute bekommen alles! Es hat ja auch seine Berechtigung! Ich habe mir noch Tomaten auf meinem Balkon gekauft u. habe wirklich Freude daran, so habe ich doch einen kl. Garten, sehr klein, aber vorhanden!

Heute habe ich keine Nachricht von meinem Karlchen, ich habe aber gestern 2 Briefe. Das Wetter ist schön warm, und ich war am Morgen in der Kirche, dann im Wald, u. holte die Kinder ab, um mit ihnen zu Marie u. Sophie zu gehen. Am Nachm. war es nicht heiß, ich ging mit ihnen zum Weißen Rößle Kaffee trinken, es gab ein furchtbares Gewitter und wir tranken hierauf noch 1/4 Weißwein. Dann setzten wir uns ins Gras an die Alb. Um 6 Uhr ging ich heim, ~~Sophie Mai~~ bei Marie Wolz: besuchte mich noch auf 5 Min. Dann saß ich bis 10 Uhr einsam auf unserem Balkon und eine grenzenlose Vereinsamung überfiel mich.

2. Juni

Heute morgen ging ich ahnungslos mit den Buben auf den Markt, um das tägl. Brot einzukaufen. Ein gr. Sieg wurde ausgerufen, gegen meine Gewohnheit kaufte ich ein Extrablatt las — u. sah — Fritz's Schiff, die Wiesbaden ist gesunken, — ich rannte gleich Della an, war dann noch bei ihr, — aber nichts zu machen. Am Nachm. war ich bei Emma sie war sehr traurig, meinte es sei keine Hoffnung. Der arme Fritz tut mir so leid, als Mensch. Emma meint, Schleiche ginge etwa an Haas über, ich glaube es ja auch, er hatte es eigentlich meinen Kindern versprochen, aber es tut sie nicht. Wir hatten nicht damit gerechnet. —

3. Juni

Heute morgen hatte ich 2 Briefe von meinen
Mädelen, es ist so schön, wenn man sie
als 1. Morgengruß erhält. — Ich wollte
wieder zu Babas um von Fritz Nüßhard
zu erfahren. Ich frug nur Frieder, der
nichts wußte, er sagte nur Hans
sei dagewesen, er ist dann mit
Helbings nach Stuttgart gereist. —
Ich bin recht gekränkt, weil ich
auch nichts erfahre. Das Wetter
ist kalt u. Lenkers heizen
wieder, ich möchte die Kohlen
gern sparen, aber ich friere
ganz schrecklich. Die Buben
sind kaum zu bändigen,
Eugenie mußte den Nikolaus
umziehen u. kamen darauf
mit dem Hausherrn besser. —

Heute ist Sonntag, u. ein herrlicher
Tag, wir gingen Stephan- nach
dem Schützenhaus, morgens
war ich schon mit Tante Marie
dort spazieren gegangen.
Abends kam Sophie Geibel
zu mir. Sie sagte die Schwestern
hätten über Fritz' Erbschaft
gesprochen u. gesagt, ob sie nun
gerecht erhalte alles den 2
Brüdern vermacht u. die
Schwestern kämen zu kurz.
Hans u. Frida sind schon wegen
des Testaments nach Heidel-
berg gefahren, — ich finde es
verfrüht, nachdem er erst
am 1. Juni beerdigt ist. —
Jedenfalls lasse ich meine
Hände davon. —

Es ist wieder eisig, gar kein Sommerwetter, es regnet, und man friert schrecklich. Ich war einkaufen, vormittags 10 – 1/2 1 Uhr Kriegs-[illegible], Gottlob bekam ich Eier 3 Stk. pro Kopf, in 14 Tag an, 5 ℔ Kartoffeln pro Kopf [illegible] Tag. 1/4 ℔ Butter pro Person in 14 Tagen. [illegible] 2 [illegible] [illegible] [illegible] So man lebt wie man kann! – Vom Kriegs-[illegible] war ich dann bei Helbings, ich brachte Dolly 3 Röslein mit, was sie an [illegible] zu [illegible], sie war dann auch sehr [illegible]. Wanda war [illegible] zu Tante Marie, ging [illegible] der noch 1 Std. spazieren. Abends fürchte ich mich arg, weil ich weiß, dass Fritz [illegible].

6. Juni

Heute morgen hatte ich 1. Karte von Hertha ihr Vater sei geb. Ferner hatte Fritz als vermisst er könnte auch noch in engl. Gefangenschaft sein! Wollen wir das hoffen denn er kann einem so leid tun. Wir würden eventuell noch auch ihn werden, aber Gott gebe, dass er noch am Leben ist, da mit er schließlich von der gr. Zeit noch etwas hat. Er war doch voll Lebensfreude, u. nicht, wie Sophie Thaibel meint, er hätte nicht gern gelebt. — Jedenfalls ist es sehr tragisch, wie dem auch sei. — Von Marleben keine Nachricht. —

Heute morgen kam ein Brief von Fritz Hans, er glaubt nicht daß Fritz noch am Leben sei. — Schipper hatte ihm selber geschrieben. Von meinem lb. Marlchen hatte ich 2 Briefchen, ~~er~~ schreibt mir ~~er~~ so lieb, u. so gut aber mich freut das Leben nicht. Ich habe Abscheu zu leben, jeden Morgen u. Nachm. laufe ich herum um das Nötigste einzukaufen damit man nicht verhungert. Heute Nachm. war ich noch einen Sprung bei Babas, die mich schon drängten, und meinen Schwager zu sehen. — Abends war noch Fr. Ritter da, auf einen Sprung, sie sagte mir Liebenswürdigkeiten über mein Aussehen, man sehe mich gern an, ich sei immer schön. Mein Bild fand sie schlagend ähnlich.

8. Juni

Am Hafen. war ich grad bei meinem
Doktor auch einen Sprung, denn
Wolf bestellt so, ich möchte Ihr Betten
kommen lassen, aber ich kann die
Verantwortung nicht übernehmen,
die Teuerung ist zu groß, man
könnte gerade verzweifeln. Von
meinem M. wieder keine Nachricht.
In die Einsamkeit habe ich mich
so nach u. nach gewöhnt, ich
habe auch soviel zu denken, u.
zu sorgen, trotz der 2 Mädchen,
daß ich garnicht an Trübsal
blasen konnte. Abends sitze
ich oft auf meinem kl. Balkon,
bei oft nur 8° Wärme dann
denke ich an mein Walterchen
an mein liebes gutes Walterchen
der mich zu lang nicht mehr
so gut verstand.

Heute ist das Wetter wieder recht
schlecht, wenn die Sonne scheint
dann wird man alles leichter
Ich war morgens auf dem Markt
mit dem Korb am Arm, und
habe Gemüse zusammen getragen,
was ich bekommen konnte. Die
Leute sind alle so frech u. roh, sie
haben gar keine Lebensart mehr,
kein Papier bekommt man mehr,
alles muß man selber mit-
bringen, u. für sein gutes Geld
bekommt man noch Geschimpfte.
Abends war ich dann nochmals
weg, ich war einen Hering bei
Hellings, die sorgt rührend für
Frankes, für mich sorgt niemand,
kaum ein freundliches Wort
bekommt man zu hören.

10. Juni

Heute endlich 2 liebe Briefchen von
Charlchen, ich war so glücklich.
Ch. hat von Fritz gehört u. ist ganz
außer sich. Ich soll ihm ein Teleg.,
u. weiß doch selber nichts. —
Es gießt den ganzen Tag in Strömen,
ich lasse am Vormittag die Kinder zu
Haus, ich selber renne mir die Beine
ab. Bei Nacht ging ich noch einen Sprung
zu Wolf u. Marie. Abends bist man
dann todmüde. Ich saß noch bis 1/4
nach 10 Uhr an Charlchens Schreibtisch
u. zog Photos auf. Das Leben ohne
Mann ist doch recht traurig, besonders
so an verbundenen Festtagen;
dann kommt alles Erinnern aufeinander.
Es ist so kalt, man kann kaum gemüt-
lich im Freien sitzen. Ein Paket
von Mama kam an zu Herrchens
Geburtstag. 1 Kuchen u. Briefe
für 2 Jahre eine Vase.

Heute ist nun Pfingsten ich hatte nur früh
meine 2 Buben und bald dann stand ich
erst gegen 9 Uhr auf. Es goss, was vom
Himmel herunter ging, u. war sehr kalt
Nachdem ich an meine Mädelchen
geschr. hatte, versuchte ich einen Wagen
zu erhalten, fand aber erst keine
u. bekam einen die weißen
hatten geschlossen. Ein Zeichen, daß
auch gar kein Geld zu bekommen
ist. Von meinem lb. Mädelchen
habe ich gar keine Nachr. nur einen
sehr netten, lieben von Hedding-
hem Kaspar. Ging ich zu Wass
u. Marie, ich hatte ihnen ein
paar Rosen geschickt, u. sie
haben sich sehr darüber
gefreut. Wir ging nun dann
bei der Mälle nach ein
wenig spazieren. —

Heute ist Hanskarls Geburtstag, um
3/4 8 Uhr kam er schon mit Hubertus
herüber geschwungen, um [illegible]
seinen Geburtstagstisch zu sehen.
Er war glücklich über den gr. Elephant.
Wir auch ausg. gehn, kamen mit
der Morgenpost, die Glückwünsche
vom Papa an, die hatte ich auch
eine Freude. Es ist sehr kalt draußen
obgl. die Sonne kam, u. es regnete
läßt es ab u. zu. Am Morgen
war ich in der Kirche, dann
ein Weile bei den Kindern
wir aßen trotz Kälte im Freien.
Lena Nachm. kam Marie u. Magd
2 Std. zum Tee, es gab frisch
Kuchen, u. war doch recht
traurig. Dann blieb ich noch
allein, u. schrieb an meine
lieb Marlchen.

Es ist eisig kalt, u. so ungemütlich,
man friert mehr als im tiefsten
Winter. Schlafen kann man auch
keine Nacht, vor 12 Uhr schlafe ich
nie ein. Die Kinder sind auch
so sehr aufgeregt, sie wollen
eben auch immer hinaus im
Zimmer kann man sie schlecht be-
schäftigen. Ich muß den
Monat schrecklich rechnen
um aus zu kommen, es gibt
kein Gemüse. Hanselchen
der bisher wie ein Wolf
futterte, will mit einem-
mal nicht mehr essen. –
Ich bin oft ganz traurig,
weiß nicht was ich machen
soll. –

Hubertus hat nur wenig Fieber
und 4 Tröpfle noch ein andermal
nicht gebraucht. Das Mädchen
oben im Haus hat die Masern,
Exz. wurde zu Schillerhaus fein.
Sie war nur 2 x oben bei ihr
an der Tür. Ich habe mich so
aufgeregt, weil ich es später
haben sollte. — Man hat doch
die Verantwortung für
sie und für die Kinder.
Natürlich schlief ich in dieser
Nacht wieder nicht. —
Von meinem Adalbert
hatte ich gar keine Nachricht.
An Hedwig schickte ich
ein kl. Päckchen ab. —

Heute habe ich ein bißchen Feuer
in mein Zimmer bekommen, ich
war ganz glücklich, denn die
letzten Tage waren ganz furcht-
bar, ich erfror fast. Nachm. waren
Willebrands mit der Gertel beide
beim grünen Tee. Es war ganz
nett, Willi war wenigstens
nicht grob, da ist man schon
froh. Es waren außer Wolff-
heals u. Marie die einzigsten
Menschen, die mich in
meiner Einsamkeit be-
suchten. Meine Schwägerinnen
kommen für nie. Es ist so
traurig, so einsam u. allein
u. man ist doch noch jung.

Heute Morgen war ich bei Della.
Fritz ist also tot, morgen
kommt die Annonce ins
Tagblatt. Unterschrieben ist
nur Hans, ich finde das sehr
komisch. Della meint
Hans erbt alles, auch das
Geld, ich glaube es ja auch.
Wenn er es meinem Buben
nicht versprochen hätte
dann wäre es ja einerlei
das war Trudes Werk!
Aber was macht es uns
Gemüt, wir brauchen
auch so wenig. Möge Fritz
das Sterben nicht allzu
schwer gefallen sein,

Es ist mir jetzt selbst zuwider mit Fritzens Liebschaft, die Hauptsache ist, daß Charlotten wieder kommt. Ich sehne mich so u. liebe ihn so besonders, weil er mich in letzter Zeit nicht mehr verstanden hat, nicht mehr so wie früher, ich litt als so, ich hatte so Sehnsucht [illegible] u. da konnte er so bös sein, weil ich keinen Spass treiben wollen, ich hätte ich doch getrauen, ihm zu lieb, ich übergab mich doch jedes mal, u. wollte ihn wieder heraus, und der Abschied war so leicht, wenn daß er mich küßte u. mein Herz war so weh! —

Ich denke oft, wenn ich mich hin-
legen könnte u. sterben, so würde
bin ich oft, so traurig! Aber Ot.
u. die Kinder, die Kinder besser
dran, was machen die ohne mich."
Aber ich bin so einsam, u. Niemand
sorgt für mich, ich leide so, u.
Niemand sieht es. Mein Magen,
mein Kopf, alles tut mir so
weh, so weh! Fieber habe ich
auch noch. Ich liege viel ganz
Ae fetes im Bett, u. sehne
mich! Ich sehne mich so maßlos,
u. bin so unermeßlich ein-
sam u. so grenzenlos
verlassen.

Heute war ich auch recht ange-
griffen, aber um 10 Uhr be-
reits auf dem Markt. Wir
suchten noch Obst u. konnten
nichts, wir wollten ferner
bestellen, aber es war nichts
zu machen. 100e von Leute
stehen vor den Fleisch u. Eier-
läden, nach stundenlangem
Warten, bekommt man nichts.
So verläuft man seinen
ganzen Tag. Dann ist man
so müde, innerlich wie
körperlich! Aushalten
und harren, ist die Losung!

20. Juni

das Wetter ist noch rauh und kalt. Wir essen trotzdem auf der Veranda. Ich bin förmlich ganz gebrochen. Lore Oswalds Mann ist gefallen, den selben Tag wie Fritz, u. das hat mich wieder auf-geregt. Ich bin ganz kaputt seit dem. Am Nachm. war ich bei Helbings. Ich denke an mein Ob. u. sorge u. sorge mich so. Ich schlafe alle die Nacht nicht, bis gegen 2 Uhr bin ich wach, ich mache mir dann allerlei Gedanken! Ach der Krieg der schreckliche Krieg, er hat einem so alles genommen, und alles zerstört.

Heute war ein unseliger Tag, ich bin um 6 Uhr morgens schon aufgestanden war mit auf dem Markt, um 14 Uhr Abends nach Haus zu schlafen. Als ich um ½ 8 Uhr zurück kam, überfiel mich eine Art Ohnmacht, ich konnte gar nicht mehr. Ich schleppe mich den ganzen Tag mit Kopfweh herum, u. bin in meinem Nervenzustand ganz herunter. Das macht häßlich ein müdes u. freudloses Gesicht u. man hat doch nur Kummer.

Ich war heute Nachm. bei meinem Lehrer u. beim Dr. Walter, ich sehne mich so um meine Mädchen, die Gesundheit, ge- er ist, die ich so entbehre.

Ich wachte mit rasendem Kopfschmerz auf, es
war ein heißer Tag. Die Kinder wollten
absolut in den Zirkus zu Hagenbeck
ich wollte gern mit ihnen am Nachm.
in die Kindervorstellung gehen, doch
tun wir im Krieg die 8 Uhr Vorst. Also ent-
schlossen wir uns zur Hauptprobe! —
am Nachm. legte ich mich um 2 1/2 Uhr
wegen Müdigkeit zu Bett, wurde um
3 Uhr durch eine Explosion geweckt,
ich rufe u. schrei, die Kinder brüllen.
Eug. behielt den Kopf oben „Flieger" — das
Dachstück vom Nebenhaus war schon ver
zerrissen! Wir flüchteten barfuß in
den Keller, Kinder u. ich im Hemd
u. Morgenrock. Der Schrecken war
zu fürchterlich! Eug. stützte mich, ich
war mehr tot als lebend. Im den
Zirkus sind 68 tote Kinder, die
Leiber u. Gliedmaßen lagen nur
so herum! Gegen 6 Uhr kamen
sie nachhause, es war einfach
ganz fürchterlich! —

Keiner von uns getraute sich ins Bett
zu gehen, bis 12 Uhr saß ich gestern
auf einem Balkon, Eug. hatten ihr
Volksfest im Hof. Hamb. wohn ich
zu mir! Wir legten Kissen
u. Gabeln zu recht im Fall sie
wieder kämen! Am Morgen
waren wir dann an der
Unglücksstätte, Hagenbeck
hatte schon aufgeräumt, alles
war mit Asche bedeckt, die
Feuerwehr hat die ganze
Nacht das Blut fortgespritzt! —
Im Kaffee. getrauten wir
uns hinaus, aber nur zu den
Bekannten um zu sehen, ob sie
noch leben! Zettels Bossermann
telegr., ob wir noch am Leben.

Friedy ist ganz verstört von dem
Fliegern, direkt mein ich, sie macht
alles verkehrt. Ang. sagte mir, ich
sollte es ihr nicht übel nehmen,
aber ich hätte auch einen
Eindruck einer Geistesschwachen
gemacht, ich hatte eben so
rasende Schmerzen, Augen
verdreht, ich konnte mich
kaum auf den Beinen halten
u. schrie nur immer: Robert
die Kinder, rettet die Kinder. –
Die Kinder waren
um mich besorgt. Im Keller
hatte ich Schmerzen gar keine bemerkt.
mehr. Huber 3 x gegen
zur Fürsorge mit
Lecki u. Toddi! –

Heute ist wieder Sonntag und
ein herrlicher Tag, aber Niemand
traut sich hinaus. Am Morgen
waren wir mit Gillam u. Hagen
im Wald, sahen d. gr. Löcher, welche
die Bomben geschlagen haben! —
Gerade in der Gegend, wo wir
oft sitzen! Am Nachm. blieb
alles zu Haus, Tante Wolf
kam gern her zu mir,
meine Veranda ist so sehr wohl.
Gestern holte ich noch 18 ₰
Erdbeeren vom Markt, u.
10 ₰ Johannisbeeren, da habe
ich den ganzen Nachm. Obst
gelesen. Am Abend kam
Mama, das Frl. von Eben
bis 10 Uhr noch zu mir.
Heute waren die Kinder artig.

26. Juni

Heute Nachm. ging ich ganz
rasch mit Hansch. zum Dr. Mauer,
Hansch. war sehr ordentlich,
er bestellte uns gleich auf
morgen 11 Uhr ins Krankenhaus.
Mir ist sehr bang, ich kann
nichts anderes sagen, das Kind
hat gar keine Ahnung St. Vorher
gingen wir 2 zus. ins Rest.
hinein dort machten wir
uns einen guten Tag, aßen
1 Torte, jeder 1 Stk Kuchen, u.
ich noch 1. Kaffee, den wir
uns teilten. Dann gingen
wir zu Lentlers, u. berichteten
es, daß Hänsch. morgen
operiert werden soll! —

Nachdem ich die ganze Nacht nicht
geschlafen hatte, nahm ich meinen
Jungen an die Hand, meinen Gerhard
u. wanderte mit ihm ins Städtische
Krankenhaus. Er war so lieb u.
lustig, ich sagte ~~ihm~~ der Dr. tät
ihm etwas heraus schneiden aus
dem Hals, aber es tät garnicht
sehr weh. Er ließ alles mit
sich machen, nur im gegebenen
Augenbl. schrie er wie wahn-
sinnig. Gott-lob war die Sache
sehr kurz. bei Steinmanns
[illegible] hatten wir in einer
Droschke nach Haus, er weinte
noch ein bißchen, dann war
er sehr lieb, lag im Kr.bett, u.
ich kaufte ihm einen
Teddybär zu 8 M 50 Pf.
[illegible] Gottlob geht es dem
Manne.

28. Juni

Hansk. stand um 2 Uhr auf nach
dem Essen, er ist ganz fidel
nur sehr unartig. Die Erziehung
mit den Kindern macht mir
auch als Sorge, Frieda ist sie
ein guter Kerl, aber sie vergißt
alles, u. ich habe kein rechtes Zu-
trauen mehr zu ihr, ich fürchte
unter den Kindern passiert
mal etwas. Sie macht die Betten
schlecht, die Fenster nicht auf, ver-
gißt ihnen die Milch zu geben,
hat keine rechte Ordnung in all
ihren Sachen. Die Buben folgen
ihr garnicht. Aber sie hat 15 M
Lohn, u. das ist ja auch nicht
viel, wir müssen uns eben
gegenseitig ein arbeiten.
Wenn sie nur den guten
Willen nicht verliert.

Heute muss Hansel auch im
Zimmer bleiben, ich danke Gott,
dass alles so abgegangen, er
ein wenig gelitten hat, kaum
Schleim mehr hatte u. so artig bei der
Sache war. Das Wetter ist weiter
kalt u. sehr winterlich. Ich habe heute
für 56 Mk ein käufe gemacht, Ver-
proviantierung für den Winter.
Frucht säfte u. Conserven, es ist
doch fein, dass man wenig-
stens etwas hat, wenn es auch
eins Geld kostet. Ich kam dann
überhaupt nicht aus, der Geld-
beutel war davon schön leer, denn
ich Hanselchen schenkte, und
dann kaufte ich mir auch
eine Grammophonplatte
das einzige was ich mir
geleistet habe. —

Man lebt in einer ständigen Aufre-
gung vor den Fliegern, vorhin waren
wir schon wieder auf der Flucht nach
dem Keller doch es waren Gott lob
Nachts 4 Uhr. Am Vormittag bekam ich als
Morgengruß 2 lb. Briefchen von meinem
Karlchen, er gratulierte mir zu
unserem Verlobungstag, er schreibt
so ~~lieb~~, u. so gut. Er ist mein Alles.
Wenn ich oft denke wieviel schon
gefallen sind so kann ich mich
trotz aller Einsamkeit doch noch
glücklich preisen, – auch lieber
oft überkommt mich doch eine
Verzweiflung, – nur so kann
ich nicht so leben, so einsam
u. so allein. Denn ich habe
ja nicht einmal für unsere
Menschen zum Verkehr! –

1. Juli

Heute morgen ging ich daran
ein Vorrätle zu beschaffen. 18 Pfd
Johannisbeeren kaufte ich auf dem
Markt, 2 Pfd Heidelbeeren, die ich
zur Hälfte selber noch [illegible].
Man bekommt jetzt pro Person
1 Ei in der Woche, 1/4 Pfd Fleisch, 1/4 Pfd Fett
1 Pfd Kartoffeln, soviel als man sonst
am 1. Tag aß, muß jetzt 7 Tage
langen. Reiß, Nudeln, Grieß haben
aufgehört. Nudeln gibt es auf
2 1/2 Brotschein 1 Pfd. Gemüse ist so
teuer, 1 Ei, 29 Pf. 1 St. Blumenkohl
1 M 20 – 1 M 40 Pf. 3 Stk braucht
man für 5 Personen u. dann ist
bei uns noch satt. Hänsle ißt als
6 Marmeladebrötchen. Solange
als wir noch Kartoffeln hatten,
da ging es gut, da aß man
nur Kartoffeln u. Gemüse
nun Brot u. Gemüse ohne Fett!

2. Juli

Heute war ein heller, sonniger
Tag, am Morgen frühstückte ich
schon die Flieger gesehen! Wir gingen
in den Hardtwald. Am Nachm.
war ich zur Fürstin eingeladen,
eine Gesch. entlassen worden, und einen
Geh. Frau? sehr vornehmen Gesellschaft,
die nur von der Großherzogin
sprach! So eine Leute sind ich es
nicht sehr lieber! Ich passe so als Fr.
Reich unter all diesen Menschen,
und fühle mich nicht wohl, so
weit sie waren. Ich hatte ganz
Glück vorher meinen Tanz zu-
bunden, u. 1. Semmel gegessen!,
um 1/2 7 ging ich dann nach
Hause. Ich war recht traurig
und schrieb an mein Mütterlein.

3. Juli

Man soll sich nicht beim [illegible]
lassen, sagt Marlchen u. d. Leuters
grob werden die sich in unsere
privaten Angelegenheiten mischen;
Gestern war ich bei Leuters, u. Tante
Marie wurde mir fast grob wegen
Heinrich. er hätte den Daumen im
Mund gehabt u. ich hätte ihn an
der Hand geführt er sei zu groß,
er müßte zur Schule, u. dann
etc. Er sei zu alt um nur mit dem
Kindermädchen herum zu laufen.
Sie schüttet wohl das Kind mit dem
Bad aus! Aber heute morgen ging
ich zum Direktor u. ließ Heinrich
anmelden er bekommt Privat-
stunden bis Aug. dann nachher
14 Tage im Instit. dann kommt
er weiter Instit. zur Schule.
Ich bin froh, dann sind alle
Mäuler der Verwandten
gestopft! Heinz bekommt etwas
Kraut an die Kniee:

Heute morgen war es schön, am Nachm. goß es in Strömen, wenn das Wetter gut ist, dann ist man schon glücklich in seiner Einsamkeit und Herzensnot! Am Nachm. goß es wieder in Strömen. Zu essen giebt es nicht mehr, außer Gemüse. Die Kinder sind gierig u. ausgezogen, dabei so bleich sonst. Hanskarl hat morgen seine 1. Stunde, ich bin sehr gespannt wie das gehen wird! — Am Nachm. war ich bei meinen Eltern, wir haben Milchsorgen. Man bekommt einen [illegible] keine Milch mehr, selbst die Kinder sollen keine mehr bekommen! Wo soll das enden? Trotz allem aushalten, Hunger kann man nicht sterben.

Heute in aller Frühe war ich auf Suche nach einer Kindergärtnerin. „Friedel" ist eine gute Person, aber sie wird mit den Buben nicht mehr fertig. Ihre Leistungen sind sie gleich Null, aber sie ist so anständig, daß sie mir doch leid tut, ich habe sie nun von Ostern mit hier hergenommen sie ist so unselbständig mit ihren 18 Jahren! Ich muß natürlich für sie sorgen u. sie unterbringen. Es ist wirklich ein Elend, u. man weiß nie, wen man wieder bekommt. —

Gestern abend schrieb ich gleich entschlossen dem Kinderfrl. ab, Frieda tat mir so leid, da sagte ich ihr, ich wolle sie behalten. Heute Mittag kam neue das Kinderfrl., eine Frau, sehr sichere Person an, mit einem guten Zeugnis, sie war allerdings bei Juden gewesen, das störte mich aber wenig. aber sie war sicher und ich hatte das Gefühl, es sei am Ende doch das Richtige für meine Buben. Sonntag folgt Frieda eben gewiß. Ich ließ mir noch Bedenkzeit für einige Tage. beim Kaffee besprach ich es mit Mathi. u. Lentlein, die rieten mir ab. —

Ich überlegte den ganzen
Tag, wegen des Frl. hin u. her
weg soll ich ihm u. lassen
Gestern Abend hatte ich noch
eine Aussprache mit Eugenie,
die mehr Lohn möchte. Ich legte
ihr dann zu 3 M., dafür läßt
sie die Kinderwäsche waschen.
Frieda tut mir sie so leid.
Lenkers raten nur immer ab.
Ich solle es sie überlegen. Ich
war noch mal bei der Vorsteherin
die lobte sie sehr; sie sei auch
solide und sei nicht verwöhnt,
was ich so fürchtete. Ich habe
Frieda heute ein Zeugnis geschr.
so gut es ging, sie sehr gelobt.
Für die Buben ist das Fräulein
sicherlich sehr gut. —

8. Juli

Ich bin den ganzen Tag herumgelaufen,
ich war Abends müde u. abgehetzt!
Exz. machte mir eine Szene, sie hätten
zu wenig Lohn! Ich versprach ihr 35 M
damit sie die Kinderhöschen auch
mitwaschen soll. Exz. ist immer
grob, immer unzufrieden u.
und er verbittert. Abends fuhr
ich dann hin u. engagierte
das Fräulein, ich besprach noch
alles mit ihr; nur Stiefel wollte
sie nicht putzen! Exz. weigerte
sich auch energisch. Es ist furcht-
bar wie sagt jemand einfach
u. freundlich zu, wenn ich
etwas wünsche, und er ist
ein Hin u. Her, bis ich meinen
Zweck erreiche. —

9. Juli

Heute ein recht freudloser Sonntag, die Flieger waren gestern gemeldet, heute abend war es wolkenlos, wir waren am Abend noch einen Sprung beim Josef u. Marie, am Morgen war ich mit den Buben im Wald, aber man getraut sich gar nicht tief hinein vor lauter Angst. Am Abend kam ein Fliegergeräusch, gemeldet sind sie sie täglich! Für mich habe ich ja gar keine Angst, nur für die Kinder, wenn etwas passiert müßte ich mir mein Leben lang doch Vorwürfe machen!

10. Juli

Heute ist der Himmel bedeckt, an so Tagen braucht man sich nicht fürchten, es ist eine Schande, wenn ich es auch sag zu heut, u. bei Menschen nicht zugeben will, so ist es doch eben schrecklich, wegen der Kinder! Es sollen viele Leute Karlsruhe verlassen haben aber man steht doch überall in Gottes Hand. Die Gräfin Müller hatte einen Tee bei der nur für 1½ Std., aber es war mir eine Wohltat einmal Menschen mal sehen, und sprechen zu können. Die Kinder ließ ich heute auf der Veranda spielen vor lauter Fliegerangst!

Heute hatte ich einen Brief von
Gertrud sie schreibt ich sollte
einen Aufenthalt in Thüringen
mit dem Buben machen, oder
in Bayern! Ich weiß ob nicht
Gott wird uns in seinen Schutz
nehmen, es giebt noch viel
Leute in Karlsruhe, die nicht
sterben möchten! — Ich
habe auch nur 1000 M. bei
Haack liegen, ich weiß
ja garnicht wovon ich das
alles machen soll! —
Auch geht Haack jetzt zur
Schule d. h. im Herbst, jetzt
hat er Unterricht bei seiner
Lehrerin! Ich möchte ihn
noch nicht wieder heraus
nehmen! —

Gestern Nachm. war ich bei Frau
Better zum Tee, es gab gute
selbstgebackene Waffeln u.
Erdbeeren, wir haben kolossal
geschafft! Heute Nachm. kam
das neue Kinderstühl für
1½ Mk. Sie hat sehr nett mit
dem Buben gespielt und
war recht ordentlich und
streng, ich war sehr froh,
es scheint das [illegible]
sein wenig Sinn für die
Erziehung! — Frieda geht am
Samstag fort, da hat Karl.
und ich den Buben 14 Tage
allein, Hansele schläft
dann bei mir, Karl mit
Hubertus zusammen!

Marlchen schrieb, ich solle doch
oft ins Theater gehen u. was
für mein Vergnügen tun, damit
ich Zerstreuung hätte. Ich leiste
mir zu wenig, ich spare u. spare
zu sehr! Da kam ich auf den
Gedanken, den Grammophon
um zu tauschen, denn
unser alter spielt zu ge-
mein! Ich war eben bei
Maurer, er hat einen
sehr guten, für 175 Mk
für 150 Mk läßt er ihn
mir, gegen den alten. Ich
finde es besser im Krieg,
u. doch brauche ich was Gutes
für mein armes,
trauriges Gemüts-

Ich war am Kaiser. wieder
bei Fr. Ritter, da fühle ich mich
sehr wohl, sie ist eine famose
Frau. Sie sagt einem auch was
angenehmes. Della meint
Ritter wollte mich malen
aber er denkt nicht daran.
Wir waren in seinem Atelier
zusammen, er hat wunder-
bare Sachen. Fr. Ritter
macht mir immer Elogen
über meinen Wuchs, u.
schöne Figur. Das freut
einen natürlich. Einen leicht-
sinnigen Streich machte ich
heute, ich tauschte den
Grammophon um, für
150 M. Draufgeld. Ich mach
mir Vorwürfe.

Frieda sagt es mir der beiwar
eine Hilfe war sie gewiß immer
ist wie erlöst sie los zu sein.
Denn sie hat man nur ein
essen gemacht, geleistet hat
sie gewünschts. Aber das gute
Kinderfest. fehlte mir es. Ich
war dann gegangen Tag auf
den Beinen, 12 hatte ich ein
Laub sucht aber keine Hoffe
mir es waren alles keine
Fels. u. Ulriane, die gingen,
wollten jeden Sonntag
zur Kirch, am Morgen
um 8 Uhr!. Ich nehme dann
ein nettes Mädchen, von
21 Jahren. Die aber noch
nicht bei Kindern war.

Heute ist Sonntag, Hubertus
hielt Schlacht aus, erbrach am
Morgen, ging dann aber
ganz tapfer noch mit spazieren
aber als wir nach Haus kamen
klagte er über Müdigkeit, u.
legte sich, er erbrach noch öfter
u. am Nachm. einen gr. Wurm
hing aber dick wie mein kl. Finger
u. 30 cm. lang. Hellmuth zu dem
ich schickte, kam nicht, ich ging
dann selber noch hin, er
gab mir 1 Mittel, von dort
ging ich in die Apotheke.
Der arme, kl. Hubertus
tut einem so leid, er ist so
schwach. Heute Nacht kam
um Nachm. auch noch.

Heute lag ich im Bett und Habertus
neben mir! Die Schwestern wollten
kommen, ich telegr. ihr ab! Schlimm
ist es also tatsächlich nicht zu machen!
Man lag im Bett und mir doch
recht gut, nur mal liegen
können! Zwar konnte ich auch
mit Hansch, er sollte 5. schreiben
u. brachte es nicht fertig. Habertus
lag neben mir, kämpfte mit
Kotzen! Wenn man selber alund
ist, gehört Geduld dazu u. heute
Marie kam dann, u. sagte,
ich solle mich recht schonen,
und ist dann als die reinste
Freude! Eng. ist sehr kränklich, sie
machte noch Hei Heidelbeeren
ein, 23 ℔ insgesamt, u. Hsch. fraß
sich den Magen voll.

18. Juli

Die Teuerung ist ganz furchtbar, es erstreckt sich sogar auf die Kleider etc. u. Stoffe, ich wollte Hubertus neue Ärmel in sein Kriegshemdchen setzen, da bekam ich mit knapper Not noch Stoff dazu. Stoff zu „Kinderkittel" bekam ich garnicht, ich nahm Barchent woraus sich die Bauern als Hemden machen, da es warm ist, u. zahlte für das Mtr. anstatt 45 Pf. 1 M 95 Pf. Es ist entsetzlich. Strümpfe kaufte ich Ihnen auch, die bl. Socken 1 M 25! Das ist doch wahnsinnig. Man könnte zur „Nacktheits-schönen" werden: dazu ein keinen Unterschied mit denen man darüber reden kann! Es ist doch oft ein rechtes Kreuz

Heute ist ein schrecklicher Rechentag,
manchmal muß ich lachen heute
ist der 19. abends, u. bis zum
1. noch 11 Tage muß ich mit 80 M,
eigentlich nur, 60 M, denn 20 sind
ins Küchenbuch gewandert, lang an,
Es ist furchtbar, kein Mensch macht
sich einen Begriff, wie ich rechnen,
u. wie ich auskommen muß 590 M,
ist zu monatlich eine Menge, aber
Fletz. Privatst. dann die Lag. 1 Nah.
dann die Kindergarderobe für
den Winter, für die Buben, das
Einkaufen für den Winter, im
Voraus, all das braucht einz. 1 ein
Wochengeld, allein 120 M gab
ich dafür aus, dann Löhne u. Str.
101 M, sind schon 221 M die abgehen,
20 M Cigarren, sind 241 M, da bleibt
nicht mehr viel übrig! —

die Gartenbank für 17 M 50 Pf
ersetzt mir die Laube reichl.!
Die Buben sitzen als immer hinter
auf der Veranda auf der bela
das geht gewiß, denn die Hafen
macht er auch dazu. Nun heißt
ich ihnen doch gelobt das
gestern abend, ich versprechen
mir viel davon. Ich hatte
200 M von Bank bekommen
u. schaffte mir Gardero-
be an, denn man bekommt
nach dem 1. Aug. nichts mehr.
Es ist eine gräßliche Zeit.

Ich habe heute ein altes Kinderasyl aufgesucht, unter 12 Waisen eine, die mir gefiel. Die Wahl ist oft so schwer, aber sie war mir sympathisch: Hänschen. Hansel fühlt sich sehr wohl, im Rechnen ist er der Beste. Seine Lehrerin liebt ihn auch sehr.

den ganzen Tag machen
ich u. Mutti Einkäufe,
es kostet alles gerade das
Doppelte als im Frieden.
Eich. Tuch, der Mtr. 13 M 90,
wofür man früher 5 M
zahlte. Strümpfe kaufte
ich auch. Seit der Kamerad
bei Hubertus fort ist,
schläft er jede Nacht
Mutti. Es geht ganz
schön allein mit Luzie,

Heute ist Sonntag, ich schlief
die letzten Tage wieder.
Kurt Wbb. war zu Besuch
bei mir ob war sehr nett
u. wir paßt sehr gut.
Er schüttete mir auch sein
Herz bei der Gelegenheit
aus. Am Morgen waren
wir auf dem Friedhof.
Ang. sagte heute zu mir,
morgen kommt das Tal,
wie lange werde ich
die Kinder nicht haben?

24. Juli

das Tel.geg aus, ich war
wie ein Schimmel. Sie ist
matt, verspricht es gut, u.
ist sehr aufmerksam.
Ich bin einfach selig
das Richtige gefunden
zu haben. Hubertus
ist charmant, er folgt
wie ein Lamm. Klaus
ist obstinat, dann
flört sie doch sehr.

Abends sitze ich mit
Fel. zus. bin froh nicht
mehr allein sein zu
müssen sie versteht
[illegible] sich sehr gut
mit den Kindern.

26. Juli

Heute fällt mir unange-
nehm auf, daß Frl. einen
bösen, bellenden Husten
hat, sie hustet auch und
es klingt auch lang an-
halten. Sie sagt sie sei
gesund u. es sei nichts.
Abends war Hr. recht
unartig, u. Frl. bittet,
ich sei so gut, zu den
Buben, ich solle strenger
mit ihnen sein.

Ich habe mich sehr über
die Entspannung u. Fel. aufge-
regt, nur ich bin eigent-
lich schuld mit dem Buben,
sie hustet auch, u. Strafe
hole ich Hubertus zu mir
herüber, trotzdem ich schon
3 Nächte kein Auge zu
getan habe. Fel. weint
u. hustet, u. sagt sie
hätte so sehr Herzweh,
Es ist mir doch recht
unheimlich. —

28. Juli

Frl. Kamat heute morgen
zu mir, u. sagt, es tät
ihr leid aber sie sei krank
sie müßte gehen. Ich bin
außer mir denn war
sie kaum 5 Tage da. Nach
u. nach erfahre ich, daß
sie die Schwindsucht hat,
ihr der Arzt verboten hat,
zu Kindern zu gehen,
es ist ein großer Rein-
fall, ich bin außer mir.

29. Juli

Ich komme in aller Frühe
nach Brantz herein, um
11 bin ich im Frauenverein,
wollte gerade gehen, als
die Sirenen ertönen, Flieger
sind da, also in den Keller.
Ich bin hoffnungslos, ich
betete laut, Gott möge
meine Kinder schützen,
Als ich um 1 Uhr nach Haus
kam, waren die Buben
da, aber nach 2 x gehen
wir den Tag in den
Keller. —

30. Juli

Heute war auch ein aufregender Tag. Vormittags ich auf Bank, nach einem Tel. Kaufm. um 3 Uhr Familienberatung, Testamentsverlesung, so gegen 20000 M bekomme ich auch. Ich habe heftigen Bauchkatarrh, darob gehen wir nach dem „Mühlen Kranz" Kaffee. War es gleich heiß, die Kinder sind im Garten gewesen. Tel. fährt einfach weg. —

31. Juli

Ich habe heute bis ung. 10 Uhr geschlafen, warum schon 20 [illegible] hin- den Monat herausgabe sind. Das Frl. war beim [illegible] 1, sie hat tatsächlich die Kleinkindschule, und hat sie mit ihrem Garten schon angefangen, die Buben haben auch, es ist ganz groß [illegible], die armen Kerlchen. — [illegible] spazieren wir morgen gleich alles. — Heute Abend zog das Fräulein ab, 8 Uhr gab ich ihr nach. —

1. August

Nun sind wir wieder allein
bei einer unerträglichen Hitze
ich gönne mir die Reise ab
ein anderes Fil. zu betreuen.
Telegr. an Fil. Nikolaus, aber
alles ist erfolglos. Ich bin so
besetzt, daß ich Esz. u. die
Kinder aufsuchen möchte,
um mit ihnen in einem
Sonnenfrische in den Schwarz-
wald zu gehen. Nun kommt
nach Karlsr. Schulwechsel
dazu! der Lehrer ist mit
Karlsr. auch ganz zufrieden
er sagt er sei ein Zeichen-
künstler u. er hört auch
wirklich ganz gut.

2. August

Heute morgen fuhr ich bei
einer rasenden Hitze
nach Durlach, fand da
auch ein Frl. das mir
zusagte, u. das ich sofort
entschlossen engagierte.
Ich weiß ja nicht, ob es
das Richtige ist, aber
sie sieht gut aus, u. war
bei 6 Kindern.
Nun brauche ich bei der
Hitze, u. Fliegenplage,
wenigstens nicht
mehr suchen. —

3. August

Heute trat um 10 Uhr das
Frl. ein, so ganz das, was
ich für die Kinder
suche, ist sie glaube ich
nicht, aber sie ist mir
sympathisch, das ist viel
wert. Die Kinder sind
gleich sehr unartig, u.
sie sagt mir, sie hätte
es sich leichter gedacht.
Leicht ist es mit mei-
nen Buben nicht, die
Caractere sind zu
kompliziert. —

4. August

Ich bin etwas in Sorge
ob können mit dem Tel.
nicht gehen, die Buben
sind zu bös. Hz. macht
alles nur für zu ärgern.
Sollen wir mal das
Beste hoffen. Mein Kopf
schmerzt heut schon,
Aufregung hatte mir genug.
Meine Blumen, Marlies
Briefe u. mein
Photoapparat nebst
meiner Handarbeit
sind meine Freuden.

5. August

Heute morgen kamen die
Flieger wieder und ich saß
mit sämtlichen Hausbewohnern
1 Std. im Keller, die Lebensgefahr
kam beinahe, es heißt einer
unserer Flieger sei dabei
abgestürzt. Wir sitzen nun
den ganzen Tag zu Haus, trotz
schönem Wetter, allerdings
sitzen auf der Veranda
um Luft zu haben. Aber
es ist doch nicht das Richtige.
Man kommt nicht aus
der Angst heraus.

Heute war die gerichtl. Testamentseröffnung von Fritz. Die Schwestern waren maßlos! In den tollsten Ausdrücken schimpften sie auf Rudolf. Hans ist der Erbe und Gertz [illegible]. Das übrige geht in 5 Teile, so gegen 18000 M werden dann auf 1. Kopf noch kommen. Die Sitzung war eine Qual. Die Schwestern [illegible] einig fast ganz. —

7. August

Rasttag u. keine Post

Heute Morgen war ich bei
Wolff Vie Geb. Halle, es
gab Spritzkuchenkrapfen, von
dem ich 5 Stk. aß. Die Unter-
haltung war sehr munter,
gute Ratschläge u. das
tägl. Brot. Ich leide genug
schrecklich unter die Zähne,
man schon fast weinen,
es will u. will nicht
besser werden. Auch habe
ich mir eine Ansprache
außer dem Kinder-
fräulein: —

9. August

Ich mache mir immer Sorgen wegen Hanskarl, gestern mußte ich ihn ernstlich verhauen, er wollte nicht hören, er wollte nicht lesen, es langweilt ihn so furchtbar. Der kl. Lehrer bringt ihm eben auch garnicht ein bißchen bewirkt. Wenn das Kind das Lernen bis Herbst nicht erreicht hat, so kann man ihn ja garnicht in die Sexta thun, oder er hinkt nur nach. —

10. August

Frl. Lebatthen über uns fanden
mich so [illegible] elend aus-
sehend u. daß mir immer
noch 14 Tage fortzugehen
ich kann mich nur gar
nicht dazu entschließen,
es kostet viel Geld u. ohne
mein Männlein habe ich
auch keine Freude. Den
Abend bin ich als bei
Lebatthens oben, das sind
so furchtbar liebe, nette
Menschen, da kann man
sich mal alles von der
Seele reden. —

Heute waren die Buben sehr
unartig, ich wollte ihnen
eine Freude machen u. lud
sie zu Pflaumenkuchen
ein aber es war nichts zu
machen, sie schimpften u.
fanden ihn schlecht. Heute
war Hubertus [illegible]
Es giebt Tage, wo ich nicht
mehr kann u. am Ende
meiner Kräfte bin
ich bin dann einfach
erledigt. ~~abends~~ kaputt [?] sitzen
wir am kühlen Krug,
am Weiher [?], u. Hansi [?]
baden u. die Buben
laufen barfuß herum.

Heute war 1 heißer Tag, ich stand
schon bez. früh auf, um mit
dem „kl. Lehrer“ wegen Konk.
Rückfrage zu erfahren, er meint
Frl. Weigel hätte ihm vorgeschr.
nur bis „ich“ zu kommen. Ich ging
nun zum kl. Lorenz nachmittags
ab heute u. auch, die Kinder sind
viel weiter voran, Hlz. kann
das Pensum nicht erreichen
ohne mehr z. u. hinken, dabei
Lehrer will u. glaubt sich
viel Mühe ich war sehr arg.
aus sich aber was soll ich
machen? Von Ll. 1 ll. Brief.
dem Vater, werde ich meinen
Ohring, denn war ich bei
Frl. Wiethen, die sprach mir
so viel Trost zu. —

13. August

14. August

Heute war 1 heißer Tag, ich stand [illegible]

[illegible]

15. August

Bei uns ist gr. Freundschaft
weil Schottgens, einer von
uns, siegt immer oben!

Es regnet heute den ganzen
Tag, wir sitzen immer auf
der Veranda, abends kam
ein Brief von Mutter, sie
lädt uns für 14 Tage ein
ich telegr. gleich, daß wir
kommen, es wirkt wie eine
Erlösung, endlich mal
fort u. heraus zu kommen.

Liege mit Mondschein zu Bett, Frl. Schnibbelt Bolmer, u. Eug. hatten dankbar schlaflose Nacht! — Eugenie hat immer schlafen können, nimmt das Leben noch schwerer als ich, u. ist immer, immer unzufrieden. „Die Kinder sind doch immer" lich, sie müssen eben werden, abgewöhnen kann man es nicht. Ich stand heute um 6 Uhr auf, u. setzte mich noch bis 9½ Uhr an die Luft. Sowie das Mondschein zuträglich ist, sind meine Nerven auch wieder besser.

Heute lief ich noch herum
allen Leuten leb wohl sagen,
es ist ja nur 14 Tage, aber
doch eine Wohltat mal heraus
zu kommen u. Jemanden
sprechen zu können, mal
Dresden zu sehen etc.
Wir fahren aus Sparsamkeit
III. Kl. das macht nichts,
es kostet nur 63 M. die
Reise dann, u. ich lebe
dann nur sacht, also
kein schwieriges Opfer!

Große Packerei am Morgen.
Frl. Schöttgen überreicht mir
Blumen bin recht froh, daß
alles so geht. Eugenie
schreibt ein Gedicht mir
7 Tage Regenwetter. —

21. August

Um 10^{20} von Karlsruhe
ab, abends 10^{10} glücklich
hier. Von Leipzig ab schliefen
wir, fuhren III. Kl. Kinder
leidlich artig.

In Blasewitz ist alles gleich, das
Haus meiner Eltern schön
hergerichtet am Kaiser-
gang ab zu Hollenbergs,
auch dort das gleiche Bild,
u. die gleichen Menschen,
alles so anders als bei
uns, hier wo man fast nichts
vom Krieg merkt. Alles
ganz schön geputzt, reiche
Teller mit Zuckerkuchen etc.
Ich denke immer an mein
Muttelchen, ich schlafe wieder
oben, wie vor dem Krieg,
aber in seinem Bett. —

Man merkt hier wenig
vom Krieg, weder auf
der Straße noch in den
Läden, nur Kundschaft
teuer ist alles. Gertrud
u. Vater sind sehr aufge-
regt. Mein Frl. finden
sie überlaut, jeden Tag
ist was anderes auszu-
setzen. Die Buben auch
Möglichkeit unartig.
aber ich glaube alle, es
wird schon werden
mit der Zeit. —

Jetzt ist noch alles ganz fidel
im Blasewitz, ich fürchte nur
die Nervosität schlägt bald
wieder ein. Ich schlafe Nachts
so gut, wie in langer Zeit
nicht mehr! Heute abend
gehen wir in Lohengrin
I. Rang, ganz glänzende
Vorstellung mit den Besten.
In Dresden merkt man
doch nichts vom Krieg,
man kann auch noch Eier
für 35 Pf pro Stück kaufen.
Butter giebt es auch noch.
Alles ist mehr als bei
uns in Karlsruhe

25. August

Heute Abend hatte Gertrud
2 schwere Ohnmachten nachein-
ander es war ein furchtbarer
Anblick, die Zunge hing vorn Kopf
herab, u. sie schlug mit Kopf
u. Händen um sich. 1/2 Std. dau-
erte die Sache. Ich muss sagen,
ein tiefes Mitleid erfasste
mich, mir schauderte ganz,
bes. als ich noch erfuhr,
daß sie Krampfanfälle
hat, die kommen, kommen,
kann man Gertrud nur
tiefes Mitleid mit ihr
haben! —

26. August

Heute habe ich 6 Pfd. von Mackeben,
er hat all seine Cigarren bekommen.
Bei Stephan waren wir bei
Frieda Schünstey, die sehr lieb
u. nett war, aber doch recht
kümmerlich u. alt geworden. –
Es tut einem alles so leid,
diese armen, unverheirateten
Geschöpfe, ein wenig ver-
bittert sind sie doch immer.
Abends war ich dann mit
Gertrud noch auf der Steinhalde,
da schüttete sie mir ihr Herz
aus, über ihren Freund,
Wetterhoff, wenn der sie
doch heiraten würde

27. August

Heute ist Sonntag, geschlafen habe
ich nicht besonders, die Aufregung
ist alles recht groß! Ich war bei
Weigand zum Essen u. Kaffee.
Brachte ihr einen gr. Strauß mit.
Es war nicht so gemütlich, wie
als sonst bei ihr, denn sie
schimpfte in der Hauptsache auf
ihr Dienstmädchen. In der
[illegible] ist es zu furchtbar, man
u. überall den Klatsch mit
anhören müssen! Wenn doch
der Krieg einmal ein
Ende nehmen wollte, aber
es ist gar kein Gedanke
daran. Die Kinder waren
heute im Waldgarten;
[illegible] ich [illegible]. —

Den ganzen Tag ist Regenwetter.
Gertrud furchtbar nervös, weil ich sie in
Ohnmacht fallen sah, und sie mir
ganz entsetzlich leid, aber sie kann
einen bösen mit ihrer schlechten
Launen. Ich war heute morgen bei
der Weg ließ mir meine 2 Kleider
bestellen dann am Stephan. einen
Hut bei Walters Putzmacherin.
Es kostet doch eine Menge Geld.
Dann lud ich Walter ein zum
Kaffee bei Limberg für 2 M.
Abends war es ganz ungemüt-
lich durch Gertruds schlechte
Laune, sie schimpfte auf meine
Handarbeit; auf Papa, kurz
auf alles! —

29. August

Wir haben Rumänien den
Krieg erklärt, wo soll das enden.
Amerika u. Dänemark werden ihm
auch noch nachkommen. der Krieg
wird eben auch Jahre verlängert
werden. – Ich bin heute ganz traurig
u. geknickt, meiner Seelen Flügel
wachsen nicht mehr. – Meine Madeln,
machen alles, und auch daheim [illegible]
in die gr. Ewigkeit, wie die
Verlorenen alle! Gott, Herrgott
[illegible] erbarme dich meiner.
[illegible] auf gerade zu [illegible]
[illegible] es ist [illegible] Gott. Gerti
[illegible] braucht zu [illegible]
Ich war mit dem Lanzern bei
Ehrenfreund wegen der beiden
[illegible] aber die Buben sind
ganz normal, Gott sei Dank.
das ist eine gr. Beruhigung.

30. August

Es könnte so nett hier sein, aber
Vorbereitungen an allen Ort kam
man nie zur Ruhe. Am Morgen
war ich bei der Netz Liebesgaben
für unsere [illegible]. Gott sei Dank all meine
allen Leuten. Von dort gieng ich
zu Hochenbergs, die Alte schüttete
mir ihr Herz aus, ich kann Olg.
nicht leiden. Der Kaiser.
verlief ziemlich unerquicklich,
Besprechung, über Besprechung.
Abends waren wir in der
Oper, ich war müde u. die
Musik sprach mich nicht
an! Am Abend vorher im
Dampfschiff hotel zum
Abendessen. Lieber Gott!
Das ist eine traurige Zeit,
der Krieg wird immer schlimmer,

31. August

Heute blieben wir den ganzen
Tag in Blasewitz, gingen spazieren
an der Elbe. 662 M Steuern
muß ich dann zahlen, schicken
mit meinen 3000 M, die ich
noch ersparen will, und nicht
viel werden, denn die Zinsen
werden immer weniger,
trotz einigen Anlagen. Der
Krieg bringt einen wirklich
um sein ganzes Habe. Gut
Heute ist der III. Kriegsherbst
nun unser Anwalt für die
III. Kriegsanleihemachen
ist ganz furchtbar

1. September

Heute morgen packte [illegible]
ganz recht wegen Trautchen
in der Stadt ist die Galerie
dann machte ich meine
Besorgungen, Probierte meine
hat auch bin ganz befriedigt,
kaufe mir aber nur den einen
dazu lasse ich mir 2 Kleider
bei der Wetzig machen, –
aber mit alten Zutaten damit
sie nicht teuer werden; dazu
den Sammetmantel mit Pelz
verbrämt. – Also bin ich
ganz anständig bekleidet.
Es ist eine böse Zeit. Abends
tranken wir Bowle

2. September

Am Nachm. waren wir bei Else Stadtmann der Tag war anfänglich, weil viel Besuch an. Gertrud ging dann mit Else Tennis spielen und ich mit Mutter nach Durlach, aber es gab nichts mehr; weder Marmelade war zu bekommen, noch Käse. Ich kaufte dann 8 Pfirsiche u. Mutter kaufte einen Baisele, die bekam man ein von bl. Schweiß, u. sah das Leben rosiger an! —

3. September

Heute morgen nahm ich
die Buben mit in die
Stadt, aber es wurde mit
einer Gr. Schreierei, wie schon
oft, wenn ich ihnen eine
Freude machen wollte. Sogar
ein Volksauflauf entstand
wegen Hubertus. Bei Steffens
kamen Hodenbergs zusam-
men. Gertrud schlug den Schilling
nach ihm, wie ist er, wenn
ich eine Kleinigkeit gegen
den Streich gebe. Wie Hoden-
bergs kommen, da war sie
die älter mobil, u.
fühlte. Ich fürchte sehr, daß
der Krieg noch lange dauert.

Heute war endlich mal ein
schöner Herbsttag. Ich ging mit
Mutter besorgungen machen
auf dem Schillerplatz. Gertrud
spielten Buben in dem Too-
len Wagen. Nachm. waren wir im
Garten, das 1. mal, seit wir
hier sind in den 14 Tagen.
Um 4 Uhr fuhr ich dann
auf den Hirsch zu Erna
Ghatt, nachm. waren wir im
Parkhotel auf dem Weg.
Abends gingen wir nochmals
mit Else H. spazieren.
Gertrud hat als miserable
Laune, schimpft Abend
für Abend doch.

Nachm. flog Trudchen wieder
in Ohnmacht, es war kein
Wunder, denn sie schimpfte.
Auch Abends waren wir
noch im Centraltheater, eine
nette Operette Liebeszauber,
mit reizenden Toiletten.
Noch Gertr. Laune war so
furchtbar, daß nahezu einem
direkt den Genuss. Das Wetter
ist auch immer sehr schlecht,
im Garten kann man nie
sitzen, nicht mal eine
Familiengruppe konnte ich
photogr. Von Marlchen
habe ich gute Nachrichten.

Ich war den ganzen Tag in
der Stadt von früh bis
Abends, billette nehmen,
Koffer aufgeben etc. Wollten
wir noch einen Mantel kaufen
ließ es aber aus Sparsamkeit
nicht. Stiefel besohlen 3 80 Mk
das Paar, die ließ ich es auch.
Meinen Pelz aufstechen lassen
auch meinen Hut, u. die
Mützig bekam lauter alte
Zutaten aus besseren
Zeiten, für die 2 Kleider
[illegible] kämen sie nicht
so teuer werden. Abends
brachten wir noch 1. Band
zusammen.

7. September

Heute morgen 1/2 11 Uhr reisten
wir wieder von Dresden ab,
Gertrud u. Mutter brachten
uns noch an die Bahn.
m. M. fuhren wir, von
Frankfurt ab ganz allein
Das war anstrengend.
Trotzdem war ich ganz
erledigt als wir ankamen,
mehr als die Buben u. Frl.
Die ganze Verantwortung
ruht eben doch auf mir.
Auch sollen am Samstag
die Flieger dagewesen
sein.

8. September

Ich bin ganz los von der Reise,
obgleich die Kinder sehr
lieb waren, aber es ist ganz
furchtbar dieses Fahren letzte
in der III. Klasse. Aber der
Empfang zu Haus war nicht
so traurig, insofern als
Eug. und l. Helene Geburtstag
hatte, 1 Strauß hingestellt
hatte u. auch Lebkuchen
über uns, hatten uns so
schöne Blumen hingestellt,
da war einem nicht so
verlassen, als man nach
Haus kam, trotzdem
schlief ich fast nicht die
Nacht.

Heute meldete ich Hanskarl
in der Schule an, die Schule
gefiel mir nicht so besonders,
aber man kann sich sie einsehen.
Hubertus schlug sich im Grünhang
ein Loch in den Kopf, ein
Sanitäter verband ihn u.
brachte ihn nach Haus. Am Nachm.
kaufte ich für Hanskl. einen
Schulranzen, er war ganz
selig darüber ich hoffe das
Kind findet die nötige
Ansprache, u. das nötige
Verständniß in der Schule.
Ich habe 2000 M. 5% Kriegs-
anleihe gezeichnet.

Heute ist Sonntag, ein herrlicher
warmer Tag, die Kinder sind
viel braver u. lieber geworden
in der letzten Zeit, Gott sei Dank
ich hatte schon so Sorgen. Heute ist
das Frl. den ganzen Tag in
Baden-Baden, u. es gefällt
allen ganz herrlich. Ich war
am Morgen 1½ Std. mit ihnen
spazieren. Wir essen wieder
auf unserer Veranda, sind
den ganzen Tag an der
Luft. Die Flieger sollen die
ganze Nacht dagewesen
sein, wir haben nichts ge-
merkt. 2 l. Briefchen habe
ich von meinem Charlottchen.

Heute ist es wieder schön, wir
saßen am Abend sogar bis 10 Uhr
auf der Veranda, zuletzt war es
ganz empfindlich kalt. Ich war
auf dem Markt einkaufen,
½ Ltr. Birnen kauften wir zu
Marmelade, u. 2 Tage wird daran
eingekocht. ½ Ltr. Zwetschgen
bestellte ich noch, ½ Ltr. Sauer-
kraut, u. ½ Ltr. Karotten, das
bildet mit ½ Ltr. Haferflocken
16 ℔ Butter, u. 2.30 Eiern 4 Pf.
kost, unseren Winterbedarf
½ Ltr. Bohnen nicht zu vergessen.
12 Ltr. Kartoffeln sind noch
bestellt, so viel dies Jahr hatte
ich noch gar nie vor! —

Es wird so herbstlich, ich stelle meine Palme herein, und die verwandelt meine volle Veranda mit dem Tisch u. den bequemen Sessel, der nur mit Rindg. kam.

Am Nachm. ging ich mit Hanskarl in die Stadt, kaufte ihm einen Hänger der goldig, kl. Knopf, war ganz glücklich darüber. Ich gehe zu gern mit meinem Jungen allein aus, er ist dann so glücklich, wenn er mit mir allein gehen kann, u. er verhält sich dann so drollig. Ursulchen hätte direkt keine Freude an ihm —

Es ist gut dass ich so viel zu tun habe, denn ich bin noch einsam. Weihnachts-Kind [?] habe ich einen Aufsteckkamm [?] …

Heute ist ein großer Tag, und alles voller Erwartung. Frl. Schättgen kam auch dem Gaswerk, in der Volksküche das Essen holen zu lassen, 50 Pf pro Pers. gestern holte ich die Marken für 3 Mk. Lag. holte um 1/2 12 Uhr „Fleisch u. Fleischersatz" abholen. Abgesehen von ihrem Schimpfen, daß man sich die Läuse holen könnte, schmeckten wir uns doch alle, doch wohl Entschlossen, Lag. kam ein ein Teilchen gewürzt, sie holte nur 1. Portion bekommen! — Nun sei nichts zu essen da; aber doch machte ich ein Kaffee Lag. Eierkuchen, u. das Kriegsapfelmus, das der Reservekommandant mitgebracht geholt u. 4 St aufgemacht, u. gegessen, alle wurden satt. —

14. September

Heute Nachm. ging ich wieder mit meinem Hannchen in die Stadt u. kaufte ihr eine schöne Clarinette für 4 Mk. Grossmama wollte ihr eine Zuckertüte schenken, dann nahmen wir das Geld dazu u. Es war selig. Dann kaufte ich ihr Schürzenstoff zu 2 Schürzchen, das Mtr. 90 Pf., kostet bei Knopf schon 2 M. 90, ganz einfachsten Kattun! Im Frieden circa 65 Pf. Es ist schrecklich diese Teuerung, wo soll das mal enden, und der Krieg geht unentwegt weiter. Ich konnte auch nur 4000 M Kriegsanleihe als habe gezeichnet, insg. jetzt 10 000 Mk. —

15. September

Heute ist Hanselens 1. Schultag, neblig, nasskalt, ging der Morgen an. ~~[illegible]~~ waren seine Freunde die Hauptsache! Wie er die kaufen könne! Er überlegte sich den ganzen Morgen seine Weihnachtswünsche, das war ihm wichtiger als die Schule. Um ½ 11 Uhr brachte ich ihn hin. Er war ganz unruhig, als ich ihn verließ. Er machte fast einen glücklichen Eindruck, unter Kindern sein zu können. Als ich ihn abholte war er enttäuscht, er hätte nichts gelernt als Sitzen haben, und aufstehen! —

Hanskarl ist ein bißchen enttäuscht von seiner Schule, wir erzählten ihm einem Gummi Schulbeutel, einen Griffelkasten etc. alles auch gezeichnet worden, ob ist einen ganze Arbeit. Er ist sehr gewissenhaft hat Respekt vor seiner Lehrerin. Aber sehr unselbstständig ist er, kann sich nicht allein an u. ausziehen, u. das andere Gezeug b. warme Knöpfle, das hat er von Marlies, der ist auch als recht unselbstständig, u. soll es als Kind auch gewesen sein. —

Ich sollte heute mit der Heiner
in die Nibelungen gehen, habe
aber kein Geld u. sagte ihr
deshalb ab. Ich habe nie einen
Pfennig Geld zu einem Verg.
Es langt Sonntags nicht mal
für 1. Kuchen, nun habe ich
den Mantel hereingebracht,
es ist ja doch nur ein
Tropfen auf den heißen Stein.
Ich friere auch gräßlich, heize
aber auch aus Sparsamkeit
nicht, aber vor lauter
Sparen wird das Leben
zur Last u. zur Qual.
2000 M Kriegsanleihe
zeichnete ich wieder.

Heute sollte ich zu Ebberichs
zum Tee kommen aber es war
der letzte schöne Herbsttag, u. die
Sonne schien so schön, da saß ich
mit den Buben auf der Veranda
u. sonnte mich, sogar Mittags
aßen wir noch ein mal
draußen, aber freilich in der
Sonne! Dazu kamen meine
2 Kleider aus Dresden an,
aber keines paßt, das rote
ist so ausgepolstert, ich sah
mich wie ein Faß darin aus,
trotz meiner 108 ℔ u. das
schwarze Kleid schlappte
auch vor Weite. Ich war
recht unglücklich darüber.

Ich lag mit qualvollen Schmerzen zu Bett, es war gräßlich, ich bin ganz nervös geworden von den Schmerzen, dazu waren die Kinder schrecklich garstig, hatten meist auch mein Bett. Die Nacht tat ich auch kein Auge zu, u. morgens weinte ich dann vor lauter Verzweiflung, wußte selber nicht wo es mir fehlt. Draußen regnet u. giesst es in Strömen. So einsam u. verlassen kam ich mir vor, und weinte u. weinte, dann rief ich Braun zur Beruhigung

20. September

Heute war ich um 8 Uhr bereits
auf, hatte einen kl. Krach mit
meinem Frl. denn sie ist als mit
den Buben nicht ganz pünktlich heimg.
Sie weinte dann, u. es tat mir
recht leid, aber ich mußte es
doch sagen. Ich schenkte ihr dann
meine rote Jacke, um sie
wieder zu versöhnen, eigent-
lich war es nicht richtig, aber
ich bin nun mal ein guter
Kerl, u. Launen kümmern mich
nur so weich. Wir haben jetzt
ihr sogar noch sehr nett. —
Dann ging ich mit Mathilde
aus, wir kauften Gläser
u. kleine Töpfe.

Heute Nacht um 1/2 11 Uhr wir
hatten uns gerade hingelegt,
ging eine furchtbare Schießerei
an, ich bekam rasendes Herzklopfen,
Frl. holte mich dann, wir zogen
die schwarzen Buben auf, dann
dann in den Keller, saßen
dort bis 3/4 1 Uhr Nachts, mit
der Familie Schätzlein zus. u.
den übrigen Hausbewohnern.
Es war eiskalt, weil für die Kar-
toffeln gelüftet wurde, alle
Fenster offen. Die Herren holten
mir noch Decken u. Mäntel
man hatte ja nichts an als
Pantoffeln u. das Hemd. Nachts
um 1 Uhr trank man dann
Tee bei Fr Engler, alles in den
unterirdischen Kochräumen.

22. September

Heute war ein böser Tag, die angegriffenen Nerven vom Tag vorher mögen mit Schuld gewesen sein. Erst wollte Lag. gehen, dann Frl. beide vertragen sich garnicht. Ich räumte ab dann wiederum regte mich furchtbar auf. bekam auch noch einen Blumenrost, Hausherr hatte ein Loch im Kopf. Ich mußte allerlei Schelte an mich an fallen zu können, Abends war ich dann noch bei Schütz eingeladen, wir tranken einen guten Schluck Wein zus. Schlafen konnte ich wieder nicht.

Heute Morgen war mir trotz
2 schlaflosen Nächten besser.
Ich nahm als Brom, aber gestern
schlief ich trotz 2 Tabletten gar
nicht. Dazu kam heute das
schwarze Kleid aus Dresden,
sitzt auch zu weit, es ist ein
Kreuz, u. hat so viel Geld ge-
kostet. Frl. macht es mir enger.
Wir hatten heute Essen aus
der Kriegsküche, das Ltr. zu
20 Pf, 5 Ltr. im Ganzen.
Die Kinder aßen es mit
Gr. Tassen, ich konnte es
nicht essen! — Die Gärtners-
frau schickte mir so schöne
Blumen, das erfreut mich
sehr. —

Seit einigen Tagen ist's wieder
schön, 3 Tage heizten wir schon
stark, u. trocken Sonne mit heißem
Wetter in Mt. Gärten. Mr. Schreiber
täglich, seine Besch. sind meine
einzig[st]e Freude und die
Kinder natürlich auch, wenn
ich als auch langsam wegen
ihrer Erziehung habe. Hubertus
ist hitzköpfig, überglücklich
Müller gut. Htz. hat jetzt
schon und Frechheit, ist bald
gemacht, muß muß ich es
ihm mit Energie u. Liebe
abzugewöhnen! Der Krieg
dauert eben endlos, und
Kinder, bes. Buben ohne
Vater erziehen, ist doch schwer.

Hubertus hängt manchmal
sehr an mir, er heult, wenn
ich fort gehe, u. ist ein ganzes
Mammakind geworden, trotzdem
muß ich ihn als schlagen
denn sonst hört er nicht.
Hansjörg soll gut in der
Schule sein, seine Lehrerin
lobt ihn sehr, er sei so ein
gutes Kind und sehr
gewissenhaft. Da bin ich froh.
Zu Haus ist er erst recht
boshaft. Aber es ist so nett,
wenn der Verstand bei den
Kindern erwacht. —

das Feuer haben wir ausgehen lassen, es ist herrliches Wetter, wir hätten wieder bis 10 1/4 Uhr Abends auf der Veranda! – Eigentlich sollte ich der Flieger halber das volle Licht nicht brennen lassen! – Frl. näht meine Winterkleider. Wie Frau Wätzig so schlecht sitzend geschickt hat, ich bin recht froh, daß sie alles so nett macht. Die Kinder hat sie auch erst zur Selbständigkeit erzogen, Otto putzt seine Zähne ganz allein, u. lernt sich aus u. anziehen! Es wäre ein Glück wenn sich alles wieder einrichten ließ. Ein bißchen Geld habe ich auch den Monat noch übrig

bar und im Haus ist soweit wieder
Ruhe und Ordnung eingetreten,
wie lange weiss Niemand. Frl.
Schöttgen ist nun auch froh, dass
Daheim bleibt, ich habe es durch Eugenie
ihr zuleben lassen! Heute war
wieder ein herrlicher Tag. Am
Nachm. ließ ich die Kinder allein
mit Frl. u. besuchte Helbings,
dann Prasheters u. Wilh. Lautters.
Ich bin im Ganzen doch recht
einsam hier. Tante Marie die
ich bat mit mir ein Stündchen
zu gehen, schlug es rund
weg ab. Ich wanderte dann
einsam meines Pfades! —
Frl. hat mir meine Kleider
recht nett gerichtet. Von Ch.
hatte ich 2 Briefe u. 1/2 Pfd Butter
von Pfenniger auch einen Brief.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

28. September

Frl. Schrüttgen die Buben
u. ich waren in Daxlanden
in der Restauration, das
Wetter war leidlich warm,
die Kinder aßen mich fast
arm, es gab trocken Brot
u. 1 Zipfel Wurst, dazu 1/2 Ltr.
roten Landwein, alles für
7 Mk 50 Pf, im Frieden hätte
man 3 Mk gegeben! Es ist
uns aber allen recht gut,
herrlich bekommen. Wir
aßen zum letzten mal
auf der Veranda zu
Nacht.

Von Ch. kamen 3 kg. Back-
Butter ec, 1 Pf ein Ganzen
ich bin doch sehr froh dar-
um, wir können unse-
re Marmelade sparen. Man
bekommt ja fast nichts
mehr zu essen. Der Krieg
nimmt kein Ende, ein Jahr
u. noch 1 Jahr auf 1919
kann man sich gefaßt
machen. Weinen könnte
man, aber man beißt
die Zähne zusammen
und dann hofft man
weiter. Gott wird helfen,

Ich habe als Sorgen wegen
Otto. Es giebt nur zweierlei
bei ihm, entweder die Leute
halten ihn für sehr klug,
oder ganz dumm. Er macht
mir als Sorgen, aber seine
Lehrer u. Lehrerin sind so
zufrieden mit ihm.
Wenn er nur artiger wäre,
er folgt so schlecht, wenig-
stens bei Tel. Er kann
auch gute Tage haben,
aber meist ist er schlechter
Laune. Ich möchte ihm
als helfen, er möchte gut sein
u. kann nicht.

1. Oktober

Hier heizt man heute wieder zu heizen an, es ist doch ein ganz bißl kühl, wenn wir auch ab u. zu noch hinten in der Sonne auf der Veranda essen können. Zum Kaffee unseres Abschiedes zum Tee lud die ganze Familie, für 5 M Kuchen spendierte ich; kam mir sehr nobel vor, aber ich hatte noch 60 M in meiner Kasse; das ist mir lange nicht vorgekommen! — Es war dann auch ganz nett u. [illegible].

2. Oktober

Ich habe 1. Apfelkuchen backen
lassen, 1. Fl. Punsch geholt,
u. 12 Cigarren, dazu die
Hausbewohner eingeladen,
wir saßen von 8 – 10 Uhr bei-
sammen, u. es war ganz ge-
mütlich. Der Grammophon
mußte dann uns unterhalten.
Ich sprach viel mit ihnen von
den Kindern, die sie so sehr
lieben, sie meinen unser
[illegible] mal ein großer
Mann geben, mit seinen
philosophischen Betrachtungen,

3. Oktober

Heute war die Grama da, ich sagte ihr wieder recht schlechte Rüchen vor. War auch einer im Lodge weg an den Kinder die nicht nach Haus kamen. Frl. las wieder, sie hatte sich einen Hut gekauft, u. brachte ihn ab. Sie ist ein Greuel gen. eine schlechte Person. Die Kinder hängen so an mir, sie haben eben keine Ansprache an ihr, hängen mir immer am Rock: „Mama warum bist du so gut" sagen sie oft.

4. Oktober

Heute war ein recht böser
Tag, Frl. hat wiederholt gelogen,
sie lügt bei jeder Gelegen-
heit, ich mußte sie mal
ordentlich vornehmen, sie
weinte für die Länge hielt
sie es nicht aus, u. wollte
auch fort gehen. Ich ging
dann den Abend zu Schütt,
gern hinauf, um mal eine
kl. Aussprache zu haben.
Diese einfachen Leute sind
so wohlwollend nett u. gut
zu mir, es tut einem ganz
wohl.

5. Oktober

Es regnete heute wieder in Strömen
um 7 Uhr machte ich schon auf, aber
Lören im Hause ist als gräßlich,
wir hören alles über uns, jeden
Tritt u. Schritt. Frl. war heute ein
bißchen liebenswürdiger. Am
Nachm. überließ ich ihr die
Buben ganz. Ich bes. Lakelé Nur.
bei ~~dann~~ Helbings u. die
Eulers, aber erstere waren
nicht da, Marie hatte keine
Lust sich mit mir abzugeben;
Ich ging ganz einsam fort,
ging dann zu Wilhelms
er war auch grob. Ich dachte
wie einsam ist man
doch in der Welt. —

Frl. hatte schon am frühen morgen,
weil ihr Bräutigam ins Feld muß,
sie tat mir leid u. ich gab ihr
wieder den Abend frei. Die Kinder
kamen ganz dreckig vom Spazierg.
nach Haus, mit dreckigen Händen ab
ging gewiß ab, sie hatten Nüsse vom
Baum geschlagen. Gestern kam
Hubertus dreckig von oben bis unten
heim, mit einem bösen Knie
vorgestern waren sie in den
Dreck gefallen. Neulich hatte
Hubertus eine dicke Beule am
Kopf, Heinz. blutete am Kopf.
Es ist tägl. etwas anderes
Sie klagt von früh bis spät
über Migräne u. Übelsein
Gr. Dame, es ist entsetzlich
mit den Fräuleins, dazu
wird man von hinten
u. vorn angelogen! –

7. Oktober

Heute morgen lag mein Frl. wieder
an, Hz. hatte wieder ein brennend
nasses Bettuch, u. Hubertus auch,
dazu hatte sie den Badeofen
explodieren lassen, vor 2 Tagen
das Closet zerschlagen, da
setzte ich sie an die Luft. Sie
wollte absolut nicht gehen,
aber ich warf ihr den Schrank-
koffer nach, u. setzte sie an die
Luft. Es goss in Strömen, ich
suchte nach Ersatz, meldete sie
ab, rannte aufs Rathaus, aber
erfolglos. Später ging ich um
die Schule Hz. um ½12 Uhr
abzuholen. Beim Kochen.
stellte sich eine 40 jährige Frl.
vor, die Lust hatte zu kommen,
da nahm ich sie denn,
auf die guten Zeugnisse hin.

Gestern Abend war ich noch bei
Blättgens oben, einen Abendschoppen
zu nehmen, wir saßen bis 10 1/2 Uhr
zus.! es ist so reizend gemütlich
bei ihnen u. es sind so vollendete
Leute. Ich bin nun ein bißchen in
Sorge, ob die Hann etwas ist, sie
war in letzter so sehr vornehmen
Häusern, bei einer Marquise
u. dann beim Baron v. Bulach
in Straßburg, man weiß dann
nie, wie sie sich einrichten will
hatte aber Lust zu kommen
ich stellte ihr alles sehr deutlich
vor, die Arbeit der Kinder etc.
u.s.w. Sie meinte, es würde
schon gehen! Heute war dann
eine junge Kindergärtnerin
um sich vorzustellen, die hätte
glaube ich besser gepaßt, aber
es war nichts mehr zu machen.

der Monat ist wieder sehr teuer
ich habe 30 M dem Frl. nachgeworfen,
6 kostet die Kasse der Frauen und
4 M das engagieren. Dann sind
35 M das Möbel herbringen, zu-
dem 300 M die beschaffen durch
die Erbschaft etc. s. s. Es ist das
kein Spass. Dann bestelle ich ein
Fässchen Wein für meinen Mandeln,
44 M, Kartoffelvorrat etc. s. s.
Man rechnet u. rechnet, u. kommt
doch nie aus. Ich gehe auf ein
häuslichen Leben, Kinder Er-
ziehung u. Arbeit nie, aber
wir sollen etwas bescheidener.
Hubertus macht mir am
Morgen als Freude auf dem
Spaziergängen, er ist so
unglaublich lieb u. nett, u.
sehr zärtlich dabei —

10. Oktober

Es sind entsetzliche Tage, so ohne Fräulein bes. nach Tisch, wenn man seine Ruhe gerne haben möchte, dann geht die Zerstörung an. Die Nacht dann Flieger, wo man bei eisiger Kälte im Keller sitzen muß. Die Küche hat weder bei Tag, noch bei Nacht. Dazu wenig zu essen, es giebt keine Eier, keine Butter, kein Fett, keinen Zucker mehr, es ist ein Kreuz, u. überhaupt haben 5 Personen in 14 Tagen auf 1 Ei, man kommt herunter, bekommt weiße Haare, u. magert ab, ich wiege nur noch 102 ℔ u. hatte im Frieden mal 180 ℔ gewogen! —

Hatte ein aufregender Tag, die
Verteilung von Fritzens Möbel
ein neues Küchentafel u. Abz.
der im Wald Lebensplatz ein ganz
gut. Ich nannte freundlich für u.
her. Die Verteilung ging gerade
so nahe ab. Paula besorgt eine
Truhe, sie können zu Mitag kommen.
Dann Händel mit Marie Abz.
Dann wurden aus die Kleiner
ger. der Tischeinl u. Leuchter
Tes, ich war ganz selig sehr
befriedigt. Dann Bücherschrank
u. Truhe sind in M. Zimmer
sehr schön, u. Abz. hat seine
schönes Schlafzimmer. —
Sonst fühlte ich mich morgen
und von dem Umschlafen
der Küchen, u. der Erinnerung,
ein neues Leb. erschienen
dann auch auch.

12. Oktober

Heute ein aufregender Tag, ich
war um 8 Uhr nach einer schlaf-
losen Nacht schon bei Helbings
ging von dort aus in die Hebelstr. 23,
wo die Möbel waren u. machte
den Umzug. Dann hatte ich Fr.
Zimmermann im Haus, dazwischen
kamen die Flieger, die Kinder
waren aus, ich in maßloser
Aufregung! Gottlob hatten die
nichts, trotz Sirene waren sie
in keinem Keller geflüchtet.
Dann ging das Bildraufmachen
weiter, abends um 6 Uhr
war dann alles fertig, u.
sehr schön geworden. Ich war
dann froh, Lb. Günter ließ
sich sehr schwer einrichten, weil
dann Bücherschrank u. der
Gasofen, eichene Bank.

13. Oktober

so einsam u. traurig sind meine
Abende, u. ich so ganz verlassen!
Heute war Frl. Blättgen am Morgen
zum Tee bei mir, u. sagte die Polizei
sei dagegen, man müsse Abends alles
abblenden der Flieger halber. Es ist
schrecklich, u. am Tage, darf man
nicht mehr bei ~~der~~ Dunkelheit aus-
gehen, das sind trostlose Zustände.
Ich war heute Morgen z. [illegible] ab-
habe dann ein Glas Malaga in einer
Konditorei getrunken, das stärkte mir
auch die Beine! Die Kinder
waren [illegible] heute
bei Frau Fil. [illegible], u. man
hörte sie lachen. Es wäre ein
[illegible] für mich, einschläfig
liegen, wenn sie [illegible]
aber man mag nicht zu
hoffen, der Hauswirt immer
sehr unartig bei ihr ist. —

14. Oktober

die Wahn. ist nun so schön u. ich denke
oft, wenn jetzt jemand zu mir käme
u. ob mich eine genießen könnte. Wenn
ich bedenke wie es früher war, früher
u. jetzt! Ich bin so einsam, so verlassen,
so verhärmt, mager u. alt geworden,
so jeden Eindruck, warum man der Hof
gemacht würde, man zwar auf dem
Dorf lebte, aber doch unter Menschen
jetzt ist man allein, ganz allein auf
der Welt. Die Kinder sind lieb, aber
maßlos (trotz) daß ich kann sie nicht
erziehen. Ich möchte alles für sie
tun, verwöhne sie maßlos u.
sie tyrannisieren mich, wie selten
Kinder ihre Mutter. Sie schimpfen
u. fluchen aber sie werden
täglich böser. Ein Elend war ich
bei meinen Leuten, die be-
schimpften mich auch dadurch
bis ich nach einsamer als
vergangenes Jahr.

Heute Nachm. ging ich zu Prachtler ins Atelier, ich dachte es wär amüsanter, es war ganz nett, aber nicht unterhaltend, Prachtl. schimpfte arg über den Krieg, über Zeit u. Teuerungsleben er ist Junggeselle, für uns armen Frauen, ist es doch viel, viel schlimmer. Es heißt im Theater und der Oper abbauen. Prachtl. war ganz entzückt u. meinen Sonntagsmantel, sagte er, stünde mir sehr gut. Er hat viele schöne Frauen gemalt, alle so ideal alla Lenbach! —

Ich war bei Ernst Babo, die eine ganz
freundlicher zu mir war, ob ich
Gr. Tante leutweg, u. von Fritzens
Erbschaft wird nicht mehr viel
übrig bleiben, was ich an Möbeln
bekam, wurde mit 1000 M
berechnet, das ist viel, und
Gottlob von der Erbschaft ab
gerechnet sonst hätte ich es
nicht annehmen können. —
Es war fortschrittlicher als ich nach
Haus ging, wenn es beim
mit Eugenie! — Eine maß
lose Einsamkeit beschleicht
mich immer, bes. wenn ich so
ganz mit Menschen allein
mich fühle, u. das immer
oder meist, wenn ich
unter Menschen bin
oder war. —

17. Oktober

Ich war am Nachm. bei Fr. Ritter,
die einzigste Frau, wo ich mir
mal alles von der Leber herun-
ter reden kann! Und ich tat
es auch, wir sprachen über die
Familie, über meine Schwieger-
mutter, über mein Umherleben,
ich bekam nebenbei ein mal Butter,
u. Speck, eine gute Cigarette, u.
Tee. Ich hatte meine Handarbeit
bei mir, u. ging befriedigt
um 1/2 6 Uhr nach Haus. Wenn
ich von Fr. Ritter komme, war ich
bei einem Menschen. Sie sagt die
Leute seien neidisch auf mich,
deshalb behandelten sie mich so
schlecht! Sie sei es genau so
ergangen, als sie noch jung
u. schön gewesen sei! —
Sie sagt immer: Ich sehe sie schau-
en!

Heute Mittag war Fr. Hamacher
bei mir, von 12–3 Uhr. Wir
haben uns gut unterhalten
bes. über Saarlouis u. die
alten Bekannten. Fr. H. war
sehr viel dicker, u. dafür älter
geworden, sie nimmt d. den
Krieg nicht mehr so schwer.
Als sie fort war, mußte ich
sogar lachen, ich hatte 2 Glas
Portwein getr. u. Apfelkuchen
gegessen u. einen kl. Schnaps.
Seit 8 Tagen kaufe ich mir jeden
Morgen 1 Glas Portwein,
zu 50 Pf., dann bin ich
für den ganzen Tag ge-
stärkt u. wenigstens, Alkohol
macht doch viel aus.

Heute war ich nun bei Dulla
brachte ihr 3 Bücher über den
Krieg 70, 71, die ich bei der Ver-
losung erhalten hatte, u. die
Dulla gern haben wollte, ich
schenkte sie ihr dann. —
Ich ging dann um 6 Uhr
auch nach Haus. Die Buben
sind immer sehr artig u.
sehr auch genug 1 Std. bek. ich
komme zwar gut mit ihm
aus, aber mit dem Fr.
hat er ständig Krieg, er
schlägt nach ihr, u. mag
sie garnicht leiden. In
der Schule lernte er
jetzt wirklich genug nett. —

20. Oktober

Ich habe jetzt einen hellen Sitzplatz oben am Fenster, da sitze ich immer, wenn ich nicht am Schreibtisch sitze u. schreibe. Ich lebe nur meinen Kindern, die mich zärtlich lieben, bes. Hubertus sagt immer: „liebe Mama, warum bist Du so gut". Am Morgen um 10 Uhr bringe ich mit Hubertus Hz. zur Schule, dann gehe ich meist mit einer Polin auf [illegible] der Stadt, sie erzählt mir von Sehnsucht, ihrer Heimat u. tut mir leid. Dann mache ich Besorg. gehe ab mit Hubertus 1 Std. Kuchen essen und nachm. um 1/2 1 Uhr hole ich Hz. ab. dann essen wir. Von 2–4 gehen die Buben spazieren, das ist meine Erholung! Um 4 gibt es Tee, dann gehe ich einkaufen 1. Std. spazieren, komme mit 1 Hz. um 7 Uhr Nachtessen, dann bringe ich die Buben zu Bett.

21. Oktober

Ich habe den ganzen Nachm. ge-
schafft, u. meine Blumen herein
genommen, ich habe Möbel auf
den Boden getragen, u. gearbeitet.
Weil immer einmal etwas wieder
geworden. Über dies hab
habe ich Matratzen an die
Balkontür gelegt, u. Decken
hingehängt, da bläst der
Wind nicht mehr so herein;
Ich liebe die Wohn. nun fast,
ich liebe sie deshalb auch, weil
sie mir eine Burg ist, die
mich vor den bösen Menschen
schützt, wie, mir kommt niemand
zu mir, u. stört meinen
Frieden! Es ist so einsam, fast
aber doch auch etwas für
sich. Der Blumen umgeben
mich, viel Blumen! —

22. Oktober

Heute ist Sonntag, Sonntag ist meist anstrengend, da habe ich die Kinder den ganzen lieben langen Tag. Fil ist morgens in der Kirche, am Nachm. hat sie dann Ausgang! Ich habe den Kindern einen Apfelkuchen gebacken, u. 2 Kinder zu ihnen eingeladen, damit sie recht spielen können, sie sind dann friedlich. Am Nachm. ging ich dann zu Onkel W. u. M., da waren sie alle fleißig bei die Büchern: —

23. Oktober

Ich lag am Nachm. mit rasendem Kopfweh. Schmerzen zu Bett, erfahre ich am Morgen noch ausgegangen war. Hatte Lene Nr. 5 Pakete an den Kr., die Gans Ente, 30 Eier, u. 3 Pfd Butter. Die Kinder waren so glücklich, weil sie mal etwas zu essen hatten. Schlag am Nachm. mit qualvollen Schmerz zu Bett, ich dachte an die Vergangenheit u. weinte still in mich hinein.

Heute ist mein Hochzeitstag, auch ein
war er so traurig, noch nie
verlebte ich ihn ohne Charlchen,
die 2 letzten Jahre war er
trotz des Krieges besser.
Kein Mensch dachte an mich,
ganz einsam, u. traurig
bin ich in der fremden
Stadt, kein Mensch der
Verwandtschaft schickt
ein Blümchen oder 1 Kärt-
chen ganz vergessen
hat man mich! Kein
Wort [?] einem, ich wußte
es ja, — mir wird es
erlaubt [?] werden. Ich
wollte, ich könnte [?] sterben.

25. Oktober

Carlchens Hase, Gans u. Ente geben uns
fast für 8 Tage Nahrung. Has lag mir
Leib. Es war zwar gewürzt, so hat es mir
auch geschmeckt, ich habe fürchterliches Er-
brechen, vielleicht kommt es auch vom
Brusttee, denn ich habe einen bösen
Bronchialkatarrh. Ich hatte Ärger
wegen Hz. Es wurde ihm gedroht
mit 2 Std. Einsperren, weil er nicht
gefolgt hatte u. Gassenbuben eine
Nase gemacht hatte. Ich finde das
nicht schlimm, aber Dr. Lenbartts
fand es entsetzlich. Der arme
Hz. hat nun so Leibschmerzen, ich
ließ ihn heute nicht zur Schule.
Seit der Operation erkältet
er sich so bös wie ich als
Kind, seine Leibschmerzen sind
direkt gefährlicher Natur.

26. Oktober

Ich ließ meinen Alb. von der Schule zu Haus, das Kind leidet direkt. Er macht jetzt Weihnachtsarbeiten u. ist es eine schreckliche Kleberei mit Glanzpapier u. Gummi, aber die Kinder sind gut beschäftigt u. das ist die Hauptsache. Ich sitze nebenan vorn im [illegible] Fremdenzimmer, ich „darf“ nicht hinein, damit die Kinder sich an das Frl. gewöhnen. Heute sind sie mir auch ganz leidlich artig, es kommt nur darauf an, daß man sie beschäftigt. Aber die Kinderfrls sind meist zu [illegible] [illegible] um sich mit ihnen abzugeben! —

Wir armen, armen Kriegsfrauen, bes.
wir armen Mütter, die Söhne er-
ziehen müssen, aus denen Mensch
etwas werden soll. Ich gebe meinen
Kindern meine ganze Liebe aber es
ist recht schwer, bes. mit Hanskarl, er
ist ein verschlossenes Kind, aber so
garnicht durchschnittl., er braucht
viel Liebe u. eine feste Hand die
ihn erzieht. Die Frls. werden nicht
fertig mit ihm, u. ich hätte ihn am
liebsten immer um mich herum,
das Kind fehlt mir, wenn ich es
nicht habe. Ich muß mich einschließen
im Herzen. Ich muß die Kinder
sonst nur in Ruhe lassen, sie
müssen sich an das Frl. gewöhnen.
Ich strafe mich selber für
am meisten damit! —

28. Oktober

Mein Bronchialkatarrh wird immer schlimmer, ich bekomme Nachts keine Luft u. leide ganz entsetzlich. Frl. Schöttgen kümmert sich dann so viel um mich, schickt mir Blumen, u. kommt nach mir sehen, das tut einem so wohl. Am Sonntag hatte sie die Buben zum Essen bei sich, die Kinder hatten einen reizenden Spaß, sie waren sehr lieb u. nett den Tag, man muß sich nur mit ihnen beschäftigen.

Heute hatten Ltz. in der Schule wieder seinen schlechten Tag, das Kind tut mir oft so leid, er hat so seinen Dickkopf, u. kann die Lehrerin nicht ansehen, er will das Gute, u. tut das Böse. Geht ihm etwas gegen seinen Willen, wirft er sich lang auf die Erde u. schreit fürchterlich. Aber sein Herzchen ist gut, u. zu mir sind die Buben sehr lieb. Es ist aber auch eine ganz schreckliche Zeit, auf Hansherl kann man doch mit Vernunft gut einwirken, die Alte versteht es nur nicht gut mit den Buben, sie schimpft zu viel mit ihnen.

Heute am Allerseelentag war
ich fast verzweifelt; einmal war
Lin alles in der Kirche, niemand
sogar mit den Kindern
zur Leuten beten, habe ich allein
Kinder den ganzen Tag, u.
es greift mich oft sehr an.
Am morgen war ich mit
Gerhardt auf dem Friedhof,
legte einen Kranz auf dem
Grab der Eltern nieder,
u. am Nachm. ging ich
ein wenig zu [illegible].
Es war kein eigentlicher
Genuss, aber doch immer
für Wochen es Schauspielen
u. es ist so wohltuend
mal andere Gesichter
zu sehen, u. Leute zu
sprechen.—

Heute verlief der sogenannte
Feiertag ruhiger, Eug. machte
25 M. Apfelwein, für den Winter
Fel. bummelte sich einen bis zum-
weg mit die Kinder! Seit
4 Wochen arbeitet sie nun
an einer Hose für Hansch.
ganz ohne weiter zu kommen,
ich habe die Kinder den
ganzen Morgen, u. sie
arbeitet bißchen, bleibt
nichts. Ich will nun eine
Nähmaschine kaufen
damit sie weniger Hast
ab u. zu etwas ganz
arbeiten kann, u. etwas
leisten kann! —

1. November

Ich bekam heute schlechte Nachrichten von [illegible], aber er kommt wenigstens am 18. auf 4 Wochen, da bin ich dann schon froh, sehr froh! Er schreibt so verzweifelt u. wenn seine Befehle ankommen, dann wäre ich halb verzagt und bitte: Gott laß doch bitte, bitte Frieden werden, es wäre zu entsetzlich, wenn der Krieg nie aufhören wollte, nun geht es schon bald 2½ Jahr. —

Heute ist wieder ein Tag wo man sich halb tot schaffen könnte, morgens 3 Std. aus am Kochen. wieder. Abends kamen dann zur Erholung die Gebrüder Schlättgen, sie bekamen 2 Fl. Wein vorgesetzt, für 4 M. Gebäck u. 9 gute Cigarren, sie waren ganz glücklich u. gegen nacht um ½ 11 Uhr wieder heimzu. — Es sind liebe, gute Leute, aber so ganz anders als ich es gewöhnt bin, so recht gut bürgerlich! —

Ich fühle mich jetzt einer
furchtbar elend u. schwach
u. bin ganz Menschenscheu
geworden, ich wünschte ob
ich Fr. v. Hofacker kommen
lassen soll, er kann
1 Stunde von zu Haus an,
u. er entschlossen mir
und, sie soll kommen, ich
fühle mich gewünscht, liebt
ihr vorschlagen! Ich ging
dann noch in die Stadt, u.
bestellen 1. Kuchen, kaufte
1 Fl. Wein u. mir ein
paar Stiefel für 32 M. —
Es ist alles so furchtbar
teuer. —

Heute war mein Fr. v. Hafacker
unterdessen u. ich hatten einen
herzl. Freude, ob morgen wohl,
sie ist immer dieselbe, brachte
eine Tasche mit Sachen aus,
Cacao u. Hafermehl, u. Sago,
u. den Buben je 1 M Marzipan.
Es war gar nett u. man
sprach von besseren Tagen.
Sie sagte, ich säh hübsch aus,
sehen, u. das freute mich, weil
es mir sonst für andere
Fr. Ritter hin immer sagt.
Am Nachm. kam dann auch
für 1 Std. Frau Triebel
u. da war es ganz ge-
mütlich. —

5. November

Heute ist ein trauriger Regen-
sonntag, ich glaube bis jetzt Toten-
sonntag, ich war am Morgen
bei Helbings einen Sprung,
dann 1/2 Std. bei meinen
Lieben, die allerdings so gut
wie gar keine Ruhestatt mehr
bei uns haben! Einsame
arme Frau dachte ich immer!
Am Abend war ich dann
gegen 6 Uhr bei dem Lehrer
oben im Haus, er nahm
ich meine Handarbeit, u. wir
Kinder mit hinauf, u. da
schwätzten wir dann
bis gegen 7 Uhr! Schlag
8 Uhr gingen die Lauser
dann ins Bettle u. ich
bin weiter ganz allein.

Schlechte Nachr. v. Mannheim,
man hat ihn am 3. in ein
Lazarett wegen Herzzu-
ständen, es ist also keine
Nikotinvergiftung, der
Vogt schreibt es wäre ge-
fährlich. Er solle einige
Tage dort bleiben, dann
nach Hause reisen. Mi.
will aber erst in 14
Tagen Urlaub einreichen
der Vogt meint ihn 14
Tage behandeln zu
müssen, dann dürfe
er 4 Wochen kommen.
Hoffentlich ist er nur
noch mal hier. —

7. November

Ich bekam v. H. L. eine Karte
ich solle bei ihr zu Mittag
essen, u. ging dann auch
hin, es war ein bischen
aufregend, dann um 10 Uhr
kaufte ich schon mit Fr. Ritter
einen Samtmantel, u.
um 3 Uhr sollte ich mit
ihr in den Kin tals gehen,
was ich nur verließ, denn
ich hatte zu tolle Migräne.
Ich sehnte mich auch nach
den Buben, die leidlich
brav waren! Wenn
ich nicht bei den Kindern
bin, habe ich immer
etwas Angst. —

8. November

Ein gr. Tag, ich habe doch zur der Versammlung kommen, ich sage dem Tag bei Fr. Ritter ab, u. gehe also hin. Alles beschimpft sich, Dulle wird schrecklich ausfallend, Hans erregt, ich kommandiere ihn nach, daß er ihnen nicht grober wird. Es ist direkt ein jüdischer Handel. Zuletzt gab es Tee mit Apfelkuchen, ich aß 4 Stück das war das Beste an der ganzen Sache. —

9. November

Heute hatte ich keine Besuch,
von M. am Morgen beim
Hedwig. S. Sie hatte gr. Mit-
leid mit mir, denn ich war
sehr in Sorge. Liebe Babe kam
auch noch, wegen des neuen
Gasherd der nicht backen
will. Ich kaufte an Sachen,
einen anderen, Zucker
u. Mehl, das nächste Gebäck
für die Kinder. Bei mir
sind die Buben lieb, frei-
lich mich genau als recht
an, aber mit dem Tel-
ephon sie ganz furchtbar
um, man schämt sich
ganz. —

10. November

Ich hatte bestimmt Nachr. von Wendelin erwartet, u. weiß noch garnicht wann er eigentlich kommt. — Ich fürchte es können noch Wochen vergehen, 14 Tage im Lazarette, u. dann gibt's erst Urlaub ein, 3 Wochen können vergehen bis er genehmigt wird. Ich sorge mich doch sehr. W. war so elend die letzte Zeit. Ich war heute Nachm. bei Helbings, u. da war ich nur froh, daß Paul auch nicht dabei ist, W. gehört keinem Verband zu tun, er würde nur noch brauchbar werden. Wenn er nur erst endlich hier wäre.

die Tage vergehen, u. die Zeit geht herum, u. der Krieg geht weiter, es ist furchtbar. Täglich kommen Nachr. von Wendelin, jeder widerspricht sich, einmal hat er Nikotin vergiftung, dann nicht, u. einmal findet der Arzt etwas, dann wieder nicht. Nun liegt er im Lazarett, soll von dort aus nach Haus kommen, dann kommt 1 Nachr. er ginge nach Sennelager zurück. Es ist furchtbar wie etwas zugeht, u. wie kommt er. Ich bin also ganz traurig. Abends überlegt man sich dann, ob man den anderen Rotkraut u. Kartoffeln zu essen bekommt, oder nur Haferschleim!

12. November

Ich traf gestern Kruchen, als ich
mit Ell. ausging. [illegible] Kümmer-
[illegible]. [illegible]. ich dachte er sei
längst gefallen! Er freute sich
furchtbar über mich, fand
mich schlank wie eine Pinie
u. machte mir Elogen, lud
mich zu einem Kaffee
im [illegible] ein, den ich
aber dankend [illegible].
Dafür sagte ich, solle er am
Sonntag bei mir den [illegible]
[illegible], er war immer [illegible],
erzählte allerlei Stadtgeschichten;
meist Klatsch u. Ehebruch!
Es beruhigte mich ganz
Ach, ich kam mir
so seltsam vor, fast wie
eine Heilige. —

Heute kam 1 Brf. von Mama
über Gertrud die so arg krank
in dem Sanatorium sei;
Dann ein Brf. von Milli
die mir schrieb, Eulenburg
hätte gesagt Gertr. sei epileptisch,
es ginge ihr sehr schlecht.
Sie tut mir namenlos leid
wenn es nur bei ihr nicht
mit Gehirnerweichung
endet! — Sie hat nebenbei
eine Lungenentzündung, das
hat mich am meisten be-
rührt, ich hab es immer [illegible]
war nicht, aber seither
tun mir meine
Lungen auch weh! —

Gestern morgen ging ich
mit Hubertus aus, er ist so
ein göttliches Kind, macht
mir die größten Liebeser-
klärungen: „Warum bist
du so gut, warum bist du
so lieb" sagte er zu
mir u. drückt mich, an
dem Kind werde ich
noch viel Freude erleben
glaube ich. Heinz ist auch
lieb, aber das Sorgenkind,
traurig, unzufrieden mit
allem, ehrgeizig verbittert
er sich oft selber sein
Leben! Aber ein Glück
daß ich in der größten
Einfachheit die Kinder
habe. Gott erhalte sie mir.

15. November

Heute habe ich eine Kriegs-
patenschaft, bei einem
Waisenkind übernommen
zahle ich einen Beitrag 50 Pf
dafür sind 2.50 Mk. im Monat
u. 7 Mk. ein Vierteljahr. Das
ist zu schön zu machen!
Als der 14. fort war, ärgerte
ich mich zwar, denn sie
war so ganz lieblos,
u. ich ließ mich überrumpeln.
Ich bin mit einem mal
so anders geworden,
ich bin soviel ruhiger,
es ist als ob ich mich
nicht mehr gegen das
Schicksal auflehnen
könnte mit einem
mal kam es, so wie über
dem Leben stehen.—

Ein Tag vergeht wie der andern, Wenig sonst schlief ich Nachts meist, u. wenn ich gegen Morgen aufwachte, dann wollte ich aufstehen bis 3/4 8 Uhr, während ich dann Sonntag so müde war, daß ich schon um 1/2 7 Uhr im Bett herum geschlafen, u. erst Nachts um 12 Uhr, noch auf der Reichsversammlung erschien. Es ist ein Glück wenn man sich erlaubt um 10 Uhr ins Bett legen kann u. bis morgens 8 1/2 Uhr liegen bleiben. Dann ist allerdings der Tag gleich sehr lebhaft.

Heute war alles mit Eisblumen
zugefroren eine schreckliche
Kälte, Gott lob hatte ich gestern
Abend die Salontüre noch
einhängen lassen! Am
Nachm. machte ich Erika mein
Gegenbesuch, welche
Ulz. mit. Erna war recht un=
freundlich, sagte sie sei ge=
kränkt wegen Ulz. daß er sich
so gegen die Schwestern aus=
gesprochen hätte er hätte ihnen
einen schlechten Gedanken
zu Grunde legen. Sie sind
so gemein habgierig, u.
wollen dann immer sich
nach ihrer Tugend richten
u. drehen den Stiefel
herum! —

18. November

Wir haben heute 6° Kälte, u.
erfrieren fast, ich war mit
Ltz. aus, am Berg u. Nachmittag,
man kann vor schneidendem
Ostwind kaum weiter. Ich
ging am Abend zu Frl. Schättgen
für 1/2 Std. da trank ich 2 Schnäpse
u. das tat gut. Man geht so auch
in kleinlichen Sorgen ein
Standhalt. Von Marlchen
nun schon 5 Tage keine
Nachr. man leidet so, weil
man weiß, daß es ihm
doch recht schlecht geht, u. er
so weit fort ist. Ich hoffe ihn
in 10 Tagen hier zu haben.
Es sieht auch Niemand
nach mir, es ist gräßl. einsam.

19. November

Es giebt schreckliche Tage, so einer ist heute, es giesst den ganzen Tag, es ist sehr kalt, ausgehen ist ganz unmöglich, man erfriert fast. im Kinderz. sind 4° R. im Herrenz. mit Licht u. Kreuz 11 – 13°. die Buben können nicht ausgehen, Ulz. hat ganz schlechte Laune. Hubertus ist besser zu haben. Das Frl. schimpft mit den Kindern, schimpft über schlechten Russen etc., sie ist eine ekelige Person.

Heute war Cäcilie Kaibel zu
dem ganzen Tag, ich schenkte ihr
noch 2 Eier, u. sie ging ganz
glücklich fort. Fand die
Anzüge der Kinder ganz
reizend, u. war freundlich,
sie hatte etwas Gutes zu essen
bekommen. Am Nachm. kam
Emmy mit ihren 2 Kleinen.
Sie waren lieb und [illegible]
ich einen [illegible] Marmorkuchen.
Ich ließ dann auch den Gemüse-
garten, um auch wieder
Gelbrüben zu kommen. Sie
suchten Kartoffelkäfer.
Zum Abendessen sagte ich ihr aber
nochmals meine Meinung
Kartoffel [illegible] welchen dann
sie so arg [illegible] haben
hat.

Ich bin mit gesunden
Sinnen aufgewacht, u.
mußte erst bezwingen lernen
ehe ich aufstehen konnte.
Für den schlechten Kopf. von
Marlene, dann bin ich
deprimiert, daß er
noch nicht kommt etc. u. a.
Schlechtes Wetter. Sogar
mit dem Kinderarzt.
Jetzt weiß ich kaum noch
was machen, ich könnte
mich dann hinsetzen
u. möchte weinen,
aber das kann ich nicht
mehr, u. tut doch so gut

Es ist mir so elend seit Tagen u. ich bin schrecklich faul, kann mich nicht entschließen aus zu gehen. Am Nachm. wurde ich unwohl u. bekam arge Schmerzen. Ging nach zu Hause. Marie u. Mama zu Schöttgens. Hatte mit dem Frl. einen heftigen Krach, hätte sie am liebsten hinaus geworfen. — Sie läßt die Kinder laufen u. kümmert sich keine [illegible], ich bin ganz außer mir.

Ich lag den ganzen Tag im
Bett, ich konnte endlich
mal ein Buch wieder
lesen, den „Abenteurer"
von Herzog, ich musste bei
der Szene an mich denken,
u. musste weinen, u.
das Weinen tat mir
so gut. Ich war ganz
schwächlich u. wohl, lag
fest in meinem Bett.
Ich dachte nur, ob nicht
bald vom Väterchen ein
Telegr. kommen, er käme
nun bald, aber ich
warte nun seit dem
7. November vergeblich.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Heute um 1 Uhr bekam ich ein
Brf. von M. vom 21. er hat ope-
riert, u. hätte sogar Herz klopfen,
u. Pulsieren. Ich bin arm
Mariechen, u. ich weiß nicht
wenn, gebe Gott, daß nur
alles gut wird, u. mein
gut Mariechen nicht immer
nur an dem Kopf leiden
muß. Ich habe mich warm-
los gefahrt in Holz der Zeit
u. so gesorgt. Wenn sie ihm
nur nicht zu viel mehr
heraus nehmen! Ich bin
noch sehr stark und wohl. War
um Kaffee bei Willi. I.
u. war doch recht in
Sorgen.

25. November

Heute hatte ich eine fast schlaflose Nacht, um 3/4 7 Uhr klingelte ich schon nach Kaffee, mein Kopf schmerzte mich, um 1/2 10 Uhr kam schon Marie Blk. sich nach Ulrichen erkundigen, das tat mir so wohl, dann ging ich auf die Post telegraphieren, in 4–5 Std. könnte das Teleg. da sein, hieß es! Aber um 9 Uhr Abends noch keine Antwort. Ich sorgte mich sehr, als ich am Mittag nach Haus kam, waren 2 Briefe von Breitfelder da, der 1. gleich nach der Operation u. einer vom 22. da kam ich beruhigt heim. Ich kaufte für 3 M. grüne u. rote Blätter, u. schmückte Ul. Gräber, u. ließ sein Bett beziehen mit Untzenkissen! —

Ich habe nun heute mal auf einen
Telegr. Bl. aufgeschrieben, u.
es ginge ihm gut. Nun kann
ich ihn am 1. [illegible],
da bin ich doch recht froh! —
Wenn Charlotte wieder da
ist, dann ist Frieden für mich.
u. der Krieg schallt dann
ganz aus. In den Zeitungen
steht, daß die Engländer
den Krieg noch 3 Jahr fort-
führen wollen, bis wir ganz
klein sind! Ich hab lieber
stirbt der deutsche an
Hungertyphus, ehe er nicht
den schönsten Frieden macht
bis siegen, u. siegen, und
England gewinnt den
Krieg. —

Am Sonntag war ich bei Frau
Vetter, nach dem üblichen Klagen
über schöne Figur, u. den
Anzug etc. sahen wir bei
Heimann u. Schwägler. Fr.
Vetter ist so vergnügt, u.
über ihre Sohnesführung in
ihrem Wesen, ich muß
immer lachen, wenn ich
bei ihr bin. Sie erzählt
mich an ihren kleinen
Buben, womit mich freilich
fast nur Klagen, was man
hört in Karlsruhe nie
hört, u. da vergißt man
den Krieg mal für
Augenblicke, wenigstens
u. erzählt sie mir so
viel von dem Schwiegervaters

Von meinem lieben, guten
Al. hatte ich Briefe, daß es ihm
nicht sonderlich ginge, seine
Wunde eitert, u. er habe Fieber.
Ich hatte schon alle Vasen mit
Herbstlaub u. Tannengrün
zu seinem Empfang geschmückt,
sein Bett war überzogen aber
nachts statt seiner, schlief Otto
darin, der sehr erkältet war.
Es ist eine arge Geduldsprobe,
immer wenn man meint
er kommt nun endlich, dann
zieht es sich von Neuem in
die Länge. Am Nachm. ging
ich in die Stadt Weihnachtsbe-
sorgungen für die Kinder
zu machen, noch nie war
ich so wenig in Weihnachtsstimmung.

29. November

Ich habe mir heuer 75 M erspart
den Monat und davon ein Lebens-
und 2 Untertaillen erstanden zu je
4 M 50 Pf, eigentl. bekommt man nur 1 St.
ich habe sie dann auf Tag. Frau
Namen gen. Es ist schrecklich man
bekommt nichts mehr, immer nur 1 St.
bei jeder Karte. Ich glaube der Krieg
hört nie auf, u. wird immer schlimmer,
man weiss also garnicht mehr was
tun u. machen. Ich glaube nächstes
Jahr geht alles in die Volksküche.
Ich habe mir jetzt meinen Tag
anders eingeteilt als vorig. Jahr,
wo ich nie zu Haus war am Morgen.
Dies Jahr kann ich halb [illegible]
daheim bleiben bis 8 ½ Uhr im
Bett dann bleibe ich bis gegen 11
Uhr daheim, am Morgen. Gehe ich
also von 3 – ½5 Uhr aus, aber nur
wenn das Wetter gut ist.
Abends sitze ich meist Wochenabends
allein, mein Gemahl liest an alles.

Hausk. paßt mir auch ein paar
Schüle, u. ich habe immer
Unannehmlichkeiten wegen
ihm. Er hat Schnupfen, u.
macht nie die Strafen, u.
faßt den ganzen Morgen
in nassen Stafen da, nun
wird er sich noch dazu er-
kälten. Weil dem Frl. habe
ich auch einen Wortwechsel
sie versteht die Kinder
nicht u. wenn Frl. Schöttgen
sagt: „bei uns sei die reinste
Hölle" so ist das nicht zu
wenig gesagt. — Von
Charlotte wieder keine
Nachrichten. —

1. Dezember

Es ist eisig draußen, so kalten Winter kann ich mich in Süddeutschland nicht erinnern, Ostwind u. so durchdringende Kälte. Alb. ist wieder aufgestanden, u. sehr übermütig, ich hatte ihn die Nacht bei mir u. habe mich mit Katarrh angesteckt. Erfreuliches giebt es wenig, nicht mal einen Abendbummel [illegible] kann man mehr machen, denn alle Straßen sind stockfinster, die Läden [illegible] vor den Geschäften. Um 4 1/2 Uhr geht man nach Haus. Von Hans Brief, er ist der einzige [illegible] der Urlaub nimmt.

Hk. ist noch erkältet, u. ich war 2 ×
mit Hubertus aus, er ist ein
lb. Kerl allein, u. macht einem
keine Sorge, mit Hk. ist es sehr
schwierig, weil er so gereizt,
u. immer unzufrieden ist, ich
suche ihm fast tägl. etwas
zum beschäftigen. Am liebsten
schreibt er noch in sein Heft,
u. lernt, aber wenn das vorbei
weiß er nicht was anfangen
mit der Zeit. Von [illegible]
2 lb. Briefe, er kommt nun aus d.
Lich am 12. danke ich, ist er
Ver. Ich kann nicht dafür, aber
ich meine nur er, er kommt
diesmal das letzte mal u.
das schlägt noch immer los.
bei unserer Infanterie!

Ich freue mich bis mein
Ur. kommt, eigentlich wollte
ich ihn am 10. Sonntag vor-
her, da kann ich ihn mit
den Kindern abholen
gehen. Die Nasen Operation
hat nichts geholfen, nun
tut er mir so leid, er hatte
immer gemeint es sei
der Kopf, aber die Ärzte
sagen, es seien die Nerven.
Gott, es sind sicherlich die
Nerven! Ur. hatte das schon
immer, wenn ich nicht
bei ihm war, dann
ging es plötzlich an, jetzt
ist die Sache auf[illegible]
und schlimmer geworden
denn, lieb, gut [illegible]

Die Einsamkeit ist das Schreck-
lichste was es giebt, Keinen Menschen
haben, mit dem man sich
aussprechen kann! Vergangenes
Jahr gieng ich oft zu Fr. Seutter
am Nachm. fast täglich über-
ließ die Kinder dem Frl. Eder,
u. Eug. dies Jahr sind die
Buben zu wild geworden,
u. die Ella wird nicht fertig
mit ihnen, da muß ich
dann mit ihnen ausge-
hen, von 2–4 Uhr, dann wird
es Nacht u. wenn es
dunkel ist, kann man nicht
mehr allein auf die Straße
bei Nacht. So bleib ich bei
ich allein, ganz mutter-
seelen allein. —

Ull. war heute wieder in
der Schule, nachdem er 8 Tage
zu Haus geblieben war, u.
Hubertus mit. Wir hatten
alle drei schrecklichen
Katarrh. Ull. schlief 2 Nächte
bei mir, damit die
Alte Ruhe haben sollte. —
Ich schlief dann natürlich
auch nicht. Jeden Tag brachte
ich den Kindern eine
Kleinigkeit, damit sie
beschäftigt sind. Hubertus
ist dann auch oft recht
ärgerlich, die Alte war
fast es gewohnt. Ich machte
ihnen heute Helfer
von Nikolaus, u. brachte
allerlei mit.

Ich brachte Hlz. heute morgen zur Schule, er u. Hubertus durfte mit zur Nikolasfeier. Hubertus machte dann in die Hosen vor Aufregung, aber die junge Lehrerin war doch recht gelassen an. Hlz. bekam gesagt, er solle besser aufpassen, u. Hubertus, er dürfe Kasper nicht so brüllen. Fr. Dr. Steinbarth liebt Hlz. direkt, sie belaut immer, er sei so artig, u. so brav, sie könne ihn sich garnicht anders vorstellen! — Zu Haus ist er recht bös, bes. zu dem Fräulein, aber mich liebt er doch über alle Maßen.

Mit dem Fel. giebt es doch
Krach, der ist auch nichts zu
machen, alles ist ihr nicht recht,
alles zu wenig, sie hat ihre Milch
ihren Garten(?), hat alles was sie
braucht ist immer unzufrieden,
die Kinder folgen ihr nie,
wenn sie mit ihr ausgehen,
werden sie entweder be-
schimpft, oder vom Arbeiten(?)
verhauen, die Kinder haben
Striemen überall, u. es ist ein
Geschrei u. Nachklagen in
dem Kinderzg.(?), als gewünscht(?)
nicht mehr zu hören! —
Ich quäle(?) mich ab, und
habe mein Kreuz(?), und Elz.(?)
ist sehr bös, u. besonders
sehr boshaft zu ihr.

8. Dezember

Das Frl. hat ein ~~wenig~~ Katarrh u. weigert sich deshalb mit den Kindern auszugehen, ich habe Hubertus die Nacht und dann beide Buben den ganzen Tag. Nachm. war ich mit ihnen in der Stadt, erst beim Photographen, dann Kaffee trinken für 2 M 80, sie hatten ihre weißen Eskimos an, u. erregten Aufsehen, weil sie so goldig aussahen. Dann waren wir bei Willi Seutter, wo wir ziemlich grob empfangen wurden wie immer. —
Wir gingen dann bald nach Haus. —

9. Dezember

O trostlose Einsamkeit! Ich muß hinaus und Menschen sehen! Morgens brachte ich Stt. zur Schule, dann ging ich mit Hubertus zur Stadt um Sachen zu Fr. Zettler mit ihnen, dann zu Schwiegers, wo Sophie Kaibel saß, die so für sich: immer das: „Das Boot sie ihr," das Lied „sie singt," u. auf die anderen schimpft. Die Buben waren sämtlich ganz nett, aßen viel zum Tee, dann fuhren wir um 6 Uhr mit der Elektr. nach Haus. — Jetzt dann Tel. ein einziger Krach, sie behaupteten, daß Stt. schlecht, deshalb kündigte ich ihr. —

Es ist nun glücklicher 10. Dez. geworden, u. W. noch nicht hier, u. kein Telegr. wann er wohl kommt! Ich wollte u. wollte, heute hätte ich fast geheult, aber es nützt doch nichts. Ich habe einen blühenden Stock für ihn gekauft, 6 Fl. Wein u. einen Hasen aus dem Elsaß kommen lassen, habe den Hasen in 1 Ltr. Wein gelegt damit er sich hält bis Walterchen endlich kommt. Aber das Warten macht einem ganz traurig, u. verdirbt einem die halbe Freude. Tantes waren heute Kaffee. Na, ich war ganz erstaunt, ob denn Besuch — sie sagten, sie hätten Walterchen besuchen wollen.

Heute kam Sophie Kaibelau,
beschimpfte mich, etc. u. s.
am liebsten hätte ich sie
hinausgeschmissen, Drohte
mich aus d. "so kam sie
herein!" Das war 4 Wochen,
war sie in einem Jahr 2x
bei mir. Dann lud ich
sie zu Haus ein! Da war sie
freundlich, aber sonst eine
ganz elende Klatsche! So
ein Verhalten für ein
Karlsruhe ist schrecklich.
Ella ging fern, war u.
hielten, u. Frau Ritter
als einzige her Sichtbleib
in der Stadt. —

Heute Abend kam Ltz. als „Friedensengel" vom Schützengraben, er sagte, der Kaiser wolle den Frieden vermitteln, u. er hatte recht, die Abendzeitung brachte es schon. Lieber Gott, hätte man gejauchzt, jetzt ist man aber so gedrückt, u. glaubt nicht mehr, zu oft ist man enttäuscht worden! Gebe es Gott daß 1917 uns den Frieden bringen möge, genug Elend hat es in den 2 ½ Jahren schon gegeben. Aber wie es war, so wird es weiter, dazu ist man auch zu sehr gewohnt!

Heute kam Nachr. von W.; es ginge
ihm nicht gut, u. vor dem
20. könne er nicht abreisen.
Ich war ganz traurig, u.
da ich unbändige Schmerzen
hatte, wurde die Sache
ganz schlimm, ich konnte
nicht mehr gerade gehen,
u. litt gräßlich. Das Mo-
ralische macht aber sehr
viel aus! Ich ging zu Wolff
u. Marie, die aber immer
sehr schweigsam, u. mit
denen nicht zu reden
ist. Einsam ist man hier
manchmal einsam u.
verlassen! –

Es war ein herrlicher Tag
heute, fast wie ein Frühjahrs-
mit Sonnenschein, u. so
hell, daß man auf Flieger-be-
such rechnen konnte. Der kam
auch Abends um 8½ auch kam,
die Kinder schon im Hemd-
chen, zogen wir dann hinun-
ter, u. froren ganz furchtbar.
Gott lob dauerte der Schreck
nur circa 1. Std. Diese Flie-
ger geschichte ist etwas Scheuß-
liches. – Es ist einem gar
nicht wie Weihnachten
zu Mut. Man kann auch
keine Pakete machen wie
andere Jahre, u. sich freuen. –

15. Dezember

Heute hat man sich sein
gewaschenes Teil abgezogen,
u. Abends war ich Mann
ganz fürchterlich. hatte so
recht traurig am Zimmer.
güter, als das Telegr. von
M. ankam, daß er morgen früh
9 Uhr hier ankäme. Da kam
Mann wieder Leben in
mich, u. Emy freute sich
mit. Am Abend ging
ich dann noch zu Schätzles
ihnen meine Glücks-
zu erzählen [illegible].
Gott was bin ich froh,
meinen großen Mann wieder
~~bei~~ bei mir zu haben
so bald.

Es regnet, u. ein schreckl. Sturm-
wind herrscht, u. ich kann
mich nicht zum Ausgehen ent-
schließen. Um 5 Uhr war ich be-
reits wach, und dann erst um
1/2 9 Uhr aufgestanden. Ich wollte
mit Hubertus zur Schule, auch
trank ich 1 Glas Porto. ein Vorge-
schenk der Freunde u. hatte einen
kl. Schwips. Dann wollte ich
nach Heidelberg z. Ausgehen
fahren, ließ es dann auch
wieder weil Hubertus kam.
Nun gießt es draußen,
u. ich bl. im Zimmer u.
genieße die Vorfreude
Hindenburg u. der Kaiser sind hier! —

17. Dezember

Heute um 10 Uhr gehe ich an die Bahn, u. hole meine Mr. ab, denn ich 7 Monate nicht gesehen habe; "O Mädchen, herrlich zärtlich klein Weib." —

18. Dezember

19. Dezember

20. Dezember

21. Dezember

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

22. Dezember

23. Dezember

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

24. Dezember

25. Dezember

26. Dezember

27. Dezember

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

28. Dezember

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

29. Dezember

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

30. Dezember

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

31. Dezember

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK KARLSRUHE
2011/20
BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg